

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

Februar 1953

5. Jahrgang · Heft 2



## INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick . . . . .	41	Die Industrie der Steine und Erden in Schleswig-Holstein . . . . .	55
Der Beitrag der schleswig- holsteinischen Landwirtschaft zur Ernährung der west- deutschen Bevölkerung . . . . .	43	Kurzberichte	
Die Textilindustrie Schleswig-Holsteins Teil 2 . . . . .	51	Die Arbeitslosigkeit in den Kreisen . . . . .	59
		Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Dezember 1952 . . . . .	60
		Statistische Monatszahlen . . . . .	61

### Bevölkerungsveränderung von Mai 1939 bis September 1951 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

## ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1950	1951	1951			1952					
		Mts.- bzw. Vj.- durchschnitt		Juni	Sept.	Dez.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Bevölkerung</b>												
Wohnbevölkerung <sup>1)</sup>	1000 Pers.	2 611	2 521	2 520	2 501	2 487	2 454	2 449	2 443	2 437	2 430	...
darunter Heimatvertriebene <sup>2)</sup>	"		802	803	788	778	752	749	744	741	736	...
Geburtenüberschuss	Personen	1 373	1 057	1 369	1 390	953	1 151	1 006	1 032	790	640	...
Zugezogene <sup>3)</sup>	"	5 323	4 475	4 532	4 528	4 011	4 497	4 196	4 130	5 087	4 257	4 215 p
Fortgezogene <sup>3)</sup>	"	14 283	11 490	12 170	12 522	7 529	10 592	10 087	11 346	11 892	11 560	9 994 p
Wanderungsverlust	"	8 960	7 015	7 638	7 994	3 518	6 095	5 891	7 216	6 805	7 303	5 779 p
Gesamtveränderung	"	- 7 587	- 3 958	- 6 269	- 6 604	- 2 565	- 4 944	- 4 885	- 6 184	- 6 015	- 6 663	...
<b>Arbeitsmarkt</b>												
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	1000 Pers.	622	615	631	633	602	.	.	653	.	.	604
darunter Männer	"	427	421	435	435	410	.	.	449	.	.	407
Arbeitslose	"	211	185	175	157	185	135	125	119	122	133	165
darunter Männer	"	146	128	118	106	129	92	84	79	83	92	121
Flüchtlige <sup>5)</sup>	"	120	99	94	84	96	69	63	61	62	67	75 <sup>5)</sup>
<b>Landwirtschaft</b>												
Getreideverkäufe	1000 t	.	.	4,3	64,3	12,2	8,6	131,6	107,6	59,3	32,7	26,0
Milcherzeugung	1000 t	130,2	133,9	194,9	121,5	100,7	165,2	143,4	114,0	94,1	94,3	104,7
				(Mai)	(Aug.)	(Nov.)	(Mai)					
Preisindexziffer für sächl. Betriebsmittel	1938=100	158	188	(184)	(190)	(199)	(200)	201	.	.	200	.
<b>Industrie<sup>6)</sup></b>												
Beschäftigte	1000 Pers.	108	115	117	118	113	130	122	124	124	122	118
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	18,1	19,1	19,2	19,3	18,7	19,8	19,7	20,6	21,9	20,6	19,9
Umsatz	Mill. DM	200	251	261	255	259	270	267	298	317	282	285
darunter Auslandsausatz	"	8,9	20,7	22,2	27,1	24,9	31,7	24,1	32,2	31,6	29,3	25,8
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936=100	108	123	121	128	119	119	127	135	134	133	127
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	.	.	48,9	48,0	.	(49,1)	48,7	.	.	49,0	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen Industriearbeiter	DM	.	.	76,20	75,47	.	(80,34)	80,84	.	.	83,35	.
der weiblichen Industriearbeiter	"	.	.	44,98	43,69	.	(46,06)	45,45	.	.	46,50	.
<b>Bauwirtschaft<sup>7)</sup> und Bautätigkeit</b>												
Beschäftigte	1000 Pers.	22,9	23,3	26,1	27,1	19,3	27,0	28,3	30,0	31,8	28,1	16,7
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	4,2	4,3	4,9	5,0	3,7	5,0	5,0	5,5	6,0	5,4	3,1
darunter für Wohnungsbauten	"	1,9	1,7	1,9	2,0	1,5	1,8	1,8	2,1	2,3	2,0	1,1
Baufertigstellungen <sup>8)</sup>	Anzahl	.	.	1 877	1 505	2 627	1 092	1 201	1 278	1 670	1 702	4 201
Wohnungen	"	.	.	6 367	5 322	8 659	3 578	4 102	4 152	5 736	5 843	14 420
Wohnräume einschl. Küchen	"	.	.	6 367	5 322	8 659	3 578	4 102	4 152	5 736	5 843	14 420
Preisindexziffer für den Wohnungsbau	1936=100	164	196	(190)	(201)	(211)	(216)	213	.	.	213	.
Kiel	"	161	191	(183)	(198)	(207)	(221)	217	.	.	214	.
Lübeck	"	161	191	(183)	(198)	(207)	(221)	217	.	.	214	.
<b>Einzelhandelsumsätze</b>												
insgesamt	1949=100	105	114	109	108	165	124	115	115	125	119 r	179
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	91	96	96	94	127	99	100	97	99	95	134
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhwaren	"	124	131	121	107	221	153	111	118	152	144	242
Hausrat und Wohnbedarf	"	116	132	126	138	173	129	130	133	138	133	187
<b>Aussenhandel</b>												
Ausfuhr insgesamt	1000 DM	7 238	19 387	19 075	22 509	33 865	34 261	20 141	39 162	18 808	25 638	35 845
davon Ernährungswirtschaft	"	739	9 142	1 759	3 113	5 080	2 739	2 399	4 587	2 163	2 555	2 861
Gewerbliche Wirtschaft	"	6 498	16 245	17 316	19 396	28 785	31 522	17 742	34 575	16 645	23 083	32 984
<b>Warenverkehr<sup>9)</sup> mit den Westsektoren Berlins</b>												
Bezüge	1000 DM	1 861	1 746	1 640	1 556	1 402	1 624	1 599	1 573	2 123	2 459	1 683
Lieferungen	"	13 045	15 043	15 488	14 552	13 638	13 092	12 578	13 017	12 607	13 136	12 662
<b>Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien<sup>10)</sup></b>												
insgesamt	1938=100	148	161	165	161	165	165	162	162	163	163	163
darunter Ernährung	"	147	164	171	162	171	173	167	167	166	167	168
Bekleidung	"	186	209	214	210	207	189	186	184	183	182	182
Hausrat	"	169	193	194	197	201	199	198	198	197	197	196
<b>Geld und Kredit</b>												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	395	445	451	447	452	513	516	496	502	507	...
Spareinlagen	"	124,2	138,7	135,3	143,1	153,8	180,7	183,0	187,3	194,3	...	...
<b>Steuern</b>												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	53,6	70,7	80,1	76,9	91,5	81,8	65,1	109,5	85,3	70,1	105,2
davon Landessteuern	"	15,2	18,4	25,0	33,2	38,4	22,5	18,5	41,0	20,1	21,0	41,8
Bundessteuern <sup>11)</sup>	"	38,5	52,3	55,1	43,7	53,1	59,3	46,5	68,6	65,2	49,0	63,4
<b>Offene Fürsorge</b>												
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	100	79	81	74	69	61	62	65	68	68	69
Gesamtaufwand	1000 DM	3 598	3 107	2 885	3 300	3 983	2 595	2 564	2 908	2 907	3 146	4 682
<b>Landesausgleichsamt</b>												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM		4 907,	4 762	4 683	6 806	4 256	3 598	4 401	5 559	5 130	5 155

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 2) Personen, die am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten. 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Heimatvertriebene mit Wohnsitz am 1.1.1945 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung und im Ausland, sowie Zugewanderte aus der russischen Zone einschliesslich Berlin; ab Dezember 1952 werden erstmalig nur noch Heimatvertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen. 6) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie); Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. 7) Oktober 1952 Änderung des Firmenkreises; konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1952 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. 8) vorläufige Zahlen. 9) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen. 10) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren. 11) einschliesslich Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Februar 1953



5. Jahrgang · Heft 2

## Gesamtüberblick

### BEVÖLKERUNG

Ende November hatte das Land Schleswig-Holstein 2 430 200 Einwohner. Seit Beginn des Berichtsmonats nahm die Bevölkerung um 6 700 Personen ab. Dieser Rückgang errechnet sich aus einem Wanderungsverlust von 7 300 und einem Geburtenüberschuss von 600.

Unter den Einwohnern waren 736 300 Heimatvertriebene (= 30,3 vH der Gesamtbevölkerung) und 131 500 Zugewanderte (= 5,4 vH der Gesamtbevölkerung).

### KRIMINALITÄT

Im 1. Halbjahr 1952 wurden insgesamt 11 601 Personen (darunter 2 008 weibliche) rechtskräftig abgeurteilt, wovon bei 9 760 Personen auf Bestrafung erkannt wurde.

Bei den rechtskräftig abgeurteilten Fällen treten die Diebstahlsdelikte mit 2 202 Fällen bei leichtem und 454 Fällen bei schwerem Diebstahl am häufigsten auf. Ferner wurden abgeurteilt wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz (701 Fälle), Betrug (743 Fälle), Fahrlässige Körperverletzung (545 Fälle), Unterschlagung (476 Fälle), Hehlerei (340 Fälle) und Beleidigung (234 Fälle).

Unter den rechtskräftig abgeurteilten Personen waren 732 Jugendliche, bei denen in 638 Fällen eine Strafe ausgesprochen wurde.

### BILDUNGSWESEN

Im Wintersemester 1952/53 sind an der Christian-Al-

brechts-Universität Kiel 2 246 deutsche Studenten immatrikuliert. Ihre Zahl ist gegenüber dem Wintersemester 1951/52 um 12 vH zurückgegangen.

Ausserdem studieren im Wintersemester 1952/53 35 Ausländer gegenüber 15 Ausländern im Wintersemester 1951/52 an der hiesigen Universität.

### ARBEITSMARKT

Nachdem die Arbeitslosigkeit in der ersten Hälfte des Monats Januar um rund 7 500 gestiegen war, konnte in der zweiten Hälfte des Monats als Folge der vorübergehenden Besserung der Witterung eine geringe zeitweilige Abnahme der Zahl der Arbeitslosen (rund 4 600) verzeichnet werden. Ende Januar waren es wieder 168 000 Arbeitslose. Zur gleichen Zeit des Vorjahres lag die Arbeitslosenziffer um 27 000 oder 16 vH höher.

45 vH der Arbeitslosen am 31.1.1953 waren Heimatvertriebene.

### LANDWIRTSCHAFT

Im Dezember 1952 wurden 105 000 t Milch erzeugt. Infolge der überall verstärkten Herbstkalbungen stieg der Milchertrag in allen Kreisen des Landes – mit Ausnahme des Kreises Husum – an. Somit hat sich in diesem Herbst in der Milcherzeugung ein grundlegender Wandel vollzogen: der Tiefpunkt, der bisher im Frühjahr lag, hat sich in den Herbst verlagert.

Von der Maul- und Klauenseuche waren am Jahresende noch rund 240 Gehöfte befallen, Ende 1951 waren es fast 3 300.

Entsprechend dem Saisonverlauf war das Fleischaufkommen aus gewerblichen Inlandschlachtungen im Dezember geringer als im vorhergehenden Monat. Mit insgesamt 7 900 t wurde jedoch um fast zwei Zehntel mehr Fleisch erzeugt als im Dezember 1951. Schlachtungen von Auslandtieren brachten weitere 2 800 t. Die Zahl der Schweinehausschlachtungen stieg saisonal auf 64 000 Stück.

## INDUSTRIE

Die Produktion ging im Dezember erwartungsgemäss zurück. Der arbeitstägliche Produktionsindex (ohne Bau; 1936 = 100) sank auf 127 (November 1952 = 133); lag damit aber um 6 vH höher als im Dezember 1951. Der starke Abfall wurde in erster Linie durch die sinkende Verbrauchsgütererzeugung (-13 vH) und den erneuten Rückgang der Investitionsgüterfertigung (-4 vH) hervorgerufen.

Die Beschäftigtenentwicklung glich der des Vorjahres. 4 700 Arbeitnehmer wurden im Dezember entlassen. Diese zum Jahresende auftretende Saisonercheinung betraf in erster Linie die Baustoff-, Textil-, Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie.

Der Gesamtumsatz war mit 285 Millionen DM fast unverändert.

Strom- und Kohleverbrauch änderten sich nur geringfügig. Die Kohlenbestände nahmen erneut um 2 vH ab.

## BAUWIRTSCHAFT

Die Bautätigkeit wurde durch das Frostwetter lahm gelegt. Über 11 000 Personen (41 vH) wurden im Dezember entlassen. Auch die Stundenleistung ging um 43 vH zurück und lag fast 20 vH niedriger als im Dezember 1951.

Im Monat Dezember 1952 wurden insgesamt 4 200 Wohnungen fertiggestellt und rund 1 300 Bauvorhaben genehmigt.

## HANDEL

Im Dezember 1952 wurde im gesamten Einzelhandel die Hälfte mehr umgesetzt als im November; gegenüber Dezember 1951 zeigt sich eine Zunahme um 8 vH.

In den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres wurden Waren im Werte von über 278 Millionen DM

ausgeführt, das sind 40 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Anteil der gewerblichen Wirtschaft stieg von 84 auf 90 vH.

## VERKEHR

Am 1. Januar 1953 waren 103 000 Kraftfahrzeuge und 11 000 Anhänger fahrberechtigt.

Im Jahre 1952 ereigneten sich in Schleswig-Holstein 13 500 Strassenverkehrsunfälle, bei denen 230 Personen getötet und 7 900 verletzt wurden. Dies sind um 16 vH mehr Unfälle als im Jahre zuvor. Weniger stark ist dagegen die Zahl der bei diesen Unfällen Getöteten (+ 5 vH) und die der Verletzten (+ 11 vH) gestiegen.

## PREISE

Die Einzelhandelspreise waren im Januar durchweg stabil bzw. leicht rückläufig. Nur bei den Nahrungsmitteln ergaben sich einige grössere Preisbewegungen in beiden Richtungen, die aber im wesentlichen jahreszeitlich bedingt waren.

## ÖFFENTLICHE FINANZEN

Die Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände (kreisfreie Städte, kreisangehörige Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und Kreisverwaltungen) hat im 3. Rechnungsvierteljahr 1952 gegenüber dem Vorvierteljahr um 7 Millionen DM zugenommen. Die Neuschulden dieser Gebietskörperschaften betragen am 31.12.1952 90 Millionen DM. Seit dem 1.4.1952 haben sich diese Schulden um 25 vH erhöht. An der Steigerung sind die kreisfreien Städte zur Hälfte, die kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern mit 14 vH und die Kreisverwaltungen mit 36 vH beteiligt.

Das Gemeindesteueraufkommen im 3. Rechnungsvierteljahr hat mit einer Steigerung von 15 vH gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Höhe von 42 Millionen DM (17 DM je Einwohner) erreicht und liegt gegenüber dem Vorvierteljahr um 1,5 Millionen DM (4 vH) höher. Wie in den vergangenen Vierteljahren ist auch diesmal die Gewerbesteuer an der Zunahme am stärksten beteiligt. Im gleichen Zeitraum kamen 261 Millionen DM an Landes- und Bundessteuern auf.

Steueraufkommen in Schleswig-Holstein

Steuerart	3. Rechnungsvierteljahr 1952		Veränderung in vH gegenüber	
	Mill. DM	je Einwohner in DM	2. Rechn. Vtj. 1952	3. Rechn. Vtj. 1951
Landes- und Bundessteuern insgesamt	261	105	+ 2	+ 8
davon: Landessteuern	83	34	+ 1	+ 19
Bundessteuern	178	72	+ 2	+ 3
Gemeindesteuern	42	17	+ 4	+ 15

# Der Beitrag der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft zur Ernährung der westdeutschen Bevölkerung<sup>1)</sup>

Grössenordnungen der ernährungswirtschaftlichen Leistungen Schleswig-Holsteins

— Von Dr. Günther Thiede —

Obwohl heute nahezu eine Million mehr Menschen als vor dem Kriege in Schleswig-Holstein leben und damit der Gesamtbedarf an Nahrungsmitteln sehr viel stärker als in jedem anderen westdeutschen Bundesland anwuchs, ist Schleswig-Holstein unter Berücksichtigung seiner Grösse das im Verhältnis bedeutendste ernährungswirtschaftliche Überschussgebiet des Bundes. Umfassende Untersuchungen hierüber können in Anbetracht der lückenhaften Erfassung der übergeordneten Nahrungsmittellieferungen durch direkte Errechnung der Überschüsse nur schwerlich gemacht werden. Über dem Umweg eines Vergleiches der Erzeugungsleistungen der einzelnen Bundesländer sind aber zumindestens grössenordnungsmässige Vorstellungen hierüber zu erlangen. Je mehr landwirtschaftliche Produkte insgesamt von der landwirtschaftlichen Nutzfläche gewonnen werden und je grösser die Erzeugungsmengen im Verhältnis zur Einwohnerzahl sind, umso grösser sind die ernährungswirtschaftlichen Versorgungsleistungen und damit die möglichen Überschüsse.

Bereits bei der Bevölkerungsdichte bezogen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche zeigen sich erhebliche Unterschiede, die zugleich die jeweiligen Unterschiede im Eigenversorgungsgrad mit Nahrungsmitteln in den Bundesländern andeuten.

Einwohner<sup>1)</sup> je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche<sup>2)</sup>  
Tab. 1 in den Bundesländern<sup>3)</sup>

Länder	Einwohner je 100 ha ldw. Nutzfläche
Schleswig-Holstein	215
Bayern	233
Niedersachsen	239
Rheinland-Pfalz	320
Baden-Württemberg	328
Hessen	415
Nordrhein-Westfalen	648

1) 1.1.1951.

2)  $\bar{\rho}$  1950 und 1951.

3) ohne Stadtstaaten.

Wie die Tabelle 1 zeigt, muss Nordrhein-Westfalen im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche für dreimal soviel Menschen Nahrung bereitstellen wie Schleswig-Holstein. Der Abstand Schleswig-Holsteins zu den gleichfalls stärker landwirtschaftlich orientierten Ländern Bayern und Niedersachsen ist indessen nicht sehr gross. Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern sind — global betrachtet — die einzigen Bundesländer, deren Nahrungsflächen zur selbständigen Ernährung der eigenen Bevölkerung ausreichen würden, wenn die Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Produktion der Zusammensetzung des Verbrauches angepasst werden könnte.

## I. Die Erzeugungsleistungen

### 1. Die Erzeugungsleistungen in der pflanzlichen Produktion

Auf Grund der natürlichen Boden- und Klimavoraussetzungen und in geringerem Masse auch der Absatzverhältnisse sowie der traditionsgebundenen Wirtschaftsformen, haben

sich in jedem Bundesland besondere Eigenarten der landwirtschaftlichen Produktion herausgebildet.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche der Bundesländer und ihre Aufteilung nach Hauptgruppen 1951  
Tab. 2

Länder	Landw. Nutzfläche in 1000 ha	darunter in vH		
		Acker- land	Wiesen und Weiden	Haupt- futter- fläche <sup>1)</sup>
Bayern	3 920	56	42	57
Baden-Württemberg	1 990	53	43	63
Hessen	1 044	64	32	48
Rheinland-Pfalz	948	64	27	46
Nordrhein-Westfalen	2 047	58	36	50
Niedersachsen	2 828	52	44	53
Schleswig-Holstein	1 188	56	40	58
Bundesgebiet <sup>2)</sup>	14 122	56	40	54

1) Wiesen, Weiden, Futterpflanzen auf dem Ackerland, Futterbackfrüchte, Futterhülsenfrüchte und  $\frac{1}{2}$  Zuckerrübenfläche.

2) ohne Stadtstaaten.

Obwohl der Anteil der Wiesen und Weiden in Schleswig-Holstein genau so gross ist wie im Bundesdurchschnitt, beansprucht die Hauptfutterfläche unter Einschluss der Futterflächen des Ackerlandes in Schleswig-Holstein 58 vH, im Bundesgebiet dagegen nur 54 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Zählt man auch noch die Futtergetreideflächen hinzu, dann ergibt sich für Schleswig-Holstein ein Anteil von 75 vH gegenüber nur 68 vH im Bundesdurchschnitt. Die somit verbleibenden Flächen, die zum Teil auch noch der tierischen Veredelungsproduktion (Kartoffelverfütterung, Verfütterung von Brotgetreidestroh usw.) dienen, beanspruchen also in Schleswig-Holstein nur ein Viertel, im Bundesdurchschnitt dagegen rund ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche<sup>2)</sup>. Es ist daher von vornherein zu erwarten, dass die pflanzlichen Produktionsleistungen der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft entsprechend geringer sind als die der meisten anderen Bundesländer, dagegen die tierischen Produktionsleistungen entsprechend grösser ausfallen.

Tabelle 3 gibt für die pflanzliche Produktion wieder, welche Höhe die Ernte bzw. die Ablieferung der wichtigsten Produkte erreichen. Dazu sind die Ernte- bzw. Ablieferungsergebnisse, die sich aus dem Durchschnitt der Ernten 1950 und 1951 errechnen, jeweils auf die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche eines jeden Landes bezogen worden. Nicht die Ernte je Hektar Anbaufläche des betreffenden Produktes interessiert in diesem Zusammenhang, sondern das Ausmass der Ernte im Vergleich zur gesamten Produktionsgrundlage der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Dadurch treten

1) Vergleiche auch: G. Thiede, Überblick über die ernährungswirtschaftlichen Produktions- und Versorgungsleistungen der Landwirtschaft in den Bundesländern in: Berichte über Landwirtschaft N.F. Bd. 30, Hamburg und Berlin, S. 423-459.

2) Im Hinblick auf die schleswig-holsteinischen Verhältnisse muss besonders darauf verwiesen werden, dass der schleswig-holsteinische Ackerbau, dessen Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes dem Bundesdurchschnitt entspricht, in höherem Masse als in den anderen Bundesländern auf die Gewinnung von Futter für die entsprechend stärker ausgeweitete Viehwirtschaft eingestellt ist.

von Land zu Land bei den einzelnen Produkten die Erzeugungsunterschiede hervor, zugleich wird aber auch die

relative Bedeutung eines jeden Produktionszweiges innerhalb jedes Landes aufgezeigt.

Erntemengen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche in den Bundesländern  
Ø 1950/51 und 1951/52

Tab. 3

Länder	Getreideernte		Getreideablieferung <sup>1)</sup>		Kartoffelernte	Zucker- rüben- ernte	Ölfrucht- ernte	Gemüse- ernte <sup>2)</sup>	Obst- ernte <sup>3)</sup>
	ins- gesamt	darunter	ins- gesamt	darunter					
		Brot- getreide		Brot- getreide <sup>1)</sup>					
in kg je ha landwirtschaftliche Nutzfläche									
Bayern	718	410	319	228	1 807	152	3,6	34	84
Baden-Württemberg	608	336	254	201	1 335	217	5,8	56	406
Hessen	941	567	421	387	2 297	470	9,4	52	263
Rheinland-Pfalz	921	485	348	268	2 276	506	6,8	66	274
Nordrhein-Westfalen	903	530	320	275	1 866	907	2,9	169	253
Niedersachsen	741	413	242	218	2 264	1 068	5,0	59	111
Schleswig-Holstein	699	319	234	191	1 224	216	20,8	217	87
Bundesgebiet <sup>4)</sup>	761	426	296	240	1 855	508	6,2	85	191

1) zu züglich Selbstversorgerverbrauch durch Lohnnumtauschmüllerei (nach Schätzungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten). 2) ausschliesslich erwerbsmässiger Anbau.

3) auf der Grundlage der Obstbaumzählung 1951 (Erntemenge 1951 = vorläufig). 4) ohne Stadtstaaten, einschliesslich Westberlin.

Wie aus Tabelle 3 ersichtlich ist, hat der schleswig-holsteinische Getreidebau im Rahmen der gesamten landwirtschaftlichen Produktion eine weniger grosse Bedeutung als in anderen Bundesländern. Die je Hektar Landwirtschaft eingebrachte Getreideernte ist um 8 vH, die Getreideablieferung unter Einschluss des Selbstversorgerverbrauches aus der Lohnnumtauschmüllerei<sup>3)</sup> um ein Fünftel kleiner als im Bundesdurchschnitt. Die Brotgetreideernte allein hat im Verhältnis sogar einen um ein Viertel geringeren Umfang als im gesamten Bundesgebiet. Das liegt zu einem grossen Teil aber auch daran, dass der Futtergetreidebau in Schleswig-Holstein stärker verbreitet ist als in jedem anderen Bundesland. Einzig in Schleswig-Holstein wird mehr Futter- als Brotgetreide erzeugt. Aber trotz dieses verhältnismässig starken Zurücktretens der Brotgetreideerzeugung fällt für Schleswig-Holstein der hohe Ablieferungsprozentsatz an Brotgetreide (60 vH der Ernte) auf, der nur von Hessen, dem in der Getreideerzeugung und -ablieferung unter den Bundesländern führenden Land, überboten wird.

Auch die Kartoffelerzeugung hat in Schleswig-Holstein innerhalb der gesamten landwirtschaftlichen Produktion eine geringere Bedeutung als im Bundesdurchschnitt, fällt doch die schleswig-holsteinische Ernte nach Umrechnung auf die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche um rund ein Drittel geringer aus. Dagegen zeigen die Kartoffelernten in Hessen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen eine im Verhältnis beinahe doppelte Höhe der schleswig-holsteinischen Ernte. Besonders zu beachten sind aber in diesem Zusammenhang die stetigen Bemühungen der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft um eine Ausdehnung des Kartoffelbaues. Während die gesamte Kartoffelanbaufläche im Bundesgebiet in den letzten Jahren gegenüber der Vorkriegszeit praktisch unverändert geblieben ist, wurde sie in Schleswig-Holstein verdoppelt.

Auch in der Zuckererzeugung wird Schleswig-Holstein von den anderen Ländern übertroffen. Lediglich in Baden-Württemberg und in Bayern hat die Zuckerrübenproduktion einen ähnlich unterdurchschnittlichen Umfang. In

Niedersachsen dagegen, dem führenden Zuckerproduktionsland des Bundes, werden fünfmal soviel Zuckerrüben wie in Schleswig-Holstein erzeugt. In der Ausweitung des Zuckerrübenanbaues hat aber Schleswig-Holstein erheblich aufgeholt. Im Bundesdurchschnitt erfolgte gegenüber der Vorkriegszeit eine Anbauausdehnung um 70 vH, in Schleswig-Holstein dagegen um das Sechsfache.

Im Ölfruchtbaue überragt Schleswig-Holstein dagegen alle anderen Bundesländer um ein Mehrfaches. Jeweils 25-30 vH der westdeutschen Ölfruchternte werden in Schleswig-Holstein eingebracht. Für Schleswig-Holstein sind daher alle Markt- und Preisfragen des Ölfruchtbaues in sehr viel stärkerem Masse als für alle anderen Bundesländer spürbar. Dabei ist zu beachten, dass der Ölfruchtbaue auf vielen schweren Böden Ostholsteins als Bestandteil der Fruchtfolge unumgänglich notwendig ist und daher nicht als Konjunkturanbau angesehen werden darf.

Auch im erwerbsmässigen Gemüseanbau zeigt Schleswig-Holstein herausragende Produktionsergebnisse. Die im Bundesdurchschnitt je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche eingebrachte Gemüseernte aus dem erwerbsmässigen Anbau (ohne Unterglasanbau) wird nämlich um das Eineinhalbfache überboten. Es ist jedoch zu bedenken, dass Schleswig-Holstein in seinen beiden Gemüsezentren Dithmarschen und Kreis Oldenburg vornehmlich Grobgemüse (vor allem Kopfkohl) erzeugt, das naturgemäss ein hohes Erntegewicht besitzt. So betrug nach den Ergebnissen der Jahre 1950 und 1951 das durchschnittliche Erntegewicht in Schleswig-Holstein etwas unter 300 dz, im Bundesdurchschnitt dagegen etwas unter 200 dz je Hektar Anbaufläche. Während in Schleswig-Holstein beinahe 80 vH der gewichtsmässigen Gemüseernte Kopfkohl ist, hat der Kopfkohl im Bundesdurchschnitt an der Gesamternte einen geringeren Anteil als 50 vH. Schleswig-Holsteins besondere Bedeutung als Kopfkohlproduzent ist unbestritten, fällt doch mehr als ein Drittel der gesamten westdeutschen Kopkohlerte in Schleswig-Holstein an. Aber auch die übrige Gemüseerzeugung hat immer noch einen beachtlichen Umfang, denn selbst ohne Berücksichtigung des Kopfkohles wird im Verhältnis um ein Zehntel mehr Gemüse erzeugt als im Bundesdurchschnitt.

Naturgemäss bleibt Schleswig-Holstein in der Obsterzeugung hinter den Leistungen der anderen, klimatisch bevorzugten Länder, insbesondere Baden-Württemberg,

3) Da der bäuerliche Brotverbrauch (Selbstversorgeranteil) in Norddeutschland in weit überwiegendem Masse durch Brotkauf beim Landbäcker getätigt und damit also ursprünglich verkauftes Getreide wieder zurückgekauft wird, während in Süddeutschland auch heute noch das Selbstbacken von Brot vorherrscht, musste der Vergleichbarkeit wegen die Lohnnumtauschmüllerei einbezogen werden.

zurück. Bei der Betrachtung der in Tabelle 3 länderweise wiedergegebenen Erzeugungsleistungen ist zu bedenken, dass diesen Berechnungen die gesamten Obsternten, also einschliesslich des privaten Anbaues in Haus- und Kleingärten, zugrunde liegen. Ein Vergleich der rein landwirtschaftlichen Erzeugungsleistungen ist daher nicht möglich. In Anbetracht der Tatsache, dass nur etwa 30 vH<sup>4)</sup> der schleswig-holsteinischen Obsternte aus dem Erwerbsanbau stammt, sind daher die landwirtschaftlichen Obstbauleistungen noch geringer als angegeben. Dennoch muss hervorgehoben werden, dass der erwerbsmässige Obstanbau in Schleswig-Holstein besonders stark vorangetrieben worden ist<sup>5)</sup> und auch zur Zeit bedeutend gefördert wird. So wurde die Zahl der erwerbsmässig genutzten Obstbäume seit 1938 auf das Zweieinhalbfache vergrössert.

Von den anderen Anbaueinrichtungen sei noch der Hülsenfruchtanbau erwähnt. Er besitzt in Schleswig-Holstein die verhältnismässig grösste Ausdehnung, da rund ein Fünftel der westdeutschen Hülsenfruchtenernte in Schleswig-Holstein eingebracht wird. Die schleswig-holsteinische Landwirtschaft erntet durchschnittlich von jedem Hektar ihrer Nutzfläche rund 24 kg, die gesamte Landwirtschaft des Bundesgebietes dagegen nur rund 10 kg Hülsenfrüchte. Eine weitere, besondere Eigenart der schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Produktion ist in seiner Baumschulerzeugung zu sehen. Besonders nordwestlich von Hamburg zum "grössten Baumschulgebiet Europas" konzentriert, beansprucht sie in Schleswig-Holstein insgesamt 2 100 ha Baumschulfläche. Das ist mehr als ein Drittel der gesamten, durch die Gartenbauerhebung 1950 im Bundesgebiet festgestellten Baumschulflächen.

## 2. Die Erzeugungsleistungen in der tierischen Produktion

Von sehr viel grösserer Bedeutung sind Schleswig-Holsteins Produktionsleistungen bei den tierischen Veredelungserzeugnissen, da – wie schon angeführt – besonders in Schleswig-Holstein das Schwergewicht der Erzeugung bei den tierischen Produkten liegt<sup>6)</sup>. Leider liegen für die einzelnen tierischen Produktionszweige nicht für alle Bundesländer eindeutige Erzeugungszahlen vor, da der übergebietliche Verkehr noch immer nicht statistisch einwandfrei erfasst wird. Dieser ist für einige Länder, so auch für Schleswig-Holstein, von besonderer Bedeutung.

Lediglich für die Milcherzeugung und -ablieferung<sup>7)</sup> sind eindeutige statistische Ergebnisse vorhanden, welche die milchwirtschaftlichen Leistungen der einzelnen Bundesländer gut widerspiegeln.

Unter den norddeutschen Ländern, die infolge der bedeutend höheren durchschnittlichen Milchleistung ihrer (nur in wenigen Fällen zur Arbeit beanspruchten) Milchkühe weit überdurchschnittliche Erzeugungs- und Ablieferungsmengen aufweisen, ragt Schleswig-Holstein besonders durch seine Marktleistung je Hektar landwirtschaftlicher

4) Vergleiche: Statistik von Schleswig-Holstein, Heft 7 "Der erwerbsmässige Gemüse-, Obst- und Gartenbau in Schleswig-Holstein". Kiel 1952, S. 14.

5) Vergleiche: Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Heft 6/52, S. 199f.

6) Im Durchschnitt des Bundesgebietes wird 73 vH der gesamten Netto-Nahrungsmittelproduktion aus der tierischen und nur 27 vH aus der pflanzlichen Produktion gewonnen.

7) Hier allerdings auch nur bedingt, da Bauernbetriebe, die an den gegenseitigen Landesgrenzen liegen, die Möglichkeit besitzen, ihre Milch in die Nachbarländer abzusetzen, wo sie dann auch als Ablieferungsleistung des Nachbarlandes erfasst wird. Diese Unterschiede haben aber nur einen geringen Einfluss auf die Gesamtergebnisse.

## Milcherzeugung und -marktleistung<sup>1)</sup> je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in den Bundesländern

Tab. 4      Ø 1950/51 und 1951/52

Länder	Erzeugung	Markt- leistung <sup>2)</sup>	Erzeugung an Milchfett in kg je ha landw. Nutzfläche <sup>2)</sup>	Durchschnittl. Milchleistung in kg je Kuh und Jahr
	in kg Milch je ha landw. Nutzfläche			
Bayern <sup>3)</sup>	916	550	345	2 060
Baden-Württemberg <sup>4)</sup>	910	630	340	2 040
Hessen	932	750	325	2 206
Rheinland-Pfalz	728	430	260	1 883
Nordrhein-Westf.	1 459	1 120	475	3 601
Niedersachsen	1 233	970	410	3 408
Schlesw.-Holst.	1 352	1 200	470	3 571
Bundesgebiet <sup>5)</sup>	1 080	790	375	2 644

1) Molkereiablieferung zuzüglich Ab-Hof-Verkauf (nach Angaben des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten).

2) abgerundete Zahlen.

3) einschliesslich Kreis Lindau.

4) ohne Kreis Lindau.

5) ohne Stadtstaaten.

Nutzfläche heraus<sup>8)</sup>. In Nordrhein-Westfalen, in dem – vor allem infolge eines höheren Kuhbesatzes, aber auch infolge höherer Durchschnittsleistungen je Kuh als in Schleswig-Holstein – am meisten Milch je Flächeneinheit erzeugt wird, ist dagegen der Marktanteil sehr viel geringer als in Schleswig-Holstein. In Schleswig-Holstein gelangen von jedem Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche jährlich 1 200 kg Milch auf den Markt. Das ist um über die Hälfte mehr Milch als im Bundesdurchschnitt, rund doppelt soviel wie in den süddeutschen Ländern Baden-Württemberg und Bayern<sup>9)</sup> und beinahe dreimal soviel wie in Rheinland-Pfalz. Dabei ist zu bedenken, dass die Milch eine der wichtigsten Zweige der landwirtschaftlichen Erzeugung darstellt.

Die ernährungswirtschaftlichen Leistungen bei den anderen tierischen Erzeugnissen können wegen der übergebietlichen Lieferungen nicht direkt ermittelt werden. Daher sollen durch Vergleich der in den einzelnen Bundesländern unterschiedlichen Produktionsgrundlagen gewisse Rückschlüsse gezogen werden (vergleiche Tabelle 5).

## Der Viehbestand in den Bundesländern

Tab. 5      Ø Dezember 1950 und 1951

Länder	Rinder	Schweine	Schafe	Hühner
	je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche			
Bayern	89	68	10	289
Baden-Württemberg	85	67	12	300
Hessen	75	104	20	396
Rheinland-Pfalz	73	72	9	316
Nordrhein-Westfalen	71	114	12	535
Niedersachsen	76	125	13	324
Schleswig-Holstein	84	91	11	316
Bundesgebiet <sup>1)</sup>	80	91	12	352

1) ohne Stadtstaaten.

Tatsächlich werden auch überdurchschnittlich viel Rinder gehalten, deren Zahl im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche nur in den süddeutschen Weidegebieten höher

8) Vergleiche: Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Heft 3/51, S. 88f und 4/51, S. 126f.

9) Es ist allerdings zu beachten, dass die Butterversorgung der landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein fast ausschliesslich durch Butterrückkauf von der Molkerei (aus abgelieferter Milch) erfolgt, während in Süddeutschland in hohem Masse Selbstbuttern üblich ist.

ist. Wie noch später im einzelnen gezeigt wird, sind aber die Fleischleistungen speziell der schleswig-holsteinischen Rindviehhaltung besonders hoch. Die Schweinehaltung hat in Schleswig-Holstein demgegenüber nur einen Umfang, der dem Durchschnitt des Bundesgebietes entspricht. Die Schafzahl liegt etwas unter dem Bundesdurchschnitt.

## II. Die ernährungswirtschaftlichen Versorgungsleistungen

### 1. Methodische Bemerkungen

Bedeutsamer noch als die reinen Produktionsleistungen jedes Bundeslandes sind die ernährungswirtschaftlichen Versorgungsleistungen. Sie werden normalerweise durch Gegenüberstellen der für die Versorgung bereitgestellten Nahrungsmittelmengen mit der Höhe des gesamten Nahrungsmittelverbrauches aller Einwohner ermittelt. Leider ist eine derartige Gegenüberstellung mit Hilfe der zur Zeit verfügbaren statistischen Unterlagen nicht nach Ländern möglich. Es wird daher ersatzweise ein Vergleich durchgeführt, bei dem die in jedem Bundesland bei den wichtigsten Produkten festgestellten Erzeugungs- bzw. Ablieferungsmengen der jeweiligen Einwohnerzahl gegenübergestellt werden. Dabei werden die für das gesamte Bundesgebiet einwandfrei vorhandenen Angaben über den Pro-Kopf-Verbrauch zur Beurteilung der Versorgungslage in jedem Bundesland herangezogen. Somit lässt sich in Annäherung ermitteln, ob und bei welchen Nahrungsmitteln Schleswig-Holstein als Überschussgebiet anzusehen ist, bzw. ob und bei welchen Nahrungsmitteln evtl. Zufuhren notwendig sind. Zugleich kann auch die ungefähre Höhe der Ausfuhr- oder Einfuhrüberschüsse überschlägig errechnet werden.

Allerdings setzt diese Rechnungsweise einen in allen Bundesländern einheitlichen Pro-Kopf-Verbrauch an Nahrungsmitteln voraus. Ohne Zweifel sind aber bestimmte Unterschiede vorhanden. Untersuchungen hierüber liegen jedoch aus neueren Jahren, mit Ausnahme von Angaben über den Pro-Kopf-Verbrauch in Arbeitnehmerhaushaltungen nach den Wirtschaftsrechnungen einiger statistischer Landesämter (darunter auch Schleswig-Holstein), nicht vor. Aus diesen Wirtschaftsrechnungen<sup>10)</sup> ist aber zu entnehmen, dass die Unterschiede zwischen den Ländern im allgemeinen wahrscheinlich weniger gross sind als häufig angenommen wird. Für die Verbrauchsunterschiede zwischen Schleswig-Holstein und dem Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes gilt im besonderen folgendes: Aus klimatischen Gründen und aus traditionellen Verbrauchsgewohnheiten ist ein höherer Gesamtverbrauch an Nahrungsmitteln und ein höherer Verbrauch an bestimmten, meist tierischen Veredelungszeugnissen anzunehmen. In Anbetracht des hohen Anteils von Flüchtlingen, Dauerarbeitslosen und Sozialrentnern werden diese, unter normalen Verhältnissen geltenden Verbrauchserhöhungen bzw. -verschiebungen wahrscheinlich wieder kompensiert.

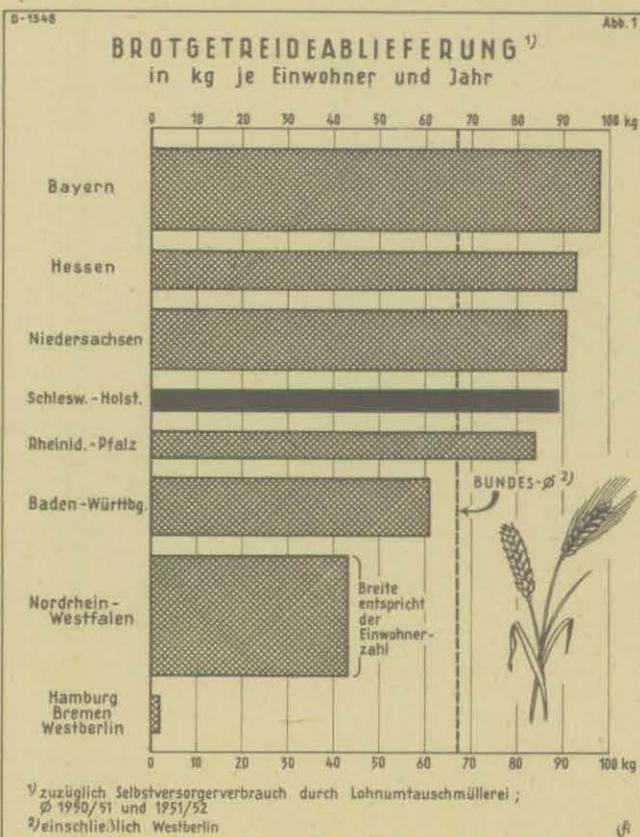
Unter diesen Voraussetzungen sind daher die nachstehend aufgeführten ernährungswirtschaftlichen Versorgungsleistungen Schleswig-Holsteins lediglich als Schätzungen zu werten. Aus den Abbildungen ist dabei zu ersehen, in welchem ungefähren Umfang, je Einwohner gerechnet, die Erzeugungsleistungen jedes Landes über bzw. unter dem Durchschnitt des Bundesgebietes liegen. Wenn keine Einfuhren aus dem Ausland in das Bundesgebiet erfolgen, wie beispielsweise bei der Milch, dann sind damit auch die ungefähren Erzeugungüberschüsse bzw. -unterschüsse gegenüber dem Nahrungsbedarf im betreffenden Lande abzulesen. Finden dagegen Einfuhren statt, dann kann erst nach

schnitt. Insgesamt gesehen deuten die tierischen Produktionsgrundlagen auf bedeutend überdurchschnittliche Erzeugungsleistungen der schleswig-holsteinischen tierischen Veredelungsproduktion hin. Unter dem Gesichtspunkt der Versorgungsleistungen werden sie ausführlich im Abschnitt II, 3 besprochen.

Berücksichtigung des gesamten westdeutschen Importanteiles auf den ungefähren Eigenversorgungsgrad der einzelnen Bundesländer geschlossen werden. Zum anderen ist aus der Flächengrösse der für jedes Land gezeichneten Flächen-diagramme unter Beachtung des Abstandes zu der Linie, die den Bundesdurchschnitt angibt, abzulesen, welchen Anteil die Überschuss- bzw. Zuschussmengen jedes Landes an dem gesamten zwischengebietlichen Warenverkehr einnehmen.

### 2. Ernährungswirtschaftliche Versorgungsleistungen aus der pflanzlichen Produktion

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl wird in Schleswig-Holstein die höchste Getreideernte des Bundes eingebracht. Sie liegt um die Hälfte über dem Bundesdurchschnitt. Allerdings besteht sie, wie schon erwähnt wurde, zu einem auffallend grossen Teil aus Futtergetreide. Daher ist auch die Getreideablieferung im Verhältnis geringer als in Bayern, wo insbesondere die Ablieferungen von Braugerste sehr ins Gewicht fallen. Besonders wichtig ist das Verhältnis zwischen Brotgetreideernte (bzw. Ablieferung von Brotgetreide) und Bevölkerungszahl, lässt sich doch hieraus der ungefähre Versorgungsgrad mit Brot aus der eigenen Ernte abschätzen, wenn man ausserdem berücksichtigt, dass rund 40 vH des gesamten westdeutschen Verbrauches an Brotgetreide importiert werden muss. In keinem westdeutschen Bundesland fällt aus der eigenen Erzeugung soviel Brotgetreide an, wie zur Deckung des Verbrauches notwendig ist. In Bayern dürften allerdings rund fünf Sechstel durch die



10) Vergleiche auch: G. Thiede, Überblick über die ernährungswirtschaftlichen Produktions- und Versorgungsleistungen der Landwirtschaft in den Bundesländern a.a.O., S. 426 f.

eigene Erzeugung gedeckt werden können. In Schleswig-Holstein, wie auch in Hessen und Niedersachsen, muss etwa ein Viertel bis ein Fünftel des Bedarfes eingeführt

werden. Die Eigenversorgung dieser Länder mit Brotgetreide ist demnach immer noch wesentlich günstiger als im Durchschnitt aller Bundesländer.

Erntemengen je Einwohner in den Bundesländern  
Ø 1950/51 und 1951/52

Tab. 6

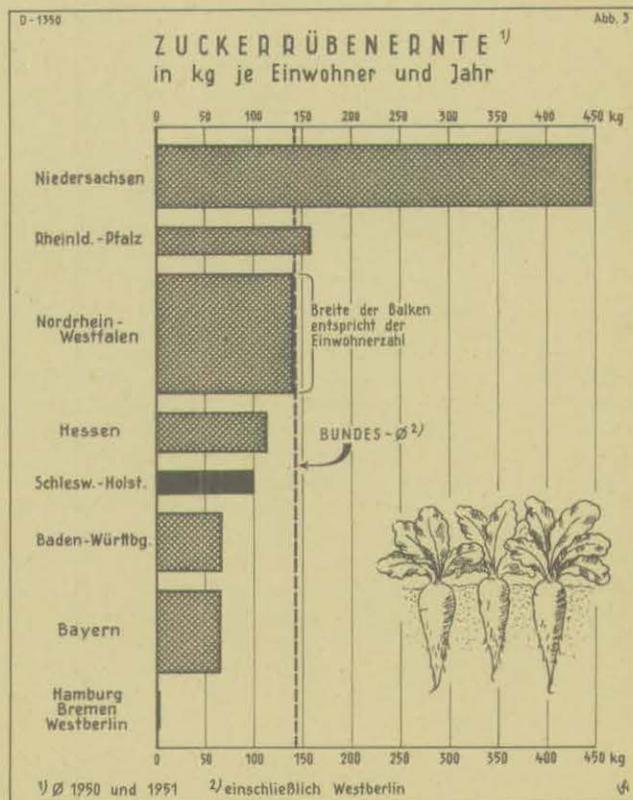
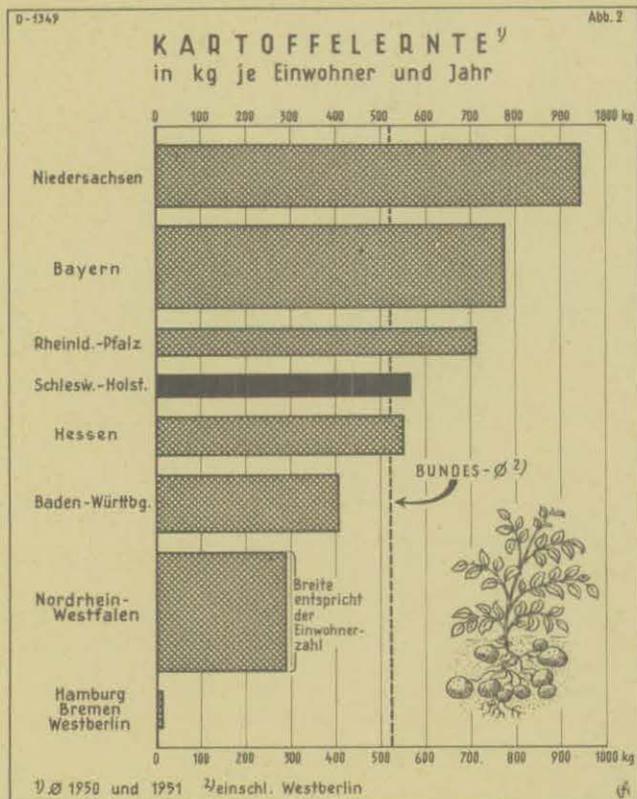
Länder	Getreideernte		Getreideablieferung <sup>1)</sup>		Kartoffelernte	Zuckerrüben-ernte	Ölfrucht-ernte	Gemüse-ernte <sup>2)</sup>	Obst-ernte <sup>3)</sup>
	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter					
		Brotgetreide		Brotgetreide <sup>1)</sup>					
in kg je Einwohner									
Bayern	309	176	137	98	777	65	1,6	15	36
Baden-Württemberg	189	103	77	61	407	66	1,8	17	124
Hessen	226	136	101	93	552	113	2,3	13	63
Rheinland-Pfalz	288	152	109	84	711	158	2,1	21	86
Nordrhein-Westfalen	140	82	50	43	288	140	0,4	26	39
Niedersachsen	309	172	101	91	945	446	2,1	25	46
Schleswig-Holstein	324	148	109	89	568	100	9,6	101	41
Bundesgebiet <sup>4)</sup>	214	125	83	67	521	143	1,7	24	54

- 1) zuzüglich Selbstversorgerverbrauch durch Lohnumtauschmüllerei (nach Schätzungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten).
- 2) ausschliesslich erwerbsmässiger Anbau.
- 3) auf der Grundlage der Obstbaumzählung 1951 (Erntemenge 1951 = vorläufig).
- 4) ohne Stadtstaaten, einschliesslich Westberlin.

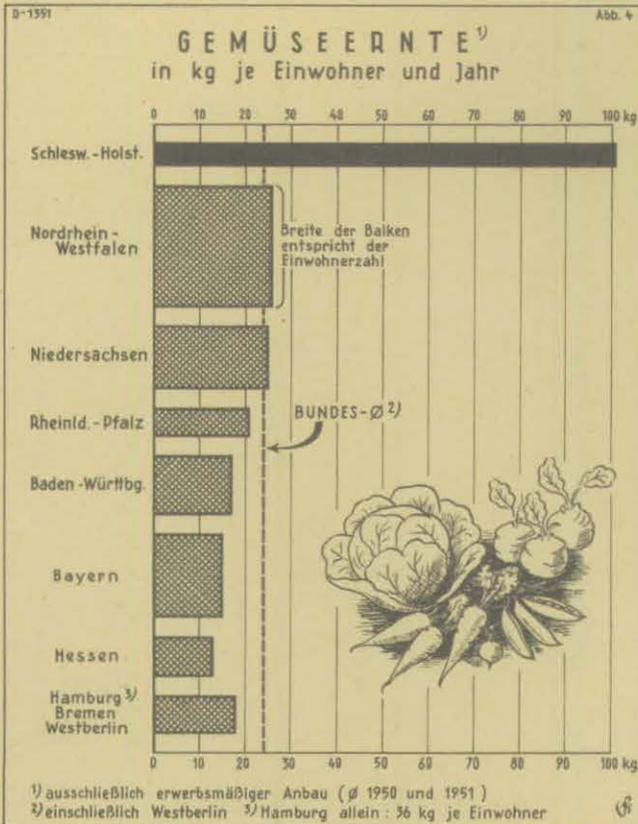
Schleswig-Holsteins Kartoffelernte liegt im Verhältnis zur Einwohnerzahl um ein Zwölftel über dem Bundesdurchschnitt. Da der Schweinebestand als Hauptkonkurrent des menschlichen Ernährungsbedarfes verhältnismässig grösser ist als im Bundesdurchschnitt, kann für Schleswig-Holstein bei Kartoffeln eine ungefähr ausgeglichene Versorgungslage mit geringen Überschüssen angenommen werden. Allerdings hängt es sehr von dem jeweiligen Ausfall der Ernte ab, ob gegebenenfalls Kartoffeln eingeführt oder ausgeführt werden müssen. Allgemein ist dabei zu bedenken, dass besonders die Verfütterung von Kartoffeln je nach der Höhe der gesamten verfügbaren Kartoffelmenge sowie nach den Preisen für Kartoffeln und den konkurrierenden Futtermit-

teln (vor allem Getreide) sehr starken Schwankungen unterworfen ist.

Die Zuckerrübenenerzeugung Schleswig-Holsteins reicht lediglich aus, um etwa die Hälfte des jährlichen Zuckerbedarfes der Bevölkerung aus der eigenen Ernte decken zu können<sup>11)</sup>. Bei einem derzeitigen Zuckerverbrauch im Bundesdurchschnitt von 26 kg je Einwohner und Jahr (entsprechende Rübenmenge: 195 kg) müssen immer noch etwas mehr als ein Viertel des gesamten westdeutschen Zuckerbedarfes eingeführt werden.



11) Dass zur Zeit noch ein grosser Teil der schleswig-holsteinischen Zuckerrübenenernte in Niedersachsen verarbeitet wird, wurde unberücksichtigt gelassen.

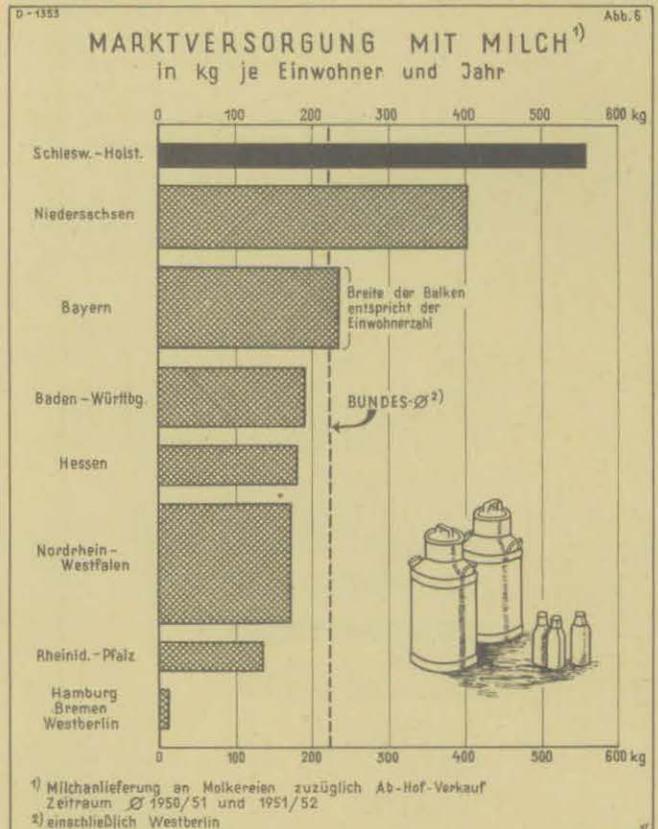
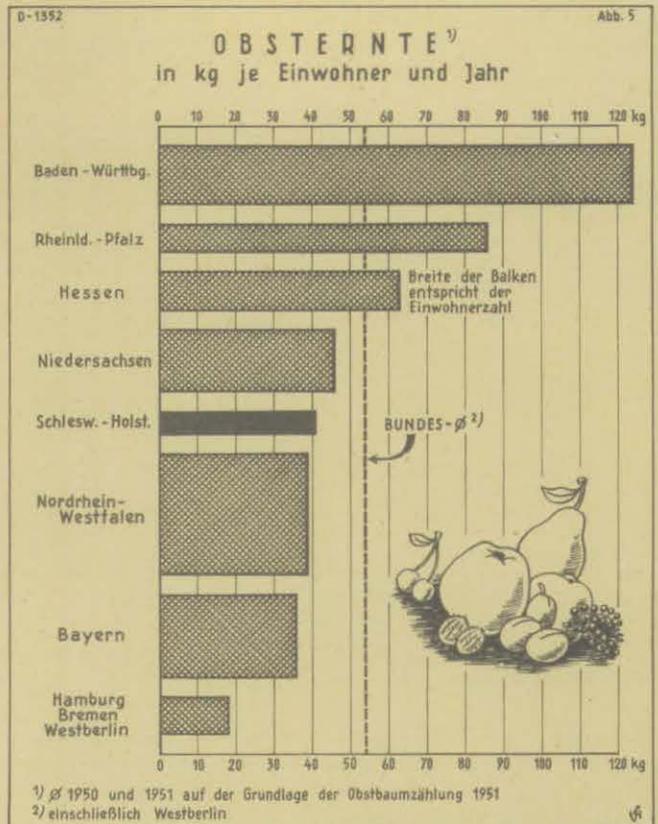


Schleswig-Holsteins erwerbsmässig gewonnene Gemüseernte ist – je Einwohner betrachtet – viermal so gross wie im Bundesdurchschnitt. Damit ist Schleswig-Holstein das einzige, wirklich bedeutende Überschussland an Gemüse aus der erwerbsmässigen Erzeugung (ohne Unterglasanbau). Im Durchschnitt des Bundesgebietes wird in den privaten Haus- und Kleingärten ungefähr genau soviel Gemüse erntet wie im gesamten erwerbsmässigen Anbau. Daneben stammt ungefähr ein Zehntel des westdeutschen Gemüseverbrauchs aus Auslandseinfuhren. Die westdeutsche erwerbsmässige Gemüseerzeugung deckt also nur rund 45 vH des Bedarfes. Nach Einbeziehung der privaten Erzeugung ist – grob gerechnet – anzunehmen, dass aus Schleswig-Holstein heraus gewichtsmässig etwa 1½ bis 2 mal soviel Gemüse in andere Bundesländer abgesetzt werden muss, wie normalerweise im eigenen Lande verzehrt wird. Tatsächlich ist aber beim Kohl der "Ausfuhranteil" noch sehr viel grösser, während dafür bestimmte Feingemüsearten in reichem Masse eingeführt werden.

Beim Obst dagegen ist Schleswig-Holstein Zuschussgebiet. Die Eigenernte (erwerbsmässiger und privater Obstbau zusammen) je Einwohner ist um beinahe ein Viertel geringer als im gesamten Bundesgebiet. Daneben ist zu bedenken, dass – ohne Beachtung der Südfruchtimporte – immer noch bedeutende Obstimporte in die Bundesrepublik erfolgen, die ungefähr einem Zehntel der Eigenerzeugung entsprechen. Unterstellt man für Schleswig-Holstein einen Obstverbrauch in Höhe des Bundesdurchschnittes, dann ist mit einer Unterversorgung Schleswig-Holsteins von über 30 vH zu rechnen. Da jedoch der Obstverbrauch in den süddeutschen Haupterzeugerländern sehr viel höher liegen dürfte, vermindert sich der oben angegebene theoretische Zuschussbedarf Schleswig-Holsteins erheblich.

### 3. Ernährungswirtschaftliche Versorgungsleistungen bei der tierischen Produktion

Mit besonders hohen Versorgungsleistungen wartet Schleswig-Holstein bei der Milch auf, was besonders darauf



zurückzuführen ist, dass in den meisten Betrieben des Landes die Milcherzeugung das Rückgrat der landwirtschaftlichen Betriebsgestaltung bildet. Führend im Bundesgebiet, wird in Schleswig-Holstein je Einwohner mehr als doppelt soviel Milch erzeugt wie im Bundesdurchschnitt. Erst in weitem Abstand folgen Niedersachsen und Bayern. 11 vH der gesamten im Bundesgebiet erzeugten Milch wird in Schleswig-Holstein gewonnen, während Schleswig-Holsteins

Bevölkerungsanteil nur 5 vH beträgt. Noch eindrucksvoller sind die Angaben über die Marktversorgung (Milchablieferungen an die Molkereien zuzüglich Ab-Hof-Verkauf von Milch). Denn 13 vH der aus allen westdeutschen landwirtschaftlichen Betrieben für Verbrauch und Weiterverarbeitung abgegebenen Milch stammt aus schleswig-holsteinischen Betrieben. Je Einwohner wird damit in Schleswig-Holstein eine Milchmenge bereitgestellt, die zweieinhalbmal so gross ist wie im Bundesdurchschnitt.

Viehbestand im Verhältnis zur Einwohnerzahl  
Tab. 7  
0 Dezember 1950 und 1951

Länder	Rinder	Schweine	Schafe	Häner
	je 100 Einwohner			
Bayern	38	29	4	124
Baden-Württemberg	26	20	4	92
Hessen	18	25	5	95
Rheinland-Pfalz	23	23	3	99
Nordrhein-Westfalen	11	18	2	83
Niedersachsen	32	52	5	135
Schleswig-Holstein	39	42	5	147
Bundesgebiet <sup>1)</sup>	23	26	3	99

1) ohne Stadtstaaten, einschliesslich Westberlin.

Über die Fleischleistungen der einzelnen Bundesländer können – wie bereits geschildert – keine direkten umfassenden Angaben gemacht werden. In Tabelle 7 ist der jeweilige Viehbestand im Verhältnis zur Einwohnerzahl wiedergegeben. Diese Angaben können als Anhalt über die Fleisch- bzw. Eierleistungen gelten. Allerdings ist für Schleswig-Holstein zu bemerken, dass die Dezemberzahlen immer nur ein unvollständiges Bild zu geben vermögen, da zu diesem Zeitpunkt in Schleswig-Holstein die Rinderzahlen nach Beendigung des Weideabtriebes besonders gering sind. Daher wurden bei der Auswertung der Tabelle 7 die Junizahlen zur Hilfe genommen. Darüber hinaus wurde – wie an anderer Stelle<sup>12)</sup> im einzelnen dargestellt – eine Kontrollrechnung durchgeführt. In den Abbildungen 7 und 8 sind diese beiden, in ihren relativen Unterschieden übereinstimmenden<sup>13)</sup> Rechnungen zusammengefasst wiedergegeben worden, und zwar nach der prozentualen Abweichung vom Bundesmittel.

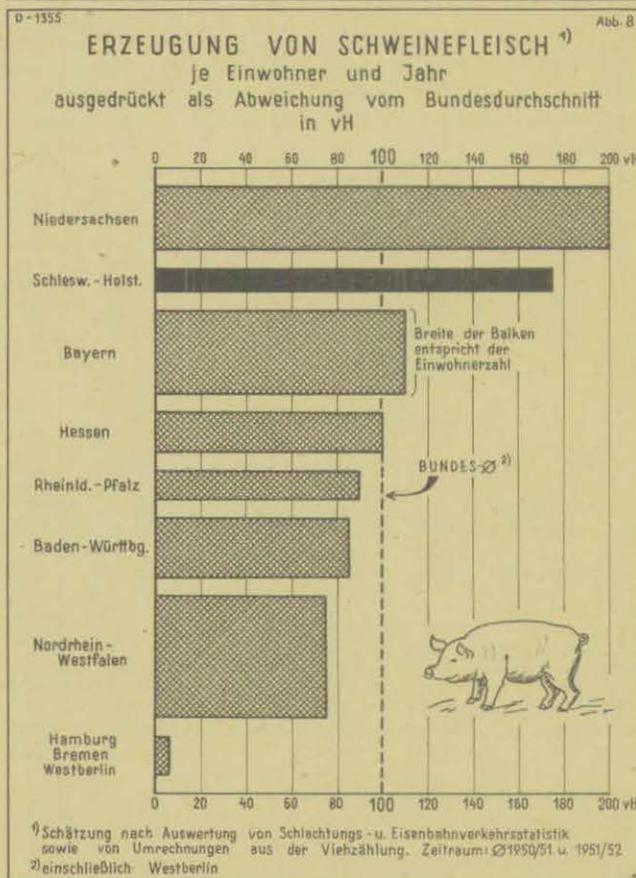
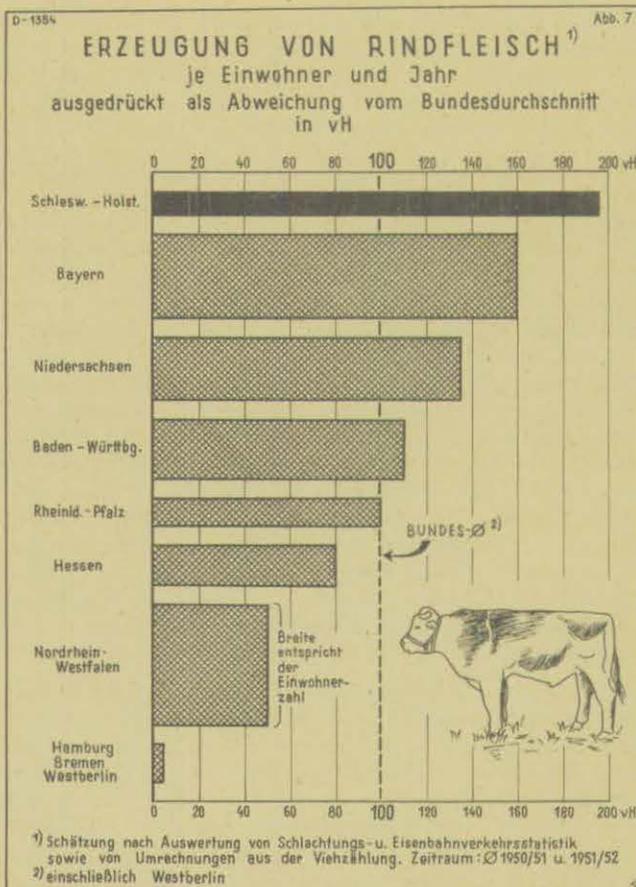
Danach dürfte Schleswig-Holsteins Rindfleischerzeugung je Einwohner nicht ganz in doppelter Höhe des Bundesdurchschnittes liegen. Schleswig-Holstein überragt damit alle anderen Bundesländer erheblich. Daneben können lediglich Bayern und Niedersachsen noch als grössere Überschussgebiete für Rindfleisch gelten. Unter Beachtung des für das Bundesgebiet im Berichtszeitraum geltenden Einfuhranteiles ausländischen Rindfleisches (Lebendvieh und Fleisch) von 7 vH ist damit zu rechnen, dass Schleswig-Holsteins jährliche Rindfleischerzeugung ausreicht, um neben seinen 2,5 Millionen Einwohnern weitere 1,8 – 2,0 Millionen Menschen bei Zugrundelegung der heutigen Verbrauchsgewohnheiten mit Rindfleisch zu versorgen. Dieses Fleisch geht zum grössten Teil in Form von Lebendvieh in andere Bundesländer<sup>14)</sup>.

Auch an Schweinefleisch wird in Schleswig-Holstein bedeutend mehr erzeugt, als im eigenen Lande verzehrt wird. Da die Auslandseinfuhren an Schweinen und Schweine-

12) Vergleiche auch: G. Thiede, Überblick über die ernährungswirtschaftlichen Produktions- und Versorgungsleistungen der Landwirtschaft in den Bundesländern a.a.O., S. 448 und 451.

13) Durch Umrechnung je Einwohner vergleichbar gemacht.

14) Siehe auch: G. Thiede, Fleisch für fünf Millionen Menschen. In: Nahrung für den Bund. Herausgegeben vom schleswig-holsteinischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 2. Aufl. 1952, S. 59f. sowie Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Heft 7/1951, S. 261 f.

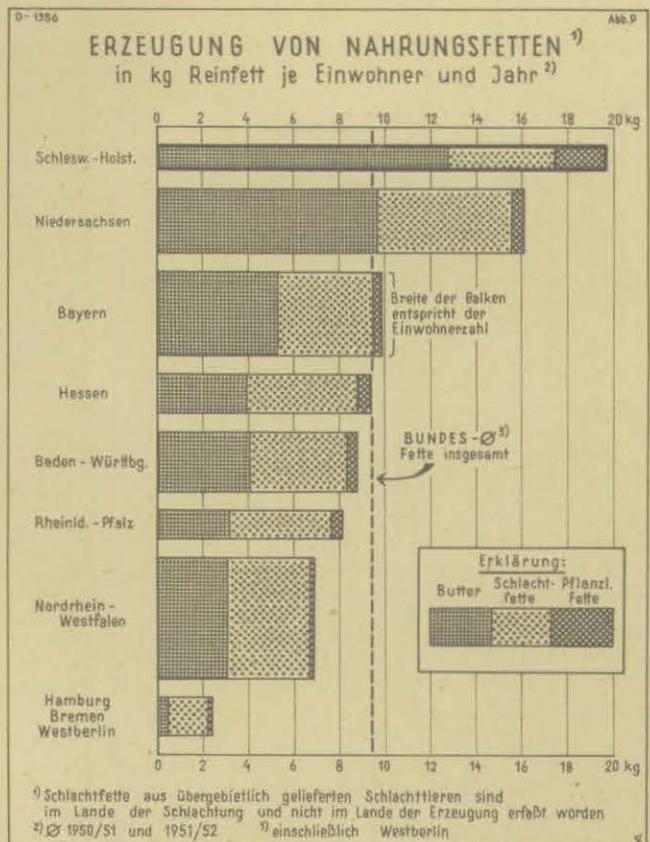


fleisch im Berichtszeitraum ungefähr der Höhe der Einfuhren von Schweinefleisch und Schinken entsprechen, gibt Abbildung 8 zugleich den ungefähren Eigenversorgungsgrad der einzelnen Bundesländer wieder. Das absolut und pro-

zentual grösste Überschussgebiet ist Niedersachsen. Es folgt Schleswig-Holstein. Auch aus den Überschüssen an Schweinefleisch können nach den augenblicklichen Verzehrgehnheiten ausser den schleswig-holsteinischen Einwohnern ungefähr weitere 1,8 - 2,0 Millionen Menschen versorgt werden.

Auch für eine Berechnung des Versorgungsgrades der einzelnen Bundesländer mit Eiern reichen die statistischen Unterlagen nicht aus. Daher wurden Schätzungen vorgenommen, die einmal auf der Zahl der Hühner je Einwohner (siehe Tabelle 7) und zum anderen auf den Ergebnissen der betriebswirtschaftlichen Meldungen über die durchschnittlichen Legeleistungen je Huhn in den einzelnen Bundesländern bzw. Bezirken der Landwirtschaftskammern basieren. Daraus ergibt sich unter Beachtung der westdeutschen Einfuhrabhängigkeit von beinahe 25 vH folgendes Bild: In Schleswig-Holstein werden schätzungsweise ein Fünftel bis ein Viertel mehr Eier erzeugt, als im eigenen Lande verzehrt werden. Schleswig-Holstein ist sogar bei Eiern das einzige Überschussland des Bundesgebietes. Nur in Niedersachsen ist vielleicht noch ein, allerdings sehr geringer Überschuss vorhanden. Alle anderen Bundesländer sind auf Auslandszufuhren oder Lieferungen aus Schleswig-Holstein angewiesen.

Auch in der Erzeugung von Nahrungsfetten erweist sich die schleswig-holsteinische Produktion als führend im Bundesgebiet. Je Einwohner wird in Schleswig-Holstein mehr als doppelt soviel Fett gewonnen wie im Durchschnitt des Bundesgebietes. Dabei bestehen bei den einzelnen Fettarten beachtenswerte Unterschiede (vergleiche Tabelle 8). In der Pflanzenfett- und Buttererzeugung überragt Schleswig-Holstein den Bundesdurchschnitt um ein Mehrfaches. Dagegen ist aus den Angaben über die Schlachtfette nur eine geringe überdurchschnittliche Erzeugungsleistung Schleswig-Holsteins herauszulesen. Das liegt aber daran, dass in der Aufstellung lediglich jene Fettmengen erfasst werden konnten, die innerhalb Schleswig-Holsteins bei gewerblichen Schlachtungen und bei Hausschlachtungen ange-



fallen sind. Unter schätzungsweise Berücksichtigung des Fettanteiles der in andere Bundesländer gelieferten Schlachttiere ist dagegen mit einem Fettanfall von etwa 8 kg je schleswig-holsteinischen Einwohner zu rechnen. Damit übertreffen auch bei den Schlachtfetten die schleswig-holsteinischen ernährungswirtschaftlichen Leistungen den Bundesdurchschnitt erheblich.

Die Erzeugung von Nahrungsfetten in den Bundesländern<sup>1)</sup>  
Ø 1950/51 und 1951/52

Tab. 8

Länder	Fetterzeugung insgesamt in kg Reinfett		davon in kg Reinfett		
	je ha landw. Nutzfläche	je Einwohner	Butter <sup>2)</sup>	Schlachtfette <sup>3)</sup>	pflanzliche Fette <sup>4)</sup>
			je Einwohner		
Bayern	23,0	9,9	5,3	4,2	0,4
Baden-Württemberg	28,8	8,8	4,1	4,3	0,4
Hessen	38,8	9,4	3,9	4,9	0,6
Rheinland-Pfalz	26,3	8,2	3,2	4,5	0,5
Nordrhein-Westfalen	44,4	6,9	3,1	3,7	0,1
Niedersachsen	38,6	16,1	9,7	5,9	0,5
Schleswig-Holstein	42,1	19,6	12,6	4,6 <sup>a)</sup>	2,4
Bundesgebiet <sup>5)</sup>	33,6	9,4	4,8	4,2	0,4
dagegen Verbrauch im Bundes-Ø		20,8 <sup>b)</sup>	5,4	5,3	10,1 <sup>b)</sup>

1) ohne Wal- und Fischöl (= 2 vH der Bundeserzeugung an Reinfetten für Nahrungszwecke).

2) aus Molkereien und landwirtschaftlichen Betrieben.

3) aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen im betreffenden Lande.

4) Fettgehalt der Ölfrüchte nach Abzug von Saatbedarf, Schwund und Verlusten.

5) ohne Stadtstaaten, einschliesslich Westberlin.

a) ohne Fett aus übergebiethlichen Schlachtviehlieferungen.

b) einschliesslich etwa 0,2 kg aus Wal- und von Fischöl.

Im Vergleich mit dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch an Nahrungsfetten in Westdeutschland ist unter Berücksichtigung des Fettanteiles der übergebiethlichen Viehlieferungen für Schleswig-Holstein folgendes abzuleiten: Insgesamt genommen wird ungefähr ein Zehntel mehr

Fett erzeugt, als wahrscheinlich im Lande verzehrt wird. Alle anderen Bundesländer sind auf Fettzufuhren angewiesen. Diese betragen, mit Ausnahme von Niedersachsen, dessen Erzeugung nur wenig geringer sein dürfte als sein Verbrauch, zwischen 50 und 66 vH des Bedarfs; in den

Stadtstaaten ist die Fehlmenge natürlich noch erheblich grösser. Es besteht jedoch bei den Pflanzenfetten auch in Schleswig-Holstein ein grosser Zuschussbedarf, da die einheimische Ölfruchternte – obwohl sie den Bundesdurchschnitt um ein Mehrfaches überragt – bei weitem nicht zur Abdeckung des gesamten Bedarfes ausreicht, Rund 95 vH aller im Bundesgebiet verzehrten Pflanzenfette (einschliesslich Wal- und Fischöl) müssen aus dem Ausland bezogen werden. Immerhin fällt in Schleswig-Holstein aus der Ölfruchternte soviel Öl an, dass damit bereits 25–30 vH des Gesamtfettbedarfes des Landes für Margarine, Plattenfette usw. gedeckt werden könnten. Die Überschussmengen bei Butter und Schlachtfetten dagegen betragen – wenn ein gleich hoher Verzehr wie im Bundesdurchschnitt angenommen wird – rund 130 vH bzw. 50 vH des Eigenverbrauches im Lande.

#### 4. Zusammenfassende Übersicht der schleswig-holsteinischen Versorgungsleistungen

Mit Hilfe der vorhandenen Unterlagen ist es unmöglich, den Beitrag der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft zur Ernährung der westdeutschen Bevölkerung im einzelnen rechnerisch zu ermitteln. Nur über (mitunter sogar recht grobe) Schätzungen ist es möglich, grössenordnungsmässige Vorstellungen zu vermitteln. Bei den meisten der wichtigsten Nahrungsmittel konnten diese jedoch mit Hilfe vorhandener Statistiken hinreichend zuverlässig vorgenommen und zum Teil durch Gegenrechnungen kontrolliert werden. Allerdings musste als wesentliche Voraussetzung mangels besserer Unterlagen unterstellt werden, dass in Schleswig-Holstein der Pro-Kopf-Verbrauch an Nahrungsmitteln ungefähr dem Bundesdurchschnitt entspricht. Die hierbei ohne Zweifel vorhandenen Abweichungen beeinflussen die jeweiligen Ergebnisse. Sollte bei einem Nahrungsmittel der Verzehr in Schleswig-Holstein geringer sein als im Bundesdurchschnitt, dann sind die schleswig-holsteinischen Überschussmengen, die an andere Bundesländer abgegeben werden können, entsprechend grösser als angegeben.

In Tabelle 9 werden die unter diesen Voraussetzungen gewonnenen Einzelergebnisse zusammengefasst wiedergegeben. Es wird ausdrücklich betont, dass hierbei nur Grössenordnungen vermittelt werden können. Sie zeigen, dass Schleswig-Holstein bei allen tierischen Produkten<sup>15)</sup> erheblich mehr Menschen aus seiner eigenen landwirtschaftlichen Produktion ernährt, als in Schleswig-Holstein wohnen. Besonders gross sind Schleswig-Holsteins Überschüs-

### Grössenordnungen von Ernährungsüberschuss bzw. -zuschussbedarf Schleswig-Holsteins bei wichtigen Nahrungsmitteln \*)

Tab. 9

Nahrungsmittel	Aus Eigenerzeugung <sup>1)</sup> und Bevölkerungszahl errechnet sich		Anteil dieser Nahrungsmittel an der gesamten Netto-Nahrungs- mittelproduktion <sup>2)</sup> im Bundes- $\bar{\theta}$ in vH
	ein Zuschuss- bedarf für .... Mill.	eine Überschuss- menge Menschen	
Brotgetreide	0,5 - 0,6	.	9
Kartoffeln	ausgeglichen	.	7
Zucker	1,2 - 1,3	.	4
Gemüse	.	3,5 - 5,0	1
Obst	0,1 - 0,5	.	3
Milch und Milch- erzeugnisse <sup>3)</sup>	.	3,0 - 3,5 <sup>a)</sup>	23 <sup>b)</sup>
Rindfleisch	.	1,8 - 2,0 <sup>a)</sup>	19 <sup>b)</sup>
Schweinefleisch	.	1,8 - 2,0 <sup>a)</sup>	21 <sup>b)</sup>
Eier	.	0,5 - 0,6	4
Nahrungsfette insgesamt	.	0,2 - 0,3	.
davon	.	.	.
Butter	.	3,0 - 3,5	.
Schlachtfette	.	1,0 - 1,3	.
pflanzliche Fette	1,7 - 2,0	.	0

\*) Schätzungen auf Grund der Ergebnisse der Wirtschaftsjahre 1950/51 und 1951/52.

1) bzw. Marktversorgungsangaben.

2) über den Getreidewert errechnet.

3) einschliesslich Butter.

a) ohne Schlachtungen von Ausländertieren.

b) Produktion an Rindern und Kälbern bzw. Schweinen (ohne Bestandsveränderungen); errechnet nach dem Lebendgewicht, also einschliesslich Schlachtfette.

se aus der Milchwirtschaft. Die übergebietlichen Lieferungen an Milch, Butter und anderen Molkeerzeugnissen entsprechen zusammengenommen der Bedarfsmenge von mindestens 3 Millionen Menschen. Beim Fleisch sind Überschüsse für 1,8 – 2,0 Millionen Menschen anzunehmen. Die schleswig-holsteinische pflanzliche Produktion reicht dagegen – wie in fast allen Bundesländern – nicht aus, um die einheimische Bevölkerung aus der eigenen Ernte zu versorgen. Lediglich aus der Gemüseerzeugung fallen Überschüsse und zwar in sehr grosser Menge an. Indessen ist der Zuschussbedarf Schleswig-Holsteins bei den pflanzlichen Erzeugnissen zusammengenommen sehr viel geringer als die Überschussmengen, die Schleswig-Holstein in andere Bundesländer abgibt.

## Die Textilindustrie Schleswig-Holsteins

### Teil 2

Die Entwicklung, die die Textilindustrie im Rahmen der Gesamtindustrie nach dem Kriege genommen hat, zeigt sich am deutlichsten an folgenden Zahlen:

Im Jahre 1936 waren (unter Berücksichtigung der heutigen Landesgrenzen) beschäftigt:

in der Gesamtindustrie<sup>1)</sup>: 100 000 Arbeitskräfte  
darunter  
in der Textilindustrie: 5 000 (= 5 vH),

im Jahre 1951 hingegen

in der Gesamtindustrie<sup>2)</sup>: 115 000 Arbeitskräfte  
darunter  
in der Textilindustrie: 9 000 (= 8 vH).

Während also die Gesamtindustrie nur 15 000 (= + 15 vH) Arbeitsplätze mehr besetzt hatte als 1936, hat die Zahl der besetzten Arbeitsplätze in der Textilindustrie alleine um 4 000 (= + 80 vH) zugenommen.

1) nach den Ergebnissen der amtlichen Produktionsstatistik, etwa entsprechend der heutigen Industrieberichterstattung.

2) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten).

15) Die Nahrungsmittel tierischen Ursprungs haben zusammengenommen im Bundesdurchschnitt einen Anteil von 73 vH an der gesamten Nettonahrungsmittelproduktion.

Unmittelbar nach Beendigung des Krieges war die Lage der Textilindustrie genau so trostlos wie die der anderen Industrien. Die Beseitigung der bestehenden Produktionshinder-nisse erschien vorerst eine kaum zu lösende Aufgabe. Die grössten Schwierigkeiten bereitete neben dem Facharbeiter-mangel der Mangel an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und der Umstand, dass die meisten Rohstoffe aus dem Ausland bezogen werden mussten und daher mit ausreichenden Zu-lieferungen in absehbarer Zeit nicht zu rechnen war. Hinzu kam, dass die vielfach stark abgenutzten und nur notdürftig instandgehaltenen Maschinen nicht ersetzt werden konnten, da die mittel- und ostdeutsche Textilmaschinenindustrie, die vor dem Kriege nahezu 60 vH der deutschen Textilmaschinen lieferte, ausfiel. Erst ab 1950 konnte die westdeutsche Textilmaschinenindustrie den gestiegenen Anforderun-gen einigermassen gerecht werden.

#### Jahr 1948

Alle diese produktionsmindernden Einflüsse brachten es mit sich, dass noch drei Jahre nach dem Zusammenbruch das Produktionsvolumen der Textilindustrie nicht einmal halb so gross war wie im Jahre 1936; der Produktionsindex (1936 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt 1948 nur einen Stand von 45. Im Gegensatz dazu konnten die meisten andern Indu-striegruppen einen höheren Produktionsstand aufweisen; der Index der Gesamtindustrie (ohne Nahrungs- und Genussmit-tel und ohne Bau) lag bei 63 und war damit um rund 40 vH höher als der der Textilindustrie. Bemerkenswert ist aber, dass die Textilindustrie trotzdem schon 1948 wieder die Beschäftigtenzahl der Vorkriegszeit erreichte.

Tab. 1  
Beschäftigte<sup>1)</sup>  
— in 1000 —

Zeit	1948	1949	1950	1951	1952
Januar	5,3	7,7	7,7	8,9	8,5
Februar	5,3	7,8	7,6	9,0	8,4
März	5,5	7,8	7,5	8,9	8,1
April	5,5	7,6	7,7	9,1	8,0
Mai	5,5	7,6	8,0	9,0	7,9
Juni	5,6	7,5	8,3	9,0	8,2
Juli	5,9	7,3	8,1	9,0	8,3
August	6,2	7,3	8,5	8,8	8,6
September	6,6	7,3	9,1	9,0	9,2
Oktober	6,9	7,6	9,3	9,4	9,5
November	7,2	7,9	9,3	9,5	9,6
Dezember	7,3	7,8	9,0	8,9	9,2
Monatsß	6,1	7,6	8,3	9,0	8,6

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten), nach technischen Einheiten.

Tab. 2  
Geleistete Arbeiterstunden<sup>1)</sup>  
— in 1000 —

Zeit	1948	1949	1950	1951	1952
Januar	651	1 134	1 300	1 477	1 412
Februar	694	1 122	1 255	1 432	1 344
März	701	1 251	1 332	1 493	1 377
April	731	1 111	1 223	1 460	1 261
Mai	672	1 177	1 314	1 432	1 267
Juni	753	1 081	1 393	1 419	1 269
Juli	857	1 086	1 184	1 349	1 156
August	894	1 201	1 459	1 415	1 313
September	968	1 215	1 542	1 396	1 542
Oktober	1 005	1 232	1 619	1 560	1 703
November	1 011	1 348	1 639	1 523	1 661
Dezember	1 131	1 346	1 577	1 447	1 619
Monatsß	839	1 192	1 403	1 450	1 410

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten), nach örtlichen Einheiten.

Die monatliche Arbeitszeit der Arbeiter und gewerblichen Lehrlinge war mit durchschnittlich 159 Stunden sehr niedrig und deutet darauf hin, dass wegen fehlender Roh- und Hilfsstoffe sowie durch sonstige Umstände oftmals zu Kurzarbeit übergegangen werden musste. Der Anteil der aus betrieblichen Gründen ausgefallenen Arbeiterstunden lag im ersten Halbjahr 1948 zwischen 12 und 17 vH, verringerte sich jedoch nach der Währungsreform auf 7 – 10 vH. Der Rückgang der Ausfallstunden sowie die wachsende Beschäftigtenzahl ab Juli 1948 (im 2. Halbjahr 1948 wurden rund 1 700 Arbeitsplätze zusätzlich mit Arbeitskräften besetzt) zeigen, dass erst seit der Währungsreform von einer wirklichen Be-lebung der Textilindustrie gesprochen werden kann. Auch der Umsatz nahm erheblich zu: von 18 Millionen RM im 1. Halbjahr auf 36 Millionen DM im 2. Halbjahr. Der Auslands-umsatz – im Vergleich zu dem anderer wichtiger Industrien recht unbedeutend – war im 2. Halbjahr (670 000 DM) vier-mal so gross wie im 1. Halbjahr (160 000 RM/DM).

#### Jahr 1949

Mit der Normalisierung des Wirtschaftslebens machte auch die Gesundung der Textilindustrie wachsende Fortschritte. Da die Nachfrage nach Textilien infolge des starken Nach-hol- und Neubedarfs der Bevölkerung ausserordentlich gross war, bestanden für die Textilindustrie vorerst keine Absatz-schwierigkeiten. Die Produktion stieg daher im Laufe des Jahres 1949 so stark an (in der Gespinnstverarbeitung mehr als in der Spinnereistufe), dass die Textilindustrie in dieser Zeit den Rückstand gegenüber den übrigen Industrien nicht nur ausglich, sondern mit einem Index von 90 die Gesamt-industrie (Index ohne Nahrungs- und Genussmittel und ohne Bau: 82) sogar überholte. Zwar lag der Index damit immer noch unter dem Vorkriegsstand, doch wurde mit der Verdop-pelung des Produktionsvolumens gegenüber 1948 eine recht beachtliche Leistung erzielt. Dieser Aufschwung ist sowohl den innerbetrieblichen Rationalisierungsmassnahmen als auch der Leistungssteigerung des einzelnen Arbeiters zu verdanken. – Die Beschäftigtenzahl hat sich im Verlauf des Jahres 1949, abgesehen von saisonalen Schwankungen, (die – wenn auch noch sehr schwach – erstmalig wieder in Er-scheinung traten) nur wenig erhöht. Von Ende Dezember 1948 bis Ende Dezember 1949 nahm sie nur um 500 (+ 7 vH) zu; dagegen stieg die Arbeitszeit der Arbeiter und gewerbli-chen Lehrlinge um 14 vH auf 182 Stunden je Monat. Im Durchschnitt des Jahres 1949 waren in der Textilindustrie rund 7 600 Personen beschäftigt; das sind mehr als jemals zuvor. – Der Umsatz der Textilindustrie nahm gegenüber 1948 (+ 83 vH) nicht ganz so stark zu wie die Produktion, was jedoch in erster Linie durch die sinkenden Preise bedingt war. Insgesamt betrug er 99 Millionen DM, davon rund 3 Millionen DM Auslandsumsatz.

#### Jahr 1950

Mitte 1950 trat, erstmalig nach der Währungsreform, eine Unterbrechung der bisher steigenden Entwicklung ein. Die plötzlich nachlassende Nachfrage nach Textilien – zum Teil bedingt durch eine gewisse Sättigung des Marktes – führte in Verbindung mit Saisoneinflüssen zu einer Absatz-stockung, die eine Drosselung der Produktion zur Folge hatte. Der arbeitstägliche Produktionsindex ging vom dama-ligen Höchststand im Mai 1950 (134) auf 111 (Juli) zurück. Die einsetzende Koreakrise verursachte dann eine sprung-hafte Produktionserhöhung in sämtlichen Zweigen der Text-ilindustrie und liess den Index innerhalb von zwei Monaten einen neuen Höchststand (150 im September) erreichen, der in den nachfolgenden Monaten nicht mehr überschritten wurde. Bis einschliesslich Mai 1951 bewegten sich sämtliche arbeitstäglichen Indexziffern – mit Ausnahme von Dezember 1950 – zwischen 147 und 150. Das gesamte Produktionsvo-lumen des Jahres 1950 (Index: 126) war um rund 40 vH hö-her als im Vorjahr bzw. um 26 vH höher als im Jahre 1936.

Produktionsindex<sup>1)</sup>  
 - arbeitstäglich, 1936 = 100 -  
 Tab. 3

Zeit	1948	1949	1950	1951	1952
Januar		76	100	140	129
Februar			106	149	123
März			112	150	103
April		88	120	149	86
Mai			134	147	87
Juni			126	139	103
Juli		88	111	126	92
August			131	112	125
September			150	141	140
Oktober		107	149	132	149
November			148	129	150
Dezember			123	120	129
Monats $\bar{\beta}$	45	90	126	136	...

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten), nach technischen Einheiten.

Auf die Beschäftigtenzahl hatte der Produktionseinbruch um die Mitte des Jahres 1950 nur wenig Einfluss, da viele Betriebe, um ihre Facharbeiter halten zu können, zur Kurzarbeit übergegangen waren. Dafür brachte der nachfolgende Produktionsaufschwung eine umso stärkere Zunahme. Die Zahl der Beschäftigten stieg von Ende Juli bis Ende Oktober um rund 1 200 (von 8 100 auf 9 300). Durchschnittlich waren 1950 rund 8 300 Beschäftigte tätig, das sind fast 10 vH mehr als im Durchschnitt des Jahres 1949. Die Arbeitszeit je Mann und Monat erhöhte sich nur wenig (von 182 auf 190 Stunden = 4 vH), während der Umsatz im Jahre 1950 133 Millionen DM (+ 34 vH) erreichte. Im selben Masse konnte auch der Auslandsumsatz gesteigert werden; er betrug mit 3,8 Millionen DM wie im Vorjahr 3 vH des Gesamtumsatzes.

#### Jahr 1951

In den ersten Monaten des Jahres 1951 stand die Entwicklung der Textilindustrie noch im Zeichen einer unvermindert starken Nachfrage. Nachdem jedoch die Befürchtungen, dass der Koreakonflikt sich weiter ausbreiten könnte, geschwunden waren, machten sich in der Textilindustrie Absatzschwierigkeiten bemerkbar. Diese Situation wurde noch dadurch verschärft, dass zwar einerseits die Weltmarktpreise für Rohwolle und Baumwolle mit sinkender Nachfrage abzubröckeln begannen, andererseits aber der Handel äusserst vorsichtig disponierte und zur Verringerung des Risikos seine Läger abbaute. Dadurch aber erhöhten sich die Lagerbestände der Textilindustrie sehr stark, zum Anfangs - trotz abnehmender Auftragsengänge - die Erzeugung noch auf einer gewissen Höhe gehalten wurde. In den Monaten Juni, Juli und August schrumpfte das Produktionsvolumen daher erheblich zusammen (Index August: 112). Wenn es sich auch infolge saisonbedingter Bestellungen für das Wintergeschäft und wohl auch auf Grund eines vorübergehenden Preisanstiegs für Rohwolle und Baumwolle im September wieder etwas erholte (Index: 141), so fiel doch bis zum Jahresende der Index auf 120 ab. Das gesamte Produktionsvolumen des Jahres 1951 (Index: 136) war nur um 8 vH grösser als im Vorjahr.

Anders als die Produktion entwickelten sich die Beschäftigtenzahlen. Von Januar bis September 1951 bewegten sie sich um 9 000 (Höchststand im April: 9 100, Tiefstand im August: 8 800) und reagierten lediglich auf die kurze Belebung durch das Weihnachtsgeschäft und Wintergeschäft mit einem Anstieg auf 9 400 im Oktober und 9 500 im November. Diese unterschiedliche Entwicklung von Beschäftigung und Produktion hat ihre Ursache darin, dass einmal zur Vermeidung grösserer Entlassungen die Arbeitszeit (Monatsdurchschnitt

1951: 187 Stunden) verringert wurde und zum anderen - und das ist wohl der wichtigste Grund - der allgemeine Produktionsrückgang in der Textilindustrie zeitlich mit dem Aufbau der Flachstrumpfwirkerei (und mit anderen Neugründungen) zusammenfiel, die es bisher in Schleswig-Holstein überhaupt nicht und in Westdeutschland nur vereinzelt gegeben hatte. Schon beim Aufbau beschäftigten die Flachstrumpfwirkereien mehrere hundert Arbeitskräfte, ohne dass vorerst Perlonstrümpfe in nennenswerten Mengen hergestellt wurden. Bis Jahresende stieg die Beschäftigtenzahl dieser neuen Betriebsart auf rund 500. Insgesamt waren im Monatsdurchschnitt 1951 in der Textilindustrie 9 000 Personen beschäftigt. Die Zunahme gegenüber 1950 betrug 8 vH; dies entspricht genau der Zunahme der Produktion.

#### Gesamtumsatz<sup>1)</sup>

- in 1000 RM/DM -

Tab. 4

Zeit	1948	1949	1950	1951	1952
Januar	2 300	8 637	9 451	14 137	11 443
Februar	2 753	7 764	8 244	13 752	11 007
März	2 701	7 865	9 924	14 899	10 864
April	3 550	7 057	8 714	13 991	9 112
Mai	2 718	7 742	9 283	14 925	8 674
Juni	3 922	7 188	10 110	17 120	9 001
Juli	5 495	6 515	9 338	15 401	11 564
August	4 829	7 662	12 273	14 474	11 776
September	6 059	8 739	14 405	16 098	14 979
Oktober	6 548	10 565	14 294	18 277	16 930
November	6 883	10 164	14 173	16 216	14 787
Dezember	6 601	9 414	12 707	12 349	13 914
Monats $\bar{\beta}$	4 530	8 278	11 076	15 137	12 004

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten), nach technischen Einheiten.

Erheblich stärker als Beschäftigung und Produktion stieg dagegen der Umsatz, der mit 182 Millionen DM um 37 vH (49 Millionen DM) höher als im Vorjahr war. Wesentlichen Einfluss auf diese beträchtliche Zunahme hatten die seit der Koreakaufwelle bis April 1951 ständig gestiegenen Preise der Textilrohstoffe, die auch noch nach dem Preissturz auf dem Weltmarkt (April: Rohwolle, bzw. Juli: Baumwolle) für die inländische Industrie wirksam blieben. Der Auslandsumsatz betrug 6,6 Millionen DM. Die Exportquote war mit 4 vH fast unverändert.

#### Auslandsumsatz<sup>1)</sup>

- in 1000 RM/DM -

Tab. 5

Zeit	1948	1949	1950	1951	1952
Januar	36	115	738	686	401
Februar	35	251	234	532	162
März	31	61	343	891	222
April	-	170	248	713	524
Mai	60	324	313	769	519
Juni	-	274	305	530	363
Juli	191	330	267	632	334
August	99	296	166	430	199
September	61	9	209	437	277
Oktober	121	415	309	402	392
November	24	280	296	368	459
Dezember	176	323	390	252	615
Monats $\bar{\beta}$	69	237	318	554	372

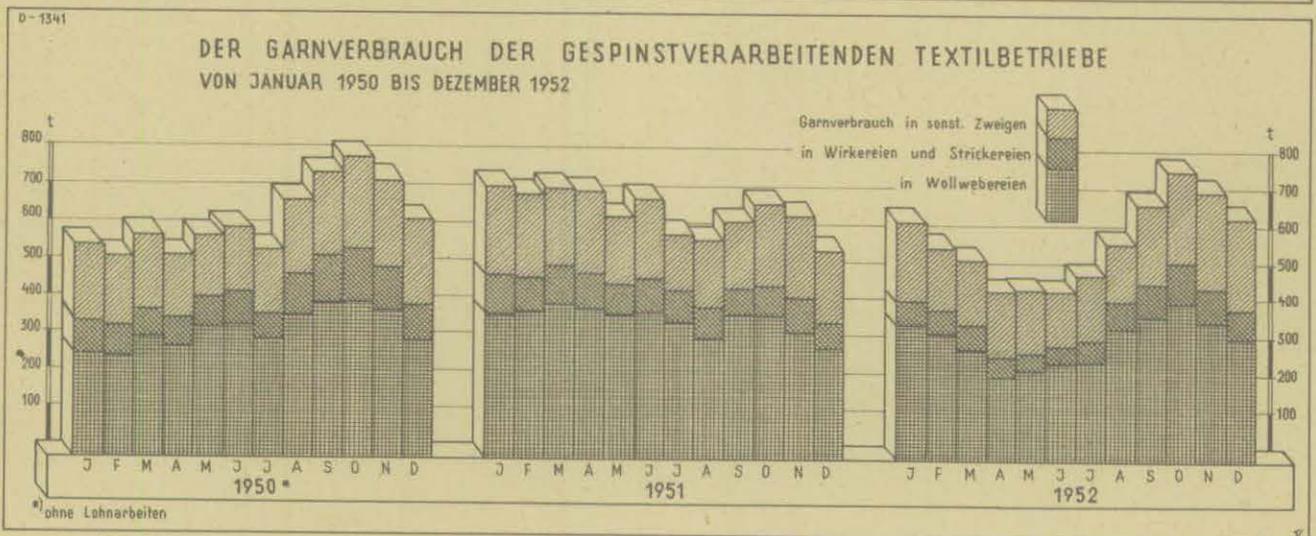
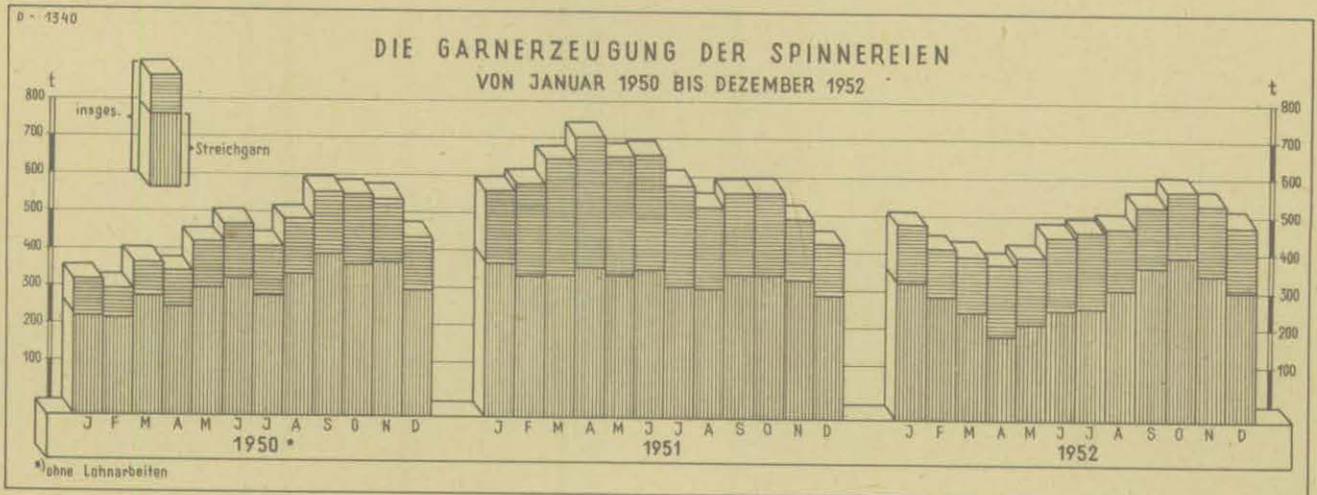
1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten), nach technischen Einheiten.

#### Jahr 1952

Auch in den ersten Monaten des Jahres 1952 blieben die Auftragsengänge der Textilindustrie ständig hinter den

Umsätzen zurück, da der Handel wegen der unruhigen Rohstoffpreise immer noch sehr vorsichtig disponierte. Infolgedessen nahm die Erzeugung weiter ab und erreichte im April (Index: 86) den niedrigsten Stand seit 1946. Erst im Juni deuteten einige Anzeichen darauf hin, dass die konjunkturelle Absatzflaute ihren Tiefpunkt überwunden hatte: die Auftragserteilung war lebhafter als in den Vormonaten, was aber zum Teil auch daher kam, dass der Produktionsbeginn für das Herbst- und Wintergeschäft kurz bevorstand. Im Juli gab es zwar wegen der Urlaubszeit noch einen vorübergehenden Rückschlag, doch folgte diesem ein kräftiger An-

stieg, der nicht nur auf jahreszeitliche Einflüsse, sondern zum Teil auch darauf zurückzuführen sein dürfte, dass der Handel, nachdem die Preisbewegungen auf den Rohstoffmärkten nachgelassen hatten, seine Läger wieder auffüllte. Die Produktion stieg im September auf einen Indexstand von 140 und erreichte im Oktober mit einem Index von 150 wieder den Höchststand vom September 1950 bzw. März 1951. Insgesamt aber dürfte das Produktionsergebnis des Jahres 1952 infolge der Einbussen im 1. Halbjahr weit unter dem Vorjahresergebnis liegen.



Tab. 6 Garnherzeugung in t

Zeit	1949 <sup>1)</sup>	1950 <sup>1)</sup>	1951	1952
insgesamt				
Januar	264	364	600	523
Februar	270	337	620	458
März	295	405	687	437
April	295	383	745	410
Mai	267	463	693	435
Juni	339	509	695	484
Juli	279	453	617	501
August	418	525	559	513
September	392	599	598	572
Oktober	415	590	603	613
November	393	578	528	574
Dezember	393	474	466	515
Monatsß	335	473	618	503

1) ohne Lohnarbeiten.

Tab. 7 Gespinnstverarbeitung in t

Zeit	1949 <sup>1)</sup>	1950 <sup>1)</sup>	1951	1952
insgesamt				
Januar	.	575	736	644
Februar	.	540	709	577
März	.	603	728	543
April	.	545	721	458
Mai	398	598	650	460
Juni	424	621	701	458
Juli	354	559	608	502
August	498	695	591	586
September	512	770	642	693
Oktober	591	813	690	780
November	584	749	658	727
Dezember	553	642	564	658
Monatsß	...	643	667	591

1) ohne Lohnarbeiten.

Die Beschäftigtenzahl ging im ersten Halbjahr 1952 zurück, doch wurde der Rückgang in den einzelnen Monaten – wie schon im Vorjahr – durch weitere Neueinstellungen in den Flachstrumpfwirkereien (Beschäftigtenzahl Ende September 1952: rund 850) sowie in anderen neugegründeten Betrieben abgeschwächt; dennoch sind im Vergleich zum ersten Halbjahr 1951 600 Personen weniger beschäftigt worden. Erst mit Beginn des Produktionsaufschwunges im September wurde die Vorjahresbeschäftigung wieder erreicht und im November (9 600) sogar überschritten. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war aber mit 8 600 um 400 niedriger als im Jahre 1951.

Der Gesamtumsatz betrug 1952 144 Millionen DM, das sind 38 Millionen DM (21 vH) weniger als im Jahre davor. Der Rückgang gegenüber 1951 ist sowohl auf die geringere Produktion als auch auf die sinkenden Preise zurückzuführen. In welchem Ausmass sich jeder einzelne Faktor aus-

wirkte, lässt sich leider nicht feststellen. Der Anteil des Exports hat sich – bei gleichfalls gesunkenem Auslandsumsatz – mit 3 vH wiederum nur wenig geändert.

Zusammenfassend kann zur Entwicklung der schleswig-holsteinischen Textilindustrie in der Nachkriegszeit gesagt werden, dass sie von der wirtschaftlichen Umschichtung (Eingliederung von Flüchtlingsbetrieben, Aufnahme gänzlich neuer Produktionszweige etc.) wohl am meisten von allen Industriegruppen profitiert hat. Dadurch gewann sie innerhalb der Industrie des Landes eine Bedeutung, die weit über die in der Vorkriegszeit hinausgeht.

Eine kartographische Darstellung zu diesem Aufsatz befindet sich auf der 3. Umschlagseite.

Dipl. Ing. E. Hirschbrich/K.H. Splitt

## Die Industrie der Steine und Erden in Schleswig-Holstein

– Von Gerd-Ulrich Horenkohl, Kiel –  
Referent im Ministerium für Wirtschaft und Verkehr

### Wirtschaftliche Bedeutung und Gesamtentwicklung

Die Industrie der Steine und Erden ist in der Wahl des Standortes rohstoffgebunden. Da in Schleswig-Holstein für diese Industrie günstige Rohstoffbedingungen vorliegen, ist sie hier mit fast sämtlichen Sparten vertreten<sup>1)</sup>.

Sie beschäftigte im Juli 1952 insgesamt 7 467 Arbeitskräfte, das sind 6 vH aller Beschäftigten des Landes<sup>2)</sup>. Obwohl es sich hier um eine alte, bodenständige Industrie handelt, haben die Werke einer verhältnismässig grossen Zahl von Heimatvertriebenen – im September 1952 rund 2 700 = 41 vH der Beschäftigten dieser Industriegruppe – neue Arbeitsmöglichkeiten gegeben.

Gemessen am Produktionswert steht die Steine- und Erdenindustrie heute bereits an vierter Stelle unter den schleswig-holsteinischen Industrien, während sie 1936 nur den sechsten Platz einnahm. Der Gesamtumsatz betrug im Jahre 1951 rund 121 Millionen DM; dieser Wert ist 1952 wahrscheinlich noch überschritten worden.

Im ganzen gesehen hat sich die Industrie der Steine und Erden seit 1945 recht günstig entwickelt. Bereits im Jahre 1950 konnte sie den Vorkriegsstand (1936) überschreiten und erreichte im September 1952 mit einem Index von 157 den bisher höchsten Stand.

Jahr	Produktionsindex (1936 = 100)
1948	68
1949	95
1950	119
1951	128
1952 <sup>a)</sup>	127
(Sept.)	(157)

a) vorläufiger Wert.

1) Ziegelindustrie, Kalksandsteinindustrie, Zementindustrie, Betonwarenindustrie, Natursteinindustrie, Sand- und Kiesindustrie, Kreideindustrie.

2) Zugrunde gelegt sind nur die meldepflichtigen Betriebe.

Entsprechend der Produktionszunahme stiegen auch die Jahresumsätze; sie betragen:

1948	54 Millionen DM
1949	70 " "
1950	90 " "
1951	121 " "
1952	129 " "

Bemerkenswert ist, dass die Umsatzsteigerung nur zu einem Teil durch Preiserhöhungen der Steine- und Erdenerzeugnisse verursacht wurde; in der Hauptsache beruht sie auf der Zunahme der Produktion.

Auf den verschiedensten Gebieten sind in den Jahren nach der Währungsreform erhebliche neue Kapazitäten geschaffen worden, die in fast sämtlichen Sparten nicht nur den gesamten Bedarf des Landes aus der einheimischen Produktion zu decken gestatten, sondern darüber hinaus sogar erhebliche Exportmöglichkeiten bieten.

Besonders aufschlussreich dürfte bei den Baustoffen der Anteil der Fachbereiche an der Gesamtproduktion von Wandbauelementen sein. Für den Monat September 1952 ergaben sich für Schleswig-Holstein folgende Anteile, wobei zum Vergleich das Land Nordrhein-Westfalen herangezogen wird.

Fachbereiche	Anteil der einzelnen Fachbereiche an der Erzeugung von Wandbauelementen	
	Schleswig- Holstein	Nordrhein- Westfalen
Ziegelindustrie	38	62
Kalksandsteinindustrie	51	17
Bimsindustrie	0	7
Schlackensteinindustrie	2	6
Trümmersplittindustrie	7	5
übrige Industrie	1	4
Wandbauelemente insges.	100	100

### Ziegelindustrie

Das Produktionsprogramm der einzelnen Ziegeleien wird durch die jeweiligen Rohstoffverhältnisse bestimmt. Im all-

gemeinen stehen in Schleswig-Holstein Geschiebelehm und Marschentone zur Verfügung. Die verschiedenen Arten des Tones lassen die Produktion von roten und gelben Tonmauerziegeln sowie von Hohlsteinen zu. Für die Herstellung von Dachziegeln, die einen besonders guten Ton voraussetzen, sind die Rohstoffgrundlagen allerdings nur in geringem Umfange gegeben. Die Fertigung von Drainröhren, die für die schleswig-holsteinische Landwirtschaft besondere Bedeutung haben, ist bei den vorhandenen Tonqualitäten gut möglich und konnte in den letzten Jahren erheblich gesteigert werden.

Die Ziegelindustrie ist Rationalisierungsmassnahmen sehr zugänglich und stets bestrebt, neue Formate zu schaffen und somit zu einer Senkung der Baukosten beizutragen. In diesem Zusammenhang wäre die Entwicklung der Hohllochziegel zu erwähnen, deren Anteil an der Ziegelproduktion besonders im Jahre 1952 stark stieg und innerhalb dieses Industriezweiges zu einer gewissen Umstellung führte. Hohllochziegel für Mauerwerk wurden erzeugt:

1951:	9,5 Millionen Stück,
1952:	15,5 " "

Im Jahre 1952 arbeiteten in Schleswig-Holstein 71 Ziegeleien<sup>3)</sup>, von denen sechs auf Grund der besonderen Rohstoffverhältnisse Dachziegel produzieren. Die meisten Ziegeleien sind mittlere und kleine Betriebe; nur drei kann man als Grossbetriebe<sup>4)</sup> ansprechen.

Der Anteil der schleswig-holsteinischen Ziegelindustrie an der Gesamtproduktion des Bundesgebietes beträgt durchschnittlich 3 vH bei Tonmauerziegeln und 1,6 vH bei Dachziegeln. Die heute im Lande vorhandene Kapazität konnte bisher noch nicht voll ausgenutzt werden. Sie wird bei Tonmauerziegeln aller Art auf rund 225 Millionen Stück und bei Dachziegeln auf rund 16 Millionen Stück im Jahr geschätzt. Kennzeichnend für das Ausmass der Entwicklung in den letzten Jahren ist die Tatsache, dass z.B. im Jahre 1938 trotz voller Ausnutzung der damaligen Kapazitäten nur 133 Millionen Mauerziegel und 6 Millionen Stück Dachziegel hergestellt wurden. Der Bedarf in dem genannten Jahr lag aber erheblich höher, so dass nur 27 vH der benötigten Dachziegel und 72 vH der benötigten Mauerziegel von schleswig-holsteinischen Betrieben bezogen werden konnten. Heute jedoch, nach Modernisierung der vorhandenen Anlagen und Ausweitung der Kapazitäten, besonders auf bisherigen Engpassgebieten, z.B. bei Dachziegeln, ist die Ziegelindustrie des Landes ohne weiteres in der Lage, auch für ein umfangreicheres Bauprogramm den Materialbedarf voll zu decken.

Die Produktionsentwicklung in den Hauptfertigungszweigen der Ziegelindustrie seit 1946 zeigt Abbildung 1. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Tonmauerziegel und Drains nicht auf Normalformate (= NF) umgerechnet wurden; die Zahlenangaben beziehen sich also nur auf "Stück", ohne Rücksicht auf das Format.

Die bisher steigende Tendenz der Produktionsentwicklung hat – wie aus der graphischen Darstellung hervorgeht – im Jahre 1952 nicht angehalten; die Ursache dafür war die gegenüber dem Vorjahr geringere Bautätigkeit. Im Jahre 1952 wurden hergestellt:

Ziegelart	Masseinheit	1952	dagegen 1951
Mauerziegel	Mill. Stück	149	156
Dachziegel	Mill. Stück	11	12
Drains	Mill. lfdm.	5	6

3) Es handelt sich dabei überwiegend um sogenannte "Saisonziegeleien", die während der Wintermonate die im Sommer hergestellten Rohlinge abbrennen und ohne Arbeitsunterbrechung den Anschluss jeweils an die neue Saison erreichen.

4) Produktion von mehr als 10 Millionen Stück Normalformat je Jahr.

Bei Mauerziegeln ist allerdings zu beachten, dass in diesem Jahr die Fertigung von Hohllochziegeln erheblich zugenommen hat; bei einer Umrechnung auf einheitliches Format würde die Mauerziegelproduktion 1952 der des Vorjahres etwa entsprechen.

Die schleswig-holsteinische Ziegelindustrie konnte im Jahre 1952 erstmalig wieder ihre Erzeugnisse ausführen, und zwar waren es Dachziegel und Drains, die in einem Werte von rund 450 000 DM nach Skandinavien und Irland gingen.

Für das Produktionsjahr 1951 ist versucht worden, die Leistungen der einzelnen schleswig-holsteinischen Ziegeleien miteinander zu vergleichen. Dabei hat sich gezeigt, dass im Landesdurchschnitt die Erzeugung je Arbeitskraft bei 117 000 Ziegeln NF im Jahre liegt und dass für die Herstellung von 1 000 Ziegeln 197 kg Kohle (einschliesslich des umgerechneten Energieverbrauchs bei Fremdstrombezug) benötigt werden. Bei den meisten schleswig-holsteinischen Ziegeleien entsprach der Brennstoffverbrauch etwa dem Durchschnittswert, während bei der Erzeugung je Arbeitskraft der Durchschnittswert von vielen Betrieben überschritten wurde.

Der Anteil der Heimatvertriebenen in der Ziegelindustrie betrug 46 vH der beschäftigten Arbeitskräfte.

### Kalksandsteinindustrie

Die Produktion von Kalksandsteinen ist in erster Linie abhängig von dem Vorkommen geeigneter Sande. Der ausserdem benötigte Kalk verträgt kostenmässig einen weiteren Antransport. Die notwendigen Sande sind in Schleswig-Holstein in ausreichendem Masse vorhanden, so dass sich die Kalksandsteinindustrie hier besonders gut entwickeln konnte. Aus diesem Grund hat Schleswig-Holstein einen verhältnismässig hohen Anteil an der Kalksandsteinproduktion im Bundesgebiet (zwischen 21 und 25 vH).

Insgesamt sind in Schleswig-Holstein 19 Kalksandsteinwerke vorhanden, die einen grossen Teil ihrer Erzeugnisse nach Hamburg liefern. Die Kapazität dieser Werke, die mit 50 Pressen und einem Härteraum von rund 1 100 m arbeiten, liegt bei 3-Schichten-Betrieb bei rund 450 Millionen Steinen je Jahr. Auch diese Kapazität konnte bisher nicht annähernd voll ausgenutzt werden.

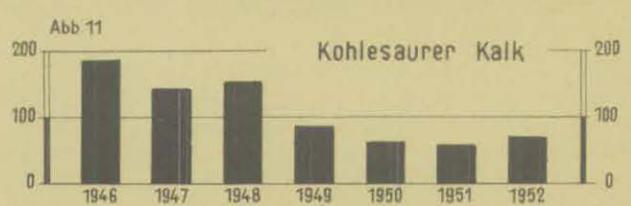
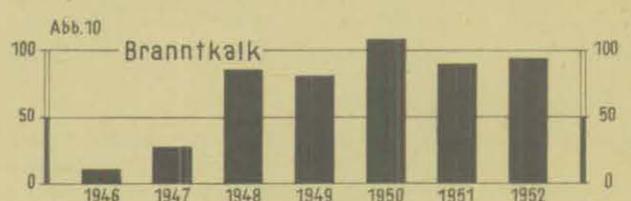
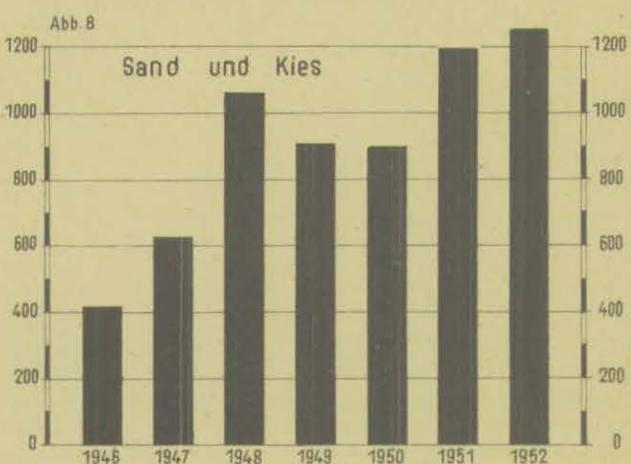
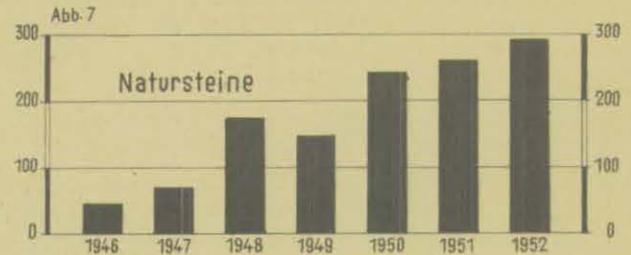
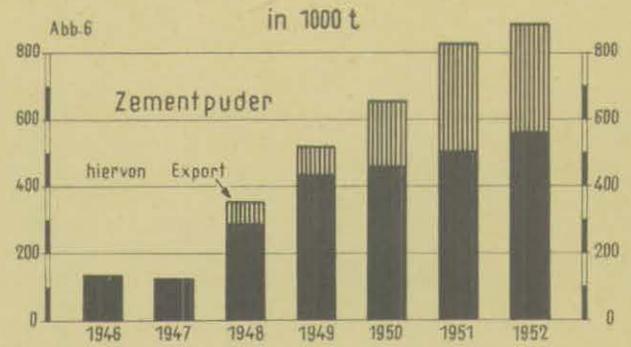
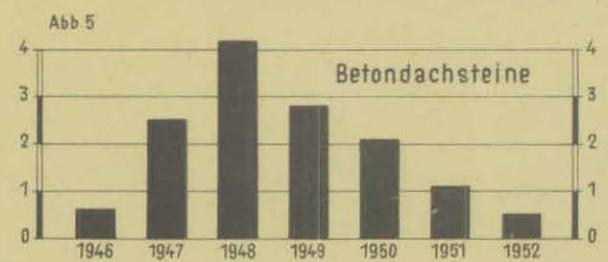
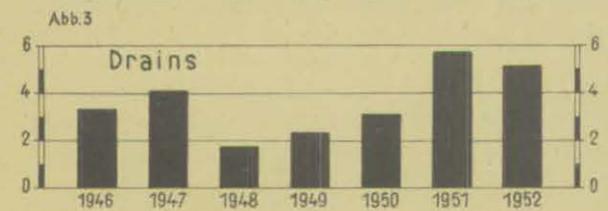
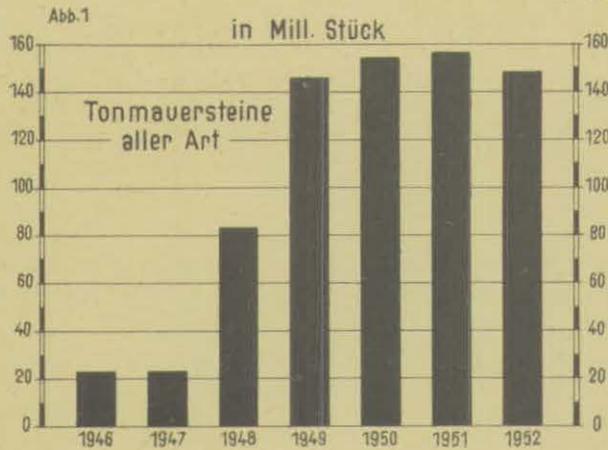
Im Jahre 1950 ist mit einer Produktion von rund 293 Millionen Steinen<sup>5)</sup> der höchste Stand erreicht worden. Bereits 1951 war ein leichter Rückgang festzustellen, der sich im Jahre 1952 fortgesetzt hat (248 Millionen Stück).

Wie für die Ziegelindustrie gilt auch hier, dass sich dieser Zweig bemüht, seine Produktion stärker auf grossformatige Hohlblocksteine umzustellen, die in Schleswig-Holstein seit dem Jahre 1951 massgeblich entwickelt wurden. Im Jahre 1952 wurden rund 800 000 Stück Hohlblock-Kalksandsteine gefertigt, so dass sich bei einer entsprechenden Umrechnung auf Normalformat das Gesamtergebnis dieses Industriezweiges um rund 8 Millionen normaler Kalksandsteine erhöhen dürfte. Gegenüber 1951 hat sich die Fertigung von Hohlblock-Kalksandsteinen versiebenfacht.

Auch für die Kalksandsteinindustrie ist unter Zugrundelegung des Produktionsergebnisses 1951 ein Leistungsvergleich versucht worden. Hier lag die durchschnittliche Erzeugung je Arbeitskraft bei 302 000 Steinen je Jahr und der Kohle- (und Energie-) verbrauch bei 93 kg je 1 000 Steine. Einzelne besonders rationell arbeitende Betriebe liegen mit ihrem Brennstoffverbrauch erheblich unter, mit ihrer Erzeugung je Arbeitskraft erheblich über dem Durchschnittswert.

5) nicht auf Normalformat umgerechnet.

# JAHRESPRODUKTION DER STEINE - UND ERDENINDUSTRIE 1946 - 1952



## Zementindustrie

Zement wird in Schleswig-Holstein in drei Werken hergestellt, von denen eines Hochofenzement erzeugt. In diesem Werk ist im Jahre 1951 auch die Produktion von Tonerdeschmelzzement aufgenommen worden. Es dürfte zur Zeit die einzige Produktionsstätte hierfür im Bundesgebiet sein.

Die Kapazität der schleswig-holsteinischen Zementindustrie ist in den letzten Jahren erheblich erweitert worden und dürfte fast die Millionen-Tonnen-Grenze erreichen. Die Zementproduktion wurde von jeher nur zu einem geringen Teil vom Lande selbst aufgenommen. Als Beispiel hierfür mag das Jahr 1938 dienen, in dem der Verbrauch 245 000 t betrug, während die Erzeugung schon damals bei 770 000 t lag. Die bisher höchste Produktion wurde mit 882 000 t im Jahre 1952 erreicht.

Besonders erwähnenswert ist der hohe Exportanteil an der Zementproduktion des Landes. Beginnend mit rund 19 vH im Jahre 1948 erreichte er im Jahre 1952 rund 37 vH, was einer Menge von 326 000 t entspricht.

Die folgende Übersicht zeigt die Anteile Schleswig-Holsteins an der Zementproduktion und am Zementexport des Bundesgebietes.

Jahr	Anteil Schleswig-Holsteins	
	an der Zementproduktion	am Zementexport
	des Bundesgebietes	
	in vH	
1948	6	17
1949	6	8
1950	6	14
1951	7	19

Während die Exportquote im Bundesgebiet 1951 bei 14 vH lag, betrug sie in Schleswig-Holstein 39 vH (1952: 37 vH).

## Betonwarenindustrie

Betonwaren aller Art sowohl für Hoch- als auch für Tiefbau werden von einer grossen Anzahl von Firmen in Schleswig-Holstein hergestellt. Überwiegend handelt es sich hierbei um kleine und kleinste Betriebe; nur rund 40 von ihnen haben 10 oder mehr Beschäftigte. Die notwendigen Voraussetzungen für die Produktion von Betonwaren, nämlich Zement, Sand und Kies, sind in Schleswig-Holstein gegeben. Trotzdem haben sich die kleineren Betriebe seit 1948 nicht nennenswert weiterentwickelt. Der Anteil der schleswig-holsteinischen Betonwarenindustrie an der Produktion des Bundesgebietes dürfte bei rund 2,5 vH liegen.

Zu den wichtigsten Erzeugnissen der Betonwarenindustrie gehören die Betondachsteine. Bemerkenswert ist hier die Entwicklung, die dieser Industriezweig nach dem Kriege genommen hat. Wie Abbildung 5 zeigt, stieg die Erzeugung bis 1948 auf über 4 Millionen Stück, sank danach aber von Jahr zu Jahr und lag 1952 bei 500 000 Stück.

Hervorzuheben ist die Herstellung von Schleuderbetonmasten im Hochofenwerk Lübeck. Die Erzeugung hielt sich in den letzten Jahren in etwa auf gleicher Höhe. Ein Anstieg ist durch entsprechende Kapazitätsausweitung für die nächsten Jahre zu erwarten.

Durch das Werk der Deutschen Eternit AG in Tönning wird in Schleswig-Holstein seit 1950 auch Asbestzement hergestellt. Auch hier ist eine ständige, und zwar erhebliche Aufwärtsentwicklung festzustellen. Im Jahre 1951 konnte die Produktion gegenüber dem Vorjahre verdreifacht werden und 1952 ist nach Ausweitung der Kapazität eine weitere Steigerung um die Hälfte eingetreten.

Die Fertigung der übrigen Betonwarenindustrie: Trümmersplitt, Steine, Deckensteine und Holzwohle-Zementplatten hat sich in den letzten Jahren kaum verändert; wertmässig bewegte sie sich zwischen 9 und 10 Millionen DM jährlich.

Von den Beschäftigten der schleswig-holsteinischen Betonwarenindustrie sind 63 vH Heimatvertriebene; dies ist der höchste Anteil von allen Zweigen der Steine- und Erdenindustrie.

## Natursteinindustrie

Natursteine werden in Schleswig-Holstein aus den Endmoränen der Eiszeit gewonnen. Die Findlinge werden zu Wasser- und Strassenbaumaterial verarbeitet, insbesondere zu Pack, Splitt, Schotter, Pflaster- und Bordsteinen.

Die Kapazität der vorhandenen 16 Betriebe ist von Jahr zu Jahr gestiegen, und zwar auf Grund der günstigen Absatzlage, die wiederum durch die Tarifpolitik der Bundesbahn begünstigt wurde. Die Frachtbelastungen, die die Verbraucher von Natursteinprodukten im Falle des Bezuges aus den übrigen Teilen des Bundesgebietes zu tragen hätten, sind so hoch, dass dadurch die im Lande naturbedingt höheren Gesteinskosten ausgeglichen werden, so dass der Absatz der anfallenden Produktion gesichert ist. Die derzeitige Kapazität dürfte bei rund 300 000 t je Jahr liegen. Die Fertigung von Natursteinen stieg von Jahr zu Jahr und erreichte 1952 mit 289 000 t den bisher höchsten Stand (Abbildung 7).

Erwähnenswert ist ausserdem die Steinfischerei an der Ostküste des Landes, die an dem Gesamtaufkommen von Natursteinen mit rund 20 vH im Jahre beteiligt sein dürfte.

Begünstigt durch die niedrigen Seefrachttarife hat in den letzten Jahren auch der Bezug von Granitrohsteinen aus Schweden zur Weiterverarbeitung in schleswig-holsteinischen Steinschlagereien zugenommen. Der bezogene Rohgranit wird hier im Lande vor allem zu Pflaster- und Bordsteinen weiterverarbeitet.

## Sand- und Kiesindustrie

Wenn es auch in allen Teilen des Landes eine Vielzahl von kleineren und mittleren Sandgruben gibt, so konzentriert sich doch die Sand- und Kiesgewinnung in der Hauptsache im Süden Schleswig-Holsteins. Hier liegen die grossen und leistungsfähigen Betriebe, überwiegend in dem Gebiet um Güster (Kreis Hzt. Lauenburg). Sie sind absatzmässig stark nach Hamburg orientiert. Die Kapazität dieser Werke ist sehr erheblich und dürfte bei rund 1,8 Millionen t je Jahr liegen; sie konnte in den Jahren nach 1945 nur zu 60 - 70 vH ausgenutzt werden.

Die Förderung ist seit 1946 - mit Ausnahme der Jahre 1949/50 - ständig gestiegen und erreichte 1952 rund 1,25 Millionen t.

## Kreideindustrie

Die schleswig-holsteinische Kreideindustrie basiert auf dem besonders erwähnenswerten Kreidevorkommen von Lägerdorf, das zugleich als Rohstoffgrundlage für die dortige Zementindustrie dient. Gleichartige Kreide wird im Bundesgebiet nur noch in einem Revier in Niedersachsen gewonnen. Die Lägerdorfer Kreide ist in ihren chemischen und physikalischen Eigenschaften der Rügener, der dänischen und der Champagne-Kreide gleichwertig.

Die im Lägerdorfer Bezirk arbeitenden drei Werke haben schätzungsweise eine Jahreskapazität von rund 45 000 t;

diese konnte jedoch in den letzten Jahren nicht voll ausgenutzt werden. Besonders nach der Liberalisierung der Wirtschaft haben sich infolge einer verstärkten Konkurrenz der Champagne- und der dänischen Kreide Absatzschwierigkeiten bemerkbar gemacht. Um dieser Konkurrenz begegnen zu können, sind gewisse Modernisierungen zur Qualitätsverbesserung der Lägerdorfer Kreide in den Betrieben notwendig geworden, die zum Teil schon durchgeführt sind. Es kann damit gerechnet werden, dass die schleswig-holsteinische Kreide sich gegenüber der importierten behaupten wird.

### Übrige Steine- und Erdenindustrie

Ausser den bereits im einzelnen aufgeführten Zweigen der schleswig-holsteinischen Steine- und Erdenindustrie muss noch die Erzeugung von Branntkalk in zwei Werken erwähnt werden. Die Produktion dieser Betriebe erreichte im Jahre 1952 94 000 t (bisherige Höchstleistung 108 000 t im Jahre 1950). Die Fertigung von kohlenurem Kalk zeigt seit dem Höchststand von 1946 einen ständigen Abfall, und zwar bis auf 58 000 t im Jahr 1951. Erst 1952 ist wieder ein geringer Anstieg auf 69 000 t zu verzeichnen.

Die Schamottestein-Industrie bringt seit 1950 jährlich rund 14 000 t. Damit ist ihre Kapazität weitgehend ausgenutzt, so dass mit einer höheren Produktion vorläufig nicht zu rechnen ist.

### Schlussbemerkungen

Die Industrie der Steine und Erden hat, wie die Einzeldar-

stellungen gezeigt haben, seit 1946 einen beachtlichen Aufschwung genommen und nimmt heute in der Wirtschaft des Landes Schleswig-Holstein eine wichtige Stellung ein. Im Laufe der letzten Jahre konnten zum Teil erhebliche neue Kapazitäten geschaffen werden. Diese Entwicklung ist jedoch weithin als abgeschlossen anzusehen. Nur auf einzelnen Gebieten wird man bestrebt sein, die bestehenden Kapazitäten weiter auszubauen. In den übrigen Fällen wird jedoch eine Modernisierung und Rationalisierung der Betriebe für deren Bestand von besonderer Bedeutung sein.

Abschliessend kann gesagt werden, dass die Steine- und Erdenindustrie Schleswig-Holsteins durchaus in der Lage ist, den Bedarf des Landes an Baustoffen der verschiedensten Art – bis auf wenige Ausnahmen – vollauf zu decken. Dies zeigte sich bereits bei der verstärkten Bautätigkeit in den Jahren 1950 und 1951. Da aber auch in dieser Zeit die vorhandenen Kapazitäten nicht voll ausgenutzt waren, ist damit zu rechnen, dass – selbst bei Durchführung aller grossen Aufgaben des Landes auf dem Gebiete des Wohnungs-, Wasser- und Strassenbaues – die Industrie der Steine und Erden allen Anforderungen gewachsen ist.

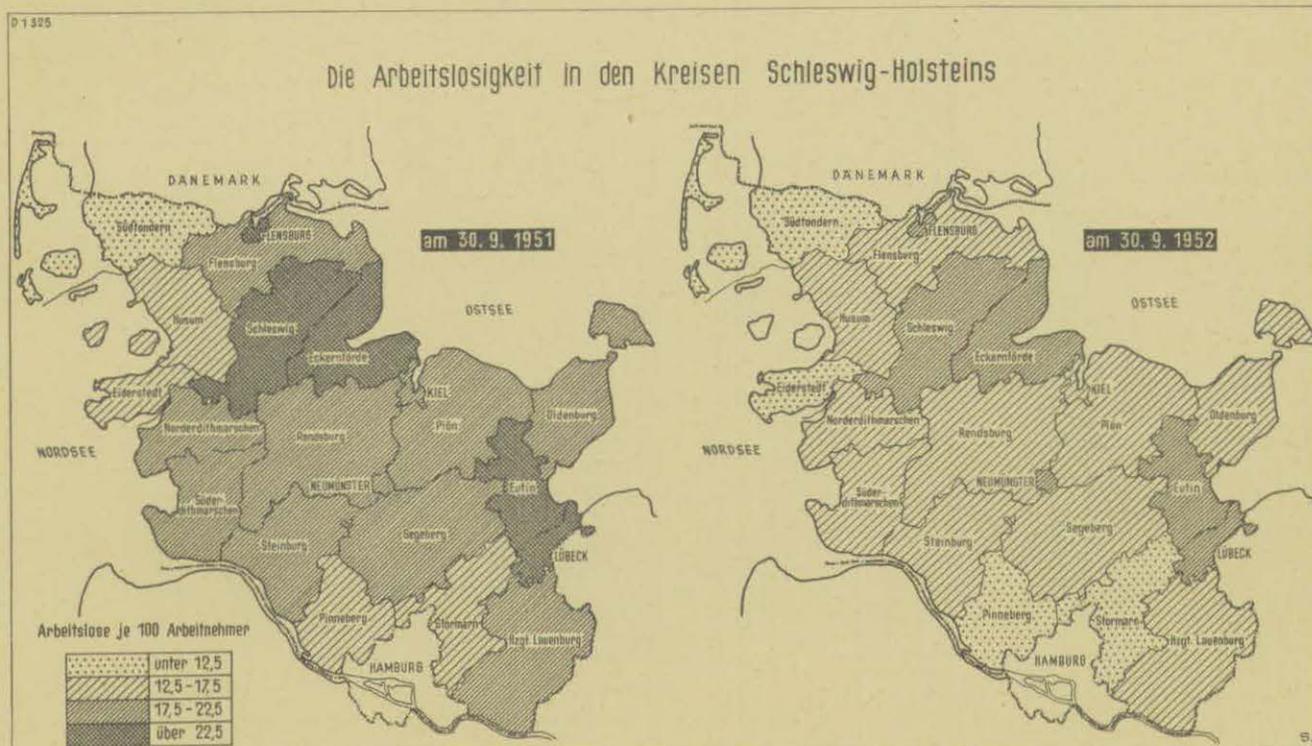
*Soweit Unterschiede in den Zahlenangaben gegenüber denen des in Heft 9 1. Jg. der Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein erschienenen Aufsatzes: "Die schleswig-holsteinische Baustoffherzeugung und -ausfuhr" für die Jahre 1946 – 1948 bestehen, sind die Werte der vorliegenden Darstellung als Berichtigungen anzusehen.*

## Kurzberichte

### Die Arbeitslosigkeit in den Kreisen

Die von der statistischen Abteilung des Landesamtes Schleswig-Holstein laufend durchgeführten Arbeitslosen-Statistiken gliedern sich regional nach Arbeitsämtern und Arbeitsamtsnebenstellen und nicht nach politischen Krei-

sen, so dass Vergleiche und Gegenüberstellungen mit wichtigen anderen Statistiken im allgemeinen nicht möglich sind.



Das Landesarbeitsamt führte am 30.9.1951 und 1952 zusätzlich eine Erhebung der Beschäftigten und Arbeitslosen in kreisweiser Gliederung durch. Am 30.9.1952 bot die Arbeitsmarktlage ein für die Verhältnisse Schleswig-Holsteins in der Nachkriegszeit verhältnismässig günstiges Bild. Die Arbeitslosigkeit hatte ihren seit der Währungsreform niedrigsten Stand erreicht.

Die graphische Darstellung auf Seite 59 zeigt die Entwicklung der Arbeitslosigkeit des Landes durch einen Vergleich des Zustandes am 30.9.1952 mit dem des gleichen Tages des Vorjahres. Ende September des Jahres 1951 wurden in Schleswig-Holstein insgesamt 157 000 Erwerbslose gezählt. Bis zum 30.9.1952 war die Zahl der Erwerbslosen um 38 000 auf 119 000 gesunken. Gleichzeitig hatte sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer um rund 20 000 erhöht, während die Bevölkerung des Landes in diesen 12 Monaten durch Abwanderung um 58 000 abgenommen hatte. Der Anteil der Arbeitslosen an allen Arbeitnehmern hat sich dabei von 20 auf 15 vermindert.

Es ist zu erkennen, dass die Entlastung der Kreise von der Arbeitslosigkeit während dieses einen Jahres fast in allen Kreisen des Landes verhältnismässig gleichmässig war.

Mit der verhältnismässig stärksten Arbeitslosigkeit waren zu beiden Stichtagen die Kreise Eckernförde, Eutin, Neumünster, Flensburg und Schleswig vertreten. Im Jahre 1952 hat sich gegenüber dem Vorjahr die Reihenfolge innerhalb dieser Gruppe verändert. Vor einem Jahr standen Eutin und Schleswig an der Spitze, während heute der Kreis Eckernförde die stärkste Erwerbslosigkeit zu verzeichnen hat. Die beiden Kreise mit der weitaus geringsten Arbeitslosigkeit sind Südtondern und Eiderstedt. Es sind dies die Kreise mit dem grössten Bevölkerungsrückgang aller Kreise des Landes. Innerhalb von drei Jahren (30.9.1949 gegenüber 30.9.1952) hat sich die Bevölkerung dieser Kreise um 18 vH vermindert. Im Landesdurchschnitt betrug der Bevölkerungsrückgang 8 vH.

In allen Kreisen des Landes ist, wie sich aus der Tabelle auf Seite 64 ergibt, die Erwerbslosigkeit der heimatvertriebenen und zugewanderten Arbeitnehmer bedeutend grösser als die der übrigen Bevölkerung. Über die Arbeitslosigkeit der Flüchtlinge wird näheres voraussichtlich im nächsten Heft in einer besonderen ausführlichen Darstellung veröffentlicht werden.

Mu.

## Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Dezember 1952

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Der Dezember war in Schleswig-Holstein zu kalt und etwas zu trocken. Gering übernormal beregnet wurden lediglich einige Gebiete des westlichen Schleswig-Holstein.

Im Witterungsablauf des Dezember stand im 1. Monatsdrittel bei durchgehend zu tiefen Temperaturen hoher Druck im Vordergrund, der nur bei kurzzeitiger Schwächung unbeständigeres Wetter zuließ. Nachts zum 2. brachte dieser Witterungsabschnitt mit -6 bis -15° die tiefsten Temperaturen des

Monats. Anschliessend gestaltete sich die Witterung zwar meist zyklonal, doch beherrschten noch immer überwiegend zu kalte Luftmassen das Wettergeschehen. Erst zum Weihnachtsfest setzte sich milde atlantische Meeresluft durch, und zwar so nachhaltig, dass am 24. und 25. Höchsttemperaturen von 5 bis 7° auftraten. Am Monatsausgang standen erneut jahreszeitlich zu tiefe Temperaturen.

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Dezember 1952

Ort	Höhe in m über NN	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein		Zahl der					Zahl der Tage mit							
		Monatsumme	Abweichung von d. Norm	Monatsumme in mm	in vH der Norm	Monatsumme in Stunden	in vH der mögl. Dauer	heiteren Tage	trübten Tage	Bodenfrostage <sup>1)</sup>	Frosttage <sup>2)</sup>	Eistage <sup>3)</sup>	Niederschlag		Schneedecke	Hegel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
													1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr
Helgoland	4	3,1	-0,3	50	73	28	12	-	17	12	8	-	8	18	1	-	-	7	14	3
Westküste																				
Wyk a. Föhr	7	1,5	-0,7	46	65	22	10	1	22	18	20	1	11	21	4	-	-	10	11	2
Husum	12	0,7	-0,9	46	64	25	11	-	20	20	22	2	10	19	9	-	-	19	5	-
Glückstadt/Elbe	2	0,4	(-1,0)	47	79	20	9	1	18	22	22	3	11	17	13	-	-	12	.	.
Mittelzone																				
Flensburg	19	0,9	-0,9	53	72	17	8	-	24	20	18	1	10	19	14	-	-	19	18	3
Schleswig	4	0,5	-1,0	62	89	25	11	-	19	28	21	1	12	23	9	1	-	18	4	-
Neumünster	20	0,2	-1,1	54	76	.	.	1	18	29	21	3	14	21	21	-	-	12	.	.
Grambek/Mölln	25	-0,3	(-1,2)	54	87	.	.	-	24	28	24	3	11	15	13	-	-	10	3	2
Ostküste																				
Gelting-Nadelhöft	10	0,9	(-0,8)	45	76	22	10	-	21	18	17	1	11	18	7	-	-	12	.	.
Kiel	4	0,9	.	47	71	24	10	1	25	26	20	1	11	20	6	-	-	13	8	1
Marinenleuchte	10	0,9	-1,2	34	75	28	12	2	23	18	16	-	6	15	4	-	-	6	15	1
Lübeck	13	0,5	-0,9	56	101	26	11	1	23	22	17	2	11	16	15	-	-	10	14	2
Mittel Schlesw.-Holst.		0,5 <sup>4)</sup>	-1,1	53 <sup>5)</sup>	82 <sup>5)</sup>	23	10	0,5	20,8	24	20,6	2,0	11,8 <sup>5)</sup>	18,2 <sup>5)</sup>	11,1	0,2	-	12,0	10,4	2,1

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0° C, ) gemessen in 2 m Höhe.

3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter 0,0° C,

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung aus 151 Stationen.

# Statistische Monatszahlen

	Seite
<b>Bevölkerung</b>	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	62
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	62
Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen	63
<b>Arbeitsmarkt</b>	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	63
Unterstützungsempfänger	63
Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose	64
<b>Landwirtschaft</b>	
Rübenernte 1952	64
Die Ernte 1952	65
Viehbestand am 3. Dezember 1952	66-68
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	68
<b>Industrie</b>	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	69
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie	69
Brennstoffversorgung in der Industrie	69
Index der industriellen Produktion	70-71
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	71
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	72
<b>Bauwirtschaft</b>	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	73
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	73
<b>Handel und Verkehr</b>	
Aussenhandel	73
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr nach Häfen	74
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr nach wichtigsten Gütergruppen	74
<b>Preise</b>	
Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein	75-77
Preisindexziffer für den Wohnungsbau	77
<b>Versicherungswesen</b>	
Soziale Krankenversicherung	78
<b>Öffentliche Finanzen</b>	
Kassenmässige Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	78
Schleswig-Holstein im Bund	79
Schleswig-holsteinische Wirtschaftskurven	80

## Abkürzungen

Ø .....	Durchschnitt
– in einem Tabellenfach .....	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach .....	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach .....	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach .....	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p .....	vorläufige Zahlen.
r .....	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen – sofern nicht anders angegeben – einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 – 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

# BEVÖLKERUNG

## Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in <sup>1)</sup>				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 <sup>3)</sup>	
		den deutschen Ostgebieten <sup>2)</sup> unter fremder Verwaltung und dem Ausland "Heimatvertriebene"		der sowjet. Zone und Berlin "Zugewanderte"		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbevölk.	absolut	in vH der Wohnbevölk.		
		1	2	3	4	5	6
Vs. 17. Mai 1939 <sup>2)</sup>	1 589 011	.	.	.	.	.	.
Vs. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vs. 13. September 1950	2 594 648	859 827	33,1	133 918	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1951 <sup>4)</sup>							
Oktober	2 493 692	783 598r	31,4	131 435	5,3	+ 904 681	+ 56,9
November	2 489 344	780 260r	31,3	131 212	5,3	+ 900 333	+ 56,7
Dezember	2 486 779	778 342r	31,3	131 039	5,3	+ 897 768	+ 56,5
1952 <sup>4)</sup>							
Januar	2 483 342	775 847r	31,2	131 154	5,3	+ 894 331	+ 56,3
Februar	2 479 078	773 093r	31,2	131 144	5,3	+ 890 067	+ 56,0
März	2 474 372	769 503r	31,1	131 141	5,3	+ 885 361	+ 55,7
April	2 468 124	764 800r	31,0	131 129	5,3	+ 879 113	+ 55,3
Mai	2 463 460	760 594r	30,9r	131 239	5,3	+ 874 449	+ 55,0
Juni	2 458 895	756 511r	30,8r	131 310	5,3	+ 869 884	+ 54,7
Juli	2 453 951	752 795r	30,7r	131 437	5,4	+ 864 940	+ 54,4
August	2 449 066	749 329r	30,6	131 576	5,4	+ 860 055	+ 54,1
September	2 442 882	745 088r	30,5	131 496	5,4	+ 853 871	+ 53,7
Oktober	2 436 867	741 042	30,4	131 509	5,4	+ 847 856	+ 53,4
davon							
Flensburg	100 157	24 737	24,7	5 866	5,9	+ 29 286	+ 41,3
Kiel	260 890	50 254	19,3	13 827	5,3	- 12 845	- 4,7
Lübeck	233 178	70 384	30,2	18 457	7,9	+ 78 359	+ 50,6
Neuminster	73 862	19 316	26,2	3 896	5,3	+ 19 768	+ 36,5
Eckernförde	78 202	29 203	37,3	3 921	5,0	+ 35 407	+ 82,7
Eiderstedt	22 993	5 743	25,0	1 175	5,1	+ 7 857	+ 51,9
Eutin	96 996	35 373	36,5	7 252	7,5	+ 45 495	+ 88,3
Flensburg-Land	70 440	21 758	30,9	2 723	3,9	+ 25 766	+ 57,7
Hagt. Lauenburg	140 675	51 392	36,5	10 849	7,7	+ 67 865	+ 93,2
Itzeho	70 469	16 887	24,0	2 715	3,9	+ 22 993	+ 48,4
Norderdithm.	69 644	21 797	31,3	2 934	4,2	+ 25 297	+ 57,0
Oldenburg	90 731	31 944	35,2	5 466	6,0	+ 37 777	+ 71,3
Pinneberg	193 330	61 806	32,0	8 224	4,3	+ 81 852	+ 73,4
Plön	115 815	35 332	30,5	6 010	5,2	+ 48 381	+ 71,7
Rendsburg	171 982	55 897	32,5	7 448	4,3	+ 72 648	+ 73,1
Schleswig	115 399	34 941	30,3	5 358	4,6	+ 37 804	+ 48,7
Segeberg	102 388	36 409	35,6	5 735	5,6	+ 48 717	+ 90,8
Steinburg	140 413	48 333	34,4	5 963	4,2	+ 54 272	+ 63,0
Stormarn	139 201	47 433	34,1	7 223	5,2	+ 71 312	+ 105,0
Süderdithm.	87 141	26 943	30,9	3 277	3,8	+ 33 151	+ 61,4
Südtondern	62 961	15 160	24,1	3 190	5,1	+ 16 694	+ 36,1

- 1) diese Zahlen sind vergleichbar mit den "Heimatvertriebenen"- und "Zugewanderten"-Zahlen der anderen Bundesländer  
 2) Gebietsstand 31.12.1937    3) jetziger Gebietsstand    4) Stand Ende des Monats

### Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsied- lungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Nordrhein- Westfalen	Württembg.- Hohenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württembg.- Baden	Hessen
1950	197	66 770	25 536	-	6 780	20 735	34 225	2 833	2 197
1951 <sup>1)</sup>	204	27 789	9 718	14 700	2 393	6 499	3 585	612	-
1951									
Dezember	17	1 307	431	985	59	51	-	212	-
1952									
Januar	19	1 865	987	1 473	125	140	4	123	-
Februar	18	1 486	524	704	338	115	8	321	-
März	16	1 399	494	883	298	121	-	97	-
April	23	2 462	861	1 306	441	234	13	468	-
Mai	23	2 663	1 201	1 427	235	53	9	939	-
Juni	25	2 737	1 001	1 506	272	385	2	572	-
Juli	30	4 010	1 439	2 953	185	372	176	324	-
August	24	2 447	861	1 772	-	259	-	416	-
September	26	3 853	1 373	2 306	807	334	75	331	-
Oktober	31	4 183	1 499	2 682	266	367	-	868	-
November	28	4 542	1 645	2 991	173	438	-	940	-
Dezember	29	6 159	2 333	5 196	145	233	-	585	-

1) um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt

Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen

Zeit	Gestorbene insgesamt	davon starben an																
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
		Tuberkulose 1)	bösartigen Neubildungen 1)	allen übrigen Neubildungen	Zuckerkrankheit	Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	Herzkrankheiten 1)	allen übrigen Krankheiten des Kreislaufapparats	Lungenentzündung 1)	allen übrigen Krankheiten der Atmungsorgane	Krankheiten der Verdauungsorg.	Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	Lebensschw., Frühgeburt, and. und nicht nah. bezeich. Krankh. d. fr. Kindh.	Altersschwäche 1)	Unfälle und Vergiftungen 1)	Selbstmord 1)	allen sonst. oder mangelhaft bez. Todesursachen	
1952 Januar	2 224	88	351	40	21	330	330	121	114	47	88	54	97	182	96	39	226	
1952 Februar	2 249	87	362	46	30	328	291	101	108	59	116	68	90	236	69	39	219	
1952 März	2 214	97	357	38	26	332	278	133	81	63	93	47	107	220	76	61	205	
1952 April	2 136	82	327	48	15	353	239	103	91	67	96	79	94	203	80	57	202	
1952 Mai	2 016	62	389	41	20	292	231	112	97	49	99	75	101	159	94	62	133	
1952 Juni	1 897	51	341	41	15	300	271	64	80	26	94	48	74	176	93	62	161	
1952 Juli	1 805	44	356	47	13	268	226	76	31	18	110	49	90	179	96	45	157	
1952 August	1 842	39	397	38	10	302	216	85	27	20	94	57	87	151	106	53	160	
1952 September	1 828	32	354	43	9	270	223	96	33	31	108	68	75	149	91	51	195	
1952 Oktober	1 898	42	369	36	13	278	261	96	50	43	102	72	81	131	84	54	186	

1) mit den bis Ende 1951 veröffentlichten Todesursachen unmittelbar vergleichbar

ARBEITSMARKT

Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit <sup>1)</sup>	Arbeitslose				Offene Stellen		Stellenbesetzungen im Berichtsmonat	
	insgesamt	darunter		je 100 Arbeitnehmer <sup>3)</sup>	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		weiblich	Flüchtlinge <sup>2)</sup>					
1	2	3	4	5	6	7	8	
1952 Januar	194 593	54 767	100 107	24,7	2 310	1 350	15 857	6 177
1952 Februar	192 512	53 371	98 269	24,5	3 622	1 867	15 660	5 982
1952 März	172 100	50 972	87 721	22,3	5 017	2 517	25 067	7 126
1952 April	163 670	50 558	83 265	21,2	4 618	2 371	24 014	8 308
1952 Mai	153 572	48 162	78 188	19,9	3 822	2 072	24 037	8 598
1952 Juni	145 578	46 048	74 257	18,7	3 593	1 926	22 758	7 931
1952 Juli	134 976	42 688	68 578	17,3	3 534	1 878	28 022	11 803
1952 August	124 939	41 302	63 442	16,0	3 335	1 895	27 204	10 565
1952 September	118 854	39 780	60 718	15,4	3 193	1 823	29 788	13 972
1952 Oktober	121 859	38 819	61 884	15,8	2 927	1 486	24 143	9 848
1952 November	132 713	41 107	66 591	17,2	1 978	1 036	18 334	7 198
1952 Dezember	165 238	44 367	75 463a)	21,5	1 347	806	12 865	4 141
1953 Januar	168 161	44 791	75 051a)	21,9	2 363	1 392	16 586	6 370

1) Stand Ende des Monats 2) Heimatvertriebene mit Wohnsitz am 1.1.1945 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung und im Ausland; sowie Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin 3) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte a) ab Dezember 1952 werden nur Heimatvertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen

Quelle: Landesarbeitsamt

Unterstützungsempfänger

Zeit <sup>1)</sup>	Hauptunterstützungsempfänger										Unterstützte Kursarbeiter
	insgesamt				davon in der						
	absolut	davon		je 100 Arbeitslose	Arbeitslosenversicherung		Arbeitslosenfürsorge				
		männlich	weiblich		insgesamt	vH der Sp. 1	insgesamt	vH der Sp. 1	darunter Dauerarbeitslose <sup>2)</sup>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1952 Januar	172 744	127 354	45 390	88,8	49 418	28,6	123 326	71,4	73 859	59,9	2 153
1952 Februar	178 450	134 028	44 422	92,7	51 347	28,8	127 103	71,2	74 386	58,8	1 201
1952 März	158 160	116 209	41 951	91,9	36 603	23,1	121 557	76,9	72 948	60,0	1 337
1952 April	152 090	111 196	40 894	92,9	31 787	20,9	120 303	79,1	72 526	60,3	1 608
1952 Mai	139 360	100 331	39 029	90,7	25 992	18,7	113 368	81,3	69 606	61,4	1 243
1952 Juni	129 390	92 371	37 019	88,9	24 397	18,9	104 993	81,1	66 121	63,0	2 009
1952 Juli	120 057	85 399	34 658	88,9	22 448	18,7	97 609	81,3	63 205	64,8	1 677
1952 August	107 763	75 504	32 259	86,3	19 426	18,0	88 337	82,0	58 380	66,1	677
1952 September	103 154	72 258	30 896	86,8	18 478	17,9	84 676	82,1	57 954	68,4	677
1952 Oktober	106 757	75 641	31 116	87,6	21 322	20,0	85 435	80,0	56 614	66,3	338
1952 November	114 074	81 249	32 825	86,0	26 400	23,1	87 674	76,9	56 682	64,7	792
1952 Dezember	143 915	107 670	36 245	87,1	45 690	31,7	98 225	68,3	59 578	60,7	932
1953 Januar	156 697	118 096	38 601	93,2	53 460	34,1	103 237	65,9	60 469	58,6	998

1) Stand Ende des Monats 2) über 52 Wochen unterstützte Alfu-Empfänger

Quelle: Landesarbeitsamt

**Beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> und Arbeitslose**  
- Stand 30. September 1952 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>1)</sup>			Arbeitslose			Je 100 Arbeitnehmer <sup>3)</sup>
	insgesamt	darunter Flüchtlinge <sup>2)</sup>		insgesamt	darunter Flüchtlinge <sup>2)</sup>		
		absolut	in vH der Spalte 1		absolut	in vH der Spalte 4	
1	2	3	4	5	6	7	
Flensburg	27 795	8 261	29,7	6 018	2 637	43,8	17,8
Kiel	78 878	18 008	22,8	16 209	4 497	27,7	17,0
Lübeck	72 838	26 718	36,7	16 089	7 491	46,6	18,1
Neumünster	22 165	6 319	28,5	4 870	1 850	38,0	18,0
Eckernförde	18 161	8 859	48,8	4 133	2 507	60,7	18,5
Eiderstedt	5 610	1 772	31,6	474	282	59,5	7,8
Eutin	25 010	10 701	42,8	5 499	3 421	62,2	18,0
Flensburg-Land	15 024	5 853	39,0	2 698	1 873	69,4	15,2
Hzgt.Lauenburg	37 808	18 712	49,5	7 063	4 119	58,3	15,7
Husum	14 997	4 619	30,8	2 751	1 576	57,3	15,5
Norderdithm.	15 932	6 000	37,7	2 906	1 668	57,4	15,4
Oldenburg	22 817	9 679	42,4	4 154	2 406	57,9	15,4
Pinneberg	60 468	22 980	38,0	7 378	3 862	52,3	10,9
Plön	30 134	10 997	36,5	4 390	2 381	54,2	12,7
Rendsburg	41 809	16 011	38,3	8 250	4 670	56,6	16,5
Schleswig	24 960	8 512	34,1	5 328	3 172	59,5	17,6
Segeberg	26 718	13 000	48,7	4 048	2 641	65,2	13,2
Steinburg	35 794	14 133	39,5	6 387	3 820	59,8	15,1
Stormarn	41 485	17 588	42,4	5 641	3 162	56,1	12,0
Süderdithm.	19 877	7 019	35,3	3 328	1 978	59,4	14,3
Südtondern	15 039	5 356	35,6	1 240	705	56,9	7,6
insgesamt	653 319	241 097	36,9	118 854	60 718	51,1	15,4
dagegen 30.Sept.1951	633 050	234 623	37,1	156 887	83 804	53,4	19,9

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte 2) Heimatvertriebene mit Wohnsitz am 1.1.1945 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung und im Ausland; sowie Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin 3) Beschäftigte und Arbeitslose  
Quelle: Landesarbeitsamt

**LANDWIRTSCHAFT**

**Rübenenernte 1952**

Kreisfreie Städte und Kreise	Zuckerrüben		Futterrüben		Kohlrüben		Futtermöhren	
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t
	1	2	3	4	5	6	7	8
Flensburg	310,0	651	465,0	2 744	575,0	3 508	-	-
Kiel	250,0	50	350,0	1 995	400,0	320	-	-
Lübeck	263,3	1 922	483,3	14 741	443,3	6 605	400,0	120
Neumünster	-	-	300,0	780	320,0	2 016	250,0	25
Eckernförde	260,7	27 321	393,1	85 932	471,4	61 188	210,0	294
Eiderstedt	300,0	660	488,3	20 850	490,0	1 519	288,7	115
Eutin	270,0	12 879	532,5	89 460	528,6	13 268	250,0	200
Flensburg-Land	271,8	17 314	405,2	84 606	442,8	134 523	277,5	944
Hzgt.Lauenburg	291,0	34 105	418,9	103 426	330,9	52 315	205,0	164
Husum	238,3	4 123	392,8	57 152	397,3	47 835	330,0	1 881
Norderdithm.	306,3	9 740	504,6	68 979	542,5	42 369	300,0	510
Oldenburg	292,5	33 082	528,1	136 408	473,8	8 339	325,0	163
Pinneberg	315,0	1 197	462,5	71 826	465,9	50 643	302,5	1 240
Plön	295,0	34 574	459,0	152 480	465,1	39 068	200,0	160
Rendsburg	268,6	13 054	390,0	86 541	445,0	178 312	207,5	560
Schleswig	250,0	17 350	353,2	74 596	435,8	125 685	241,4	748
Segeberg	270,7	9 664	468,8	128 311	456,1	139 065	300,0	600
Steinburg	315,0	6 741	443,8	80 062	449,4	58 557	180,0	234
Stormarn	264,1	18 725	426,5	102 232	380,7	52 118	302,5	333
Süderdithm.	298,2	51 529	549,2	94 627	447,0	54 355	220,0	154
Südtondern	305,1	4 119	390,0	38 532	402,8	47 933	276,1	828
insgesamt	281,7	298 800	445,9	1 496 280	437,6	1 119 341	273,5	9 273
dagegen Ernte 1951	287,5	282 917	458,6	1 608 277	444,8	1 154 691	238,7	10 574
Veränderung gegenüber 1951 i.vH	- 2	+ 6	- 3	- 7	- 2	- 3	+ 15	- 12

Die Ernte 1952  
Jahressummenstellung mit Vergleichszahlen

Fruchtarten	Erträge			Ernte		
	1950	1951	1952	1950	1951	1952
	da/ha			in t		
	1	2	3	4	5	6
<b>Getreide<sup>1)</sup></b>						
Winterroggen	20,4	21,8	24,7	232 844	213 875	272 804
Sommerroggen	16,4	18,0	20,0	5 853	6 908	6 446
Winterweizen	28,1	32,8	36,3	112 257	132 489	195 584
Sommerweizen	25,2	28,9	32,1	20 228	29 539	27 574
Wintergerste	28,4	31,5	34,2	42 725	46 299	68 571
Sommergerste	24,6	27,2	29,5	29 023	36 320	55 816
Wintermengengetreide	22,5	26,3	29,9	1 391	989	1 049
Sommernengengetreide	21,3	23,8	25,7	138 863	184 172	195 328
Hafer	22,7	25,3	28,0	200 956	224 305	233 349
Körnermais	21,4	23,4	21,2	68	80	104
<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>22,6</b>	<b>25,2</b>	<b>28,2</b>	<b>784 140</b>	<b>874 096</b>	<b>1 036 521</b>
davon Brotgetreide	22,4	25,1	28,5	372 573	383 800	503 457
Futtergetreide	22,8	25,3	27,8	411 567	491 096	533 064
<b>Rackfrüchte</b>						
Zuckerrüben	305	287	282	230 548	282 917	298 800
Futterrüben	483	459	446	1 613 187	1 608 277	1 496 280
Kohlrüben	434	445	438	1 059 033	1 154 691	1 119 541
Futtermöhren	276	239	274	19 248	10 574	9 273
Frühkartoffeln	170	160	175	98 845	80 037	69 805
Spätkartoffeln (mittelfrühe und späte Sorten)	220	211	243	1 461 445	1 264 201	1 378 635
<b>zusammen</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>4 484 306</b>	<b>4 400 697</b>	<b>4 372 334</b>
darunter Kartoffeln	216	207	239	1 562 290	1 344 238	1 448 440
<b>Ölfrüchte</b>						
Winterraps	19,8	19,3	21,1	21 736	20 531	16 043
Sommerraps	14,4	15,1	14,4	690	3 021	597
Winterrüben	14,1	14,3	15,4	2 152	880	992
Sommerrüben	13,5	13,8	11,4	35	47	25
Körnersenf	11,7	12,8	12,7	369	2 385	221
Mohn	9,6	11,2	11,3	69	125	34
<b>zusammen</b>	<b>18,7</b>	<b>17,7</b>	<b>20,1</b>	<b>25 051</b>	<b>26 989</b>	<b>17 912</b>
darunter Raps und Rüben	18,9	18,4	20,3	24 613	24 479	17 657
<b>Gespinnstpflanzen</b>						
Flachs - Rohstengel	47,5	46,0	46,4	5 335	4 665	4 983
Samen	8,9	8,0	7,4	1 003	807	799
Hanf - Rohstengel	44,2	45,1	74,1	84	162	1 282
Samen	8,9	8,9	9,9	17	32	172
<b>Hülsenfrüchte (zur Körnergewinnung)</b>						
Speiseerbsen	17,7	18,5	18,2	4 636	2 647	2 321
Futtererbsen	17,4	18,6	19,0	438	349	215
Speisebohnen	16,2	18,9	16,5	231	87	99
Ackerbohnen	19,5	22,9	23,3	6 640	6 078	6 322
Wicken	16,1	17,3	17,3	1 483	1 763	1 366
Süßlupinen	14,0	17,6	16,7	2 200	2 729	2 351
Bitterlupinen	14,3		1,7	137		
Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht	23,0	25,4	26,2	12 424	14 528	12 781
<b>insgesamt</b>	<b>19,6</b>	<b>22,4</b>	<b>22,6</b>	<b>28 197</b>	<b>28 181</b>	<b>25 455</b>
<b>Rauhfutter (Erträge als Heu gerechnet)</b>						
Klee, auch in Gemisch mit Gräsern	60,3	66,3	67,7	300 590	348 583	368 066
Luzerne	69,3	71,3	69,1	5 877	5 658	5 438
Wiesen	54,4	48,8	51,8	793 396	708 657	780 612
Ackerwiesen	45,0	46,5	53,4	83 098	86 833	99 229
<b>insgesamt</b>	<b>54,8</b>	<b>52,9</b>	<b>55,8</b>	<b>1 182 961</b>	<b>1 149 731</b>	<b>1 254 055</b>
<b>Futterpflanzen (Erträge als Grünmasse gerechnet)</b>						
<b>Hauptfruchtbau</b>						
Serradella, Serradette u. gemischter Anbau v. Klee u. Luzerne	189	192	183	7 206	10 023	9 892
Grünmais	290	342	204	3 917	6 913	3 116
Wicken	177	208	167	138 521	123 265	66 400
Süßlupinen	205			10 379		
<b>zusammen</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>160 123</b>	<b>140 201</b>	<b>79 408</b>
<b>Winterrückfrüchte</b>						
Winterrückfrucht	171	159		11 119	6 302	
Getreide zur Grünfütterung		189	172		3 307	2 996
Inkarnatklee	182	197	210	51 882	53 675	49 515
Sprongelraps u. -rüben, Winterraps u. -rüben z. Futtergew.	171	162	176	15 917	30 531	15 558
<b>zusammen</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>78 918</b>	<b>93 815</b>	<b>68 069</b>
<b>Übrige Zwischenfrüchte<sup>3)</sup></b>						
Stoppelnklee, Inkarnatklee, Klee gras, gem. Anbau von Klee	119	76	77	329 331	183 190	161 972
Hülsenfrüchte und Serradella	127,6	89	98	13 419,6	27 721	24 009
Senf	117	104	89	9 746	4 853	11 952
Futterkohl	201	215	201	50 249	58 897	56 224
Mais als Zwischenfrucht	337	219	217	1 788	1 951	1 410
Stoppelnrüben und Steckrüben	199	274	271	30 310	41 700	43 168
Spörgel	79	.	.	2 097	.	.
<b>zusammen</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>436 940</b>	<b>318 312</b>	<b>298 735</b>
<b>Getreidestroh<sup>4)</sup> von</b>						
Winterroggen	41,4	42,4	45,4	472 460	415 792	501 610
Sommerroggen	33,3	34,2	37,0	11 866	13 108	11 924
Winterweizen	40,9	42,4	45,9	163 414	171 311	247 401
Sommerweizen	37,8	39,0	43,5	30 317	39 900	37 366
Wintergerste	35,4	35,4	37,5	53 198	52 010	75 120
Sommergerste	28,5	30,2	32,5	33 609	40 381	39 486
Wintermengengetreide	37,3	38,9	43,1	2 306	1 461	1 514
Sommernengengetreide	33,7	35,5	38,0	219 733	274 965	288 923
Hafer	34,3	36,1	39,3	303 633	320 108	327 771
<b>zusammen</b>	<b>37,2</b>	<b>38,5</b>	<b>41,6</b>	<b>1 290 538</b>	<b>1 329 036</b>	<b>1 531 115</b>
Stroh von Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht	35,5	37,9	41,6	19 177	21 712	20 325
Erbsen- und Wickenstroh	27,5	30,1	29,4	10 416	7 936	6 397
Streuabtrag von Strowiesen	24,8	26,9	29,1	9 546	14 654	14 522

1) für die Errechnung der Getreideernte, außer für Körnermais, wurden 1950/51 die Flächen der Bodenbenutzungserhebung nach den Weisungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten berichtigt. Für 1952 wurde zur Errechnung der Ernte bei allen Fruchtarten das endgültige berichtigte Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung 1952 zugrunde gelegt. 2) ohne Körnermais. 3) ohne Zwischenfrüchte zum Unterpflügen. 4) für die Errechnung der Getreidestrohernte 1951 wurden die Flächen der Bodenbenutzungserhebung nach den Weisungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten berichtigt. a) ohne Serradella.

Viehbestand am 3. Dezember 1952

Kreisfreie Städte und Kreise	Pferdehalter	Pferde							Pferde insgesamt (Sp.2-7)	Maultiere, Maulesel und Esel
		unter 1 Jahr alt (Fohlen)	1 bis 3 Jahre alt	3 bis 5 Jahre alt	5 bis 9 Jahre alt	9 bis 14 Jahre alt	14 Jahre alt und älter			
		1	2	3	4	5	6	7		
Flensburg	120	4	9	47	129	66	20	275	-	
Kiel	180	9	17	35	158	160	40	419	1	
Lübeck	409	40	98	183	423	315	87	1 146	1	
Neumünster	105	8	30	37	105	83	15	278	-	
Ekernförde	1 874	495	849	1 112	2 173	1 328	274	6 231	13	
Eiderstedt	917	152	252	485	766	403	50	2 108	2	
Butin	1 264	280	522	767	1 568	1 022	227	4 386	1	
Flensburg-Land	3 161	586	1 146	1 947	3 169	1 387	250	8 485	2	
Hagt.Lauenburg	2 571	265	641	1 259	2 506	2 074	559	7 304	4	
Husum	2 963	900	1 430	1 909	2 900	1 278	216	8 633	2	
Norderdithm.	2 235	601	936	1 529	2 444	1 289	202	7 001	-	
Oldenburg	1 825	414	983	1 244	2 901	2 008	331	7 881	-	
Pinneberg	2 299	313	541	1 034	2 087	1 681	514	6 170	5	
Plön	2 593	610	1 148	1 602	3 292	2 434	507	9 593	8	
Rendsburg	4 228	1 283	1 929	2 421	4 288	2 629	629	13 179	2	
Schleswig	3 719	885	1 520	2 350	3 323	1 658	360	10 096	2	
Segeberg	3 318	561	1 005	1 647	3 379	2 318	579	9 489	-	
Steinburg	2 914	683	1 212	1 694	2 916	2 223	654	9 382	1	
Stormarn	2 117	282	502	1 003	2 242	1 693	379	6 101	7	
Süderdithm.	2 826	688	1 262	1 828	3 032	1 888	458	9 156	1	
Südtondern	2 375	674	1 100	1 805	2 247	814	130	6 850	-	
insgesamt	44 013	9 733	17 212	25 938	46 048	28 751	6 481	134 163	52	
dagegen Dez. 1951	45 007	10 417	25 721	27 545	47 976	29 506	6 569	147 734	56	
Veränderung in vH	- 2,2	- 6,6	- 33,1	- 5,8	- 4,0	- 2,6	- 1,3	- 9,2	-7,1	

Kreisfreie Städte und Kreise	Rindviehhalter	Rindvieh												Rindvieh insgesamt (Spalte 11 - 22)
		Kälber unter 3 Monate alt	Jungvieh						Rinder, 2 Jahre alt und älter					
			3 Monate bis 1 Jahr alt		1 bis 2 Jahre alt		Bullen, Stiere und Ochsen		Färsen, Kalbinnen, Starcken	Kühe				
			männlich	weiblich	Zucht-bullen	übriges Jungvieh	Zucht-bullen	Zug-ochsen		Schlacht- und Mast-tiere	zur Milch-gewinnung	Schlacht- und Mast-kühe		
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Flensburg	115	99	17	209	6	3	122	5	-	10	79	704	64	1 318
Kiel	148	123	16	109	-	3	102	6	-	23	104	476	109	1 071
Lübeck	365	529	23	851	17	18	800	37	2	3	446	3 070	195	5 951
Neumünster	78	86	8	159	220	5	189	2	-	17	103	532	15	1 336
Ekernförde	2 549	4 624	1 108	6 886	83	415	7 410	271	3	112	3 483	24 454	76	48 925
Eiderstedt	1 069	1 413	2 949	3 573	53	2 146	2 953	47	-	763	1 088	8 742	570	24 297
Butin	1 460	3 131	245	4 877	109	82	5 123	192	3	50	1 894	16 249	70	32 025
Flensburg-Land	4 196	6 595	3 542	11 299	93	1 997	10 737	227	-	496	4 264	34 475	131	73 856
Hagt.Lauenburg	3 531	4 182	127	7 783	79	65	7 806	212	1	101	3 343	28 531	75	52 305
Husum	4 627	4 673	8 193	9 620	60	5 808	9 737	112	-	1 235	3 141	22 856	434	65 869
Norderdithm.	3 103	3 820	7 121	7 390	104	6 242	7 677	105	3	2 805	2 566	16 417	495	54 745
Oldenburg	2 586	5 808	888	6 423	143	298	7 306	293	4	94	3 201	24 532	104	49 094
Pinneberg	2 777	3 731	2 212	7 447	98	1 387	7 986	182	16	731	3 632	21 551	397	49 370
Plön	3 510	7 291	678	9 187	130	2 35	10 230	341	3	72	4 774	33 359	161	66 451
Rendsburg	5 262	9 380	7 314	15 800	202	3 374	16 534	462	39	798	6 567	44 116	303	104 889
Schleswig	5 073	7 302	5 526	13 067	195	2 544	12 252	296	2	371	4 498	38 186	323	84 562
Segeberg	4 240	8 747	2 389	12 922	140	761	13 615	547	5	236	5 305	39 482	300	84 249
Steinburg	3 586	6 960	7 588	11 757	164	3 918	12 137	223	-	1 386	4 240	30 248	975	79 596
Stormarn	2 588	3 374	188	7 070	87	111	6 887	212	6	32	2 906	26 030	170	47 073
Süderdithm.	3 638	4 670	8 469	9 190	84	6 266	9 108	134	1	2 300	2 560	20 147	584	63 913
Südtondern	3 983	4 484	5 869	7 464	77	4 746	7 681	105	-	1 225	2 846	19 204	311	54 012
insgesamt	59 084	91 022	64 470	153 083	2 144	40 424	156 392	3 811	88	12 860	61 440	453 361	5 862	1 044 957
dagegen Dez. 1951	59 509	76 726	52 605	150 691	2 172	35 191	153 839	3 828	83	8 372	51 955	454 120	4 319	993 901
Veränderung in vH	- 0,7	+ 18,6	+ 22,6	+ 1,6	- 1,3	+ 14,9	+ 1,7	- 0,4	+ 6,0	+ 53,6	+ 18,3	- 0,2	+ 35,7	+ 5,1

noch: Viehbestand am 3. Dezember 1952

Kreisfreie Städte und Kreise	Schweinehalter	Schweine										Schweine insgesamt (Spalte 25 - 34)
		Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine, 8 Wochen bis 1/2 Jahr alt	Schlacht- und Mastschweine		Zuchtsauen				Eber		
				1/2 bis 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	1/2 bis 1 Jahr alt		1 Jahr alt u. älter		1/2 bis 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	
						trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig			
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
Flensburg	581	583	1 302	651	62	72	36	68	50	6	8	2 838
Kiel	1 138	307	1 317	1 211	94	30	30	27	23	2	3	3 044
Lübeck	2 697	2 366	3 959	2 987	393	117	69	265	200	19	23	10 398
Neumünster	1 628	454	1 717	1 444	82	21	12	40	31	2	3	3 806
Eckernförde	5 769	18 317	25 699	13 322	765	718	544	2 956	1 987	84	172	64 564
Eiderstedt	1 439	2 124	3 830	1 234	112	183	97	401	168	13	10	8 172
Eutin	6 156	8 029	14 297	8 861	680	496	311	1 226	804	68	111	34 883
Flensburg-Land	5 769	26 312	42 999	11 240	842	1 317	887	3 363	2 192	101	190	89 443
Hagt.Lauenburg	10 057	19 184	34 922	19 949	1 703	752	622	3 574	2 189	141	242	83 278
Hann.	5 333	15 138	22 413	4 851	655	1 110	550	2 002	1 217	74	68	48 078
Norderdithm.	4 610	14 210	14 875	5 544	889	741	486	2 185	1 372	41	66	40 409
Oldenburg	8 142	12 109	20 150	12 038	778	691	405	1 843	1 219	97	188	49 518
Pinneberg	8 320	13 574	32 581	15 298	1 379	902	593	1 914	1 191	73	87	67 592
Flön	9 437	28 041	32 362	16 244	1 141	1 028	769	3 241	2 258	168	250	77 502
Rendsburg	11 202	26 482	48 731	17 383	1 375	1 693	901	3 997	2 747	113	201	105 623
Schleswig	7 216	29 114	46 577	11 962	973	1 369	849	4 084	2 672	189	190	97 979
Segeberg	9 620	24 270	43 166	16 644	1 359	1 230	771	3 532	2 427	134	201	93 734
Steinburg	7 751	21 860	43 768	14 198	1 130	1 546	755	3 415	1 880	109	134	86 795
Stornarn	8 607	13 696	25 888	14 665	1 452	731	511	2 117	1 395	113	146	60 704
Süderdithm.	6 685	18 728	27 895	7 727	959	1 266	764	2 497	1 537	72	75	61 520
Südtondern	4 479	10 088	12 970	3 301	490	705	460	1 116	704	51	35	29 920
Insgesamt	126 536	298 986	501 418	200 754	17 313	16 718	10 422	43 863	28 253	1 670	2 403	1 121 800
dagegen Des. 1951	134 543	295 021	512 883	196 378	19 773	13 464	10 830	41 966	28 216	1 484	2 290	1 122 305
Veränderung in vH	- 6,0	+ 1,3	- 2,2	+ 2,2	- 12,4	+ 24,2	- 3,8	+ 4,5	+ 0,1	+ 12,5	+ 4,9	- 0,0

Kreisfreie Städte und Kreise	Schafhalter	Schafe							Ziegen						
		unter 1 Jahr alt (einschl. Lämmer)		1 Jahr alt und älter			Schafe insgesamt (Spalte 37-42)	darunter Milchschafe in ostfries. Typ aller Alters-u. Geschl.-Klassen	unter 1 Jahr alt (einschl. Lämmer)		1 Jahr alt und älter			Ziegen insgesamt (Spalte 45-49)	
		männlich	weiblich	Schafböcke zur Zucht	Hammel und übrige Schafböcke	Müterschafe			männlich	weiblich	weiblich				
						trächtig	nicht trächtig	trächtig			nicht trächtig				
36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	
Flensburg	14	40	56	2	62	16	17	193	-	1	22	3	45	44	115
Kiel	233	28	94	9	34	158	77	400	95	4	55	6	122	71	258
Lübeck	336	80	170	17	79	427	190	963	175	5	115	9	280	175	584
Neumünster	44	129	202	4	4	233	19	591	14	-	30	5	63	29	127
Eckernförde	262	824	1 002	51	140	1 763	274	4 054	49	6	84	10	167	143	410
Eiderstedt	1 264	976	3 033	377	439	9 886	504	15 215	2	1	20	2	21	18	62
Eutin	307	285	652	47	113	1 145	168	2 410	160	9	110	21	298	198	636
Flensburg-Land	212	371	785	23	102	1 120	196	2 597	13	3	51	10	134	79	277
Hagt.Lauenburg	792	853	1 445	86	250	3 190	877	6 701	259	16	276	27	1 380	558	2 257
Hann.	2 055	838	4 911	469	299	12 120	862	19 499	1	10	60	7	136	86	299
Norderdithm.	351	974	1 640	122	254	3 595	662	7 247	15	5	68	6	117	111	307
Oldenburg	305	594	1 249	72	274	1 863	719	4 771	60	8	119	9	296	188	620
Pinneberg	1 170	1 003	857	79	335	1 618	520	4 412	431	10	104	15	298	246	673
Flön	441	698	1 372	76	421	2 843	654	6 064	126	12	166	18	459	255	910
Rendsburg	548	367	915	57	349	1 865	461	4 014	141	31	168	16	512	334	1 061
Schleswig	458	430	702	70	151	981	543	2 885	21	7	98	9	202	154	470
Segeberg	550	654	932	69	168	2 020	507	4 350	133	11	124	7	345	260	747
Steinburg	1 099	735	1 741	214	283	2 822	677	6 472	71	9	178	34	607	337	1 165
Stornarn	1 056	598	994	64	305	2 103	483	4 547	392	12	171	16	438	231	868
Süderdithm.	535	1 458	2 645	151	314	4 996	1 076	10 640	19	6	82	10	228	193	519
Südtondern	1 910	1 152	5 182	550	388	12 437	1 243	20 952	25	3	58	9	122	100	292
Insgesamt	13 942	13 095	30 579	2 609	4 764	67 201	10 729	128 977	2 202	169	2 159	249	6 270	3 810	12 657
dagegen Des. 1951	14 948	12 868	32 718	2 800	4 489	66 011	11 546	130 432	2 596	212	2 522	288	6 654	4 238	13 914
Veränderung in vH	- 6,7	+ 1,8	- 6,5	- 6,8	+ 6,1	+ 1,8	- 7,1	- 1,1	- 35,2	20,3	- 14,4	- 13,5	- 5,8	- 10,1	- 9,0

noch: Viehbestand am 3. Dezember 1952

Kreisfreie Städte und Kreise	Fiedervieh							Bienenstöcke (Bienenstöcker)		
	Hühner (ohne Trut-, Perl- u. Zwerghühner)				Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	Trut-, Perl-, Zwerghähne u. -hühner (einschl. Küken)	Völker in Kästen	Völker in Körben	Bienenstöcke insgesamt (Spalte 58 u. 59)
	Hennen		Hähne, Küken, Schlacht- u. Masthühner	Hühner insgesamt (Spalte 51-53)						
	Junghennen unt. 1 Jahr (1952 ausgeschlüpft)	Legehennen 1 Jahr alt und älter								
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	
Flensburg	8 874	18 341	2 020	29 235	203	196	308	725	5	730
Kiel	32 562	53 707	6 951	93 220	1 581	1 740	1 607	1 387	8	1 395
Lübeck	43 788	71 874	8 437	124 099	2 014	1 783	1 112	3 360	26	3 386
Neumünster	13 507	25 838	2 913	42 258	610	639	789	699	4	703
Eckernförde	68 234	83 065	8 340	159 639	9 255	7 785	3 315	4 440	133	4 573
Eiderstedt	17 126	23 743	2 655	43 524	2 270	4 457	426	758	15	773
Eutin	60 575	81 123	7 334	149 032	5 381	3 931	2 179	3 891	77	3 968
Flensburg-Land	76 023	99 741	9 060	184 824	5 101	4 266	1 729	4 789	122	4 911
Hzgt. Lauenburg	108 310	139 063	13 169	260 542	15 367	7 497	3 130	7 002	225	7 227
Husum	50 356	76 651	8 650	135 657	5 664	6 146	810	2 649	90	2 739
Norderdithm.	49 840	62 959	7 856	120 655	4 716	5 496	1 068	2 008	26	2 034
Oldenburg	79 463	95 417	12 050	186 930	7 136	6 195	4 196	5 354	49	5 403
Pinneberg	101 468	145 815	14 552	261 835	8 333	5 786	3 082	3 024	74	3 098
Plön	104 412	130 424	13 785	248 621	10 131	10 852	6 142	7 214	150	7 364
Rendsburg	116 203	167 597	17 331	301 131	13 163	9 933	4 692	6 402	452	6 854
Schleswig	82 810	116 904	11 140	210 854	5 872	5 656	2 008	5 174	191	5 365
Segeberg	115 766	131 525	13 372	260 663	14 468	8 504	4 670	6 428	260	6 688
Steinburg	86 212	118 801	12 073	219 086	7 496	4 734	2 601	3 655	131	3 786
Stormarn	92 702	124 120	12 343	229 165	13 424	6 673	3 560	5 684	160	5 844
Süderdithm.	76 256	99 133	12 056	187 445	9 456	6 094	1 539	2 600	70	2 670
Südtondern	44 331	69 916	7 564	121 811	5 359	6 741	860	2 364	67	2 431
insgesamt	1 430 818	1 935 757	203 651	3 570 226	147 000	115 104	49 823	79 607	2 335	81 942
dagegen Dez. 1951	1 416 619	2 044 608	217 568	3 678 795	161 189	122 091	52 149	92 152	2 852	94 804
Veränderung in VII	+ 1,0	- 3,3	- 6,4	- 3,0	- 8,8	- 5,7	- 4,5	- 13,6	- 12,0	- 13,6

Schlachtungen<sup>1)</sup>, durchschnittliches Schlachtgewicht<sup>2)</sup> und Gesamtschlachtgewicht<sup>3)</sup>

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und andere Einhufer		Gesamtschlachtgewicht <sup>3)</sup> kg
	Schlachtungen	♂ Schlachtgewicht	Schlachtungen	♂ Schlachtgewicht	insgesamt		Haus-schlachtungen	Schlachtungen	♂ Schlachtgewicht	Schlachtungen	♂ Schlachtgewicht	
					Schlachtungen	♂ Schlachtgewicht						
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	Stück	kg	Stück	kg	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1951 Dezember	10 053	215	13 585	23	109 813	95	67 064	2 412	31	1 215	242	6 903 807
1952 Januar	8 082	248	12 190	29	83 718	94	44 717	1 935	25	1 188	252	6 371 691
Februar	6 538	242	14 579	28	77 103	93	35 954	1 336	25	1 003	244	6 095 397
März	6 818	247	21 147	27	85 929	94	25 018	1 731	25	938	252	8 260 300
April	6 602	240	14 426	32	59 161	95	8 038	1 539	25	837	235	7 136 293
Mai	5 967	235	8 921	41	48 805	98	2 335	2 109	28	809	254	6 586 604
Juni	5 339	233	4 464	46	46 193	98	1 041	4 211	27	655	265	6 161 499
Juli	8 145	236	3 554	49	46 729	98	761	3 969	27	619	265	6 875 779
August	8 158	223	2 320	58	41 609	100	662	5 016	26	786	237	6 366 319
September	9 772	226	4 680	44	45 627	100	1 442	5 481	26	1 135	243	7 252 827
Oktober	13 456	227	16 107	31	51 452	100	9 965	5 818	26	1 100	267	8 145 715
November	14 399	243	16 702	29	89 003	100	47 339	4 956	26	978	281	8 527 446
Dezember	11 404	230	16 091	33	112 946	94	63 832	2 834	25	862	258	8 067 406

1) einschl. Hausschlachtungen 2) ohne Hausschlachtungen 3) ohne Schweinehausschlachtungen

# INDUSTRIE

## Betriebe und Beschäftigte in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951 Dezember	1 797	113 409	19 041	13 361	5 680	94 368	68 731	25 637
1952 Januar <sup>2)</sup>	1 796	111 344	18 857	13 250	5 607	92 487	67 057	25 430
Februar	1 807	112 312	18 937	13 317	5 620	93 375	67 459	25 916
März	1 808	113 039	19 123	13 429	5 694	93 916	67 612	26 304
April	1 804	113 280	19 160	13 454	5 706	94 120	68 510	25 610
Mai	1 803	116 389	19 545	13 618	5 927	96 844	71 399	25 445
Juni	1 800	118 190	19 676	13 708	5 968	98 514	72 819	25 695
Juli	1 794	118 828	19 702	13 700	6 002	99 126	73 090	26 036
August	1 782	120 050	19 660	13 670	5 990	100 390	73 486	26 904
September	1 775	121 675	19 838	13 842	5 996	101 837	74 225	27 612
Oktober	1 770	123 977	19 794	13 769	6 025	104 183	74 681	29 502
November	1 763	124 349	19 643	13 610	6 033	104 706	74 251	30 455
Dezember	1 757	122 387	19 687	13 613	6 074	102 700	72 761	29 939
Dezember	1 754	117 686	19 656	13 620	6 036	98 030	70 800	27 230

## Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne <sup>2)</sup>		Gehälter <sup>2)</sup>		Umsatz <sup>5)</sup>			Stromverbrauch in 1000 kWh	Strom-eigen-erzeugung
		Bruttosumme		insgesamt	davon		darunter Verbrauchssteuer			
					Inlands-umsatz	Auslands-umsatz				
						in 1000 DM				
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1951 Dezember	18 741	27 093	7 784	258 679	233 747	24 933	28 039	35 697	12 695	
1952 Januar <sup>2)</sup>	18 622	25 841	7 169	248 486	224 814	23 672	21 823	37 400	14 383	
Februar	18 830	26 305	7 192	249 337	225 645	23 693	21 942	37 471	14 383	
März	18 387	25 181	7 254	232 892	211 050	21 843	21 753	35 927	13 779	
April	18 642	25 287	7 530	254 704	233 522	21 182	18 748	37 830	14 047	
Mai	18 758	26 408	7 420	246 912	219 005	27 907	25 752	35 196	12 349	
Juni	19 521	27 514	7 478	264 902	234 848	30 054	28 134	37 800	14 016	
Juli	19 316	27 427	7 566	270 693	245 993	25 101	26 691	36 107	11 192	
August	19 808	28 769	7 599	269 864	238 180	31 684	28 837	35 361	10 720	
September	19 653	27 981	7 552	266 687	242 544	24 142	28 800	35 636	9 000	
Oktober	20 632	28 992	7 808	297 612	265 402	32 210	29 014	38 370	10 208	
November	21 934	31 024	7 959	317 049	285 442	31 607	29 979	42 886	12 937	
Dezember	20 631	31 627	8 020	281 859	252 588	29 271	27 696	40 845	13 291	
Dezember	19 937	29 786	8 576	284 871	259 083	25 848	32 082	41 308	14 461	

## Brennstoffversorgung in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Brennstoffverbrauch insgesamt in Steinkohleeinheiten <sup>6)</sup>	davon					Brennstoffbestand <sup>7)</sup> insgesamt in Steinkohleeinheiten <sup>6)</sup>
		Steinkohle und Steinkohlenbriketts	Steinkohlenkoks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Fehkohle)	Braunkohlenbriketts	Ballastreiche Steinkohle	
		t					
		1	2	3	4	5	
1951 Dezember	76 458	40 197	25 867	3 785	3 931	9 768	78 819
1952 Januar <sup>2)</sup>	80 025	41 699	28 272	3 883	4 013	8 076	82 602
Februar	80 069	41 709	28 993	3 884	4 033	8 076	82 646
März	76 390	41 632	27 423	1 973	3 952	6 064	107 797
April	72 768	42 707	22 565	1 446	3 730	6 791	105 376
Mai	76 277	43 830	27 941	989	2 993	3 271	107 793
Juni	78 722	48 242	25 314	953	3 127	4 145	116 568
Juli	77 192	45 731	26 124	1 007	3 020	4 482	121 238
August	75 782	45 107	25 572	824	3 188	4 054	122 358
September	74 970	44 096	25 382	703	3 174	4 713	120 723
Oktober	74 259	46 655	24 119	524	3 388	1 577	137 862
November	82 360	55 245	23 659	545	3 388	1 523	128 271
Dezember	86 632	55 204	27 892	497	3 587	1 469	106 500
Dezember	85 058	52 016	29 303	407	3 640	1 765	104 431

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten 2) Im Januar 1952 Änderung des Firmenkreis. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 13.9.1950, in der unteren Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951 3) ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge 4) einschl. festgesetzter Inhaber- und Lehrlingsgehälter 5) ohne Handelswaren. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchssteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert 6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle 7) Lagerbestand am Ende des Berichtmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerks Lübeck)

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)  
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamtindex 1) je Einwohner berechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit Nahrungsmitteln		ohne Nahrungsmitteln			insgesamt		davon						
		mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	Kohlenbergbau	Erddöl und Mineralöl	Kohlewertstoffe	Chem. Grundstoffe	Energie			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	insgesamt	davon	
												12	Stromerzeug.	Gas-erzeug.	
													13	14	
1949 Mts.-Ø	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts.-Ø	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1951 Mts.-Ø	71	123	119	115	110	216	184	76	332	71	115	249	386	164	
1951 Dezember	70	119	113	118	110	259	224	98	384	99	150	294	482	178	
1952 Januar	68	115	109	114	106	260	215	100	355	100	152	305	503	183	
Februar	68	116	110	114	106	248	206	100	352	96	137	289	442	195	
März	69	117	112	115	108	250	226	102	422	93	128	274	390	203	
April	72	122	117	116	110	229	204	106	400	96	98	254	346	197	
Mai	77	131	127	119	113	231	210	104	404	94	108	252	338	199	
Juni	78	132	128	120	115	230	228	106	424	95	129	232	334	169	
Juli	71	119	116	110	104	214	195	98	433	86	58	233	345	164	
August	76	127	123	118	112	224	184	96	403	84	59	264	408	175	
September	81	135	130	128	121r	251	222	90	441	86	109	281	432	187	
Oktober	80r	134r	129r	128r	121r	276	266	87	559	75	117	286	445	188	
November 2)	80	133	128	128	121	280	279	90	626	78	94	282	435	188	
Dezember	76	127	121	121	113	287	280	108	656	90	70	293	452	195	

Zeit	Investitionsgüterindustrie														Chemie einschl. Sprengstoffe
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren						Fertigwaren							
		insgesamt	davon				insgesamt	davon							
			Steine und Erden	Eisen u. Stahl	Metalle und Gießerei	Sägerei u. Holzbearbeitung		Stahleinschl. Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949 Mts.-Ø	56	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950 Mts.-Ø	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1951 Mts.-Ø	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81	
1951 Dezember	105	108	125	119	69	44	104	172	156	106	77	531	165	77	
1952 Januar	95	99	98	129	71	47	94	152	140	104	77	456	135	82	
Februar	96	95	83	132	78	60	97	144	157	118	67	509	155	80	
März	97	106	110	130	69	62	95	132	146	149	71	450	162	83	
April	101	104	110	124	69	57	100	138	148	220	79	440	164	76	
Mai	103	118	139	120	70	65	98	141	147	209	81	399	155	82	
Juni	107	123	149	123	72	60	102	135	179	205	70	463	159	88	
Juli	99	115	149	97	72	55	94	124	139	227	81	351	153	57	
August	103	123	152	116	70	62	97	133	156	226	78	374	150	66	
September	108	130	159	125	80	55	101r	135	160	244	78r	443	147	82	
Oktober	107r	125	148	129	78	50	102r	143	142	221	89r	438	151	81	
November 2)	106	116	131	130	80	46	103	156	134	197	85	496	175	68	
Dezember	102	93	93	121	78	31	105	165	155	175	83	500	153	57	

Zeit	Verbrauchgüterindustrie													
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren				Fertigwaren								
		insgesamt	davon		insgesamt	davon								
			Papier- erzeugung	Leder- erzeugung		Eisen-, Blech- u. Metall- waren	Chem. techn. Erzeug- nisse	Fein- keramik und Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung	Schuhe	Textil	Beklei- dung
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1949 Mts.-Ø	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts.-Ø	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1951 Mts.-Ø	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440
1951 Dezember	104	68	153	52	116	110	91	269	94	140	76	531	120	259
1952 Januar	110	68	163	50	125	119	103	248	90	135	68	450	129	400
Februar	111	67	160	49	127	126	105	263	94	136	98	459	123	378
März	110	61	161	42	127	130	118	236	95	131	106	443	103	448
April	113	57	165	37	132	130	120	231	108	147	115	566	86	536
Mai	119	63	180	41	139	129	129	207	105	150	130	760	87	655
Juni	116	65	163	46	133	126	130	238	108	143	141	658	103	453
Juli	103	60	140	45	117	121	99	217	95	131	161	411	92	362
August	117	61	121	50	137	153	120	250	98	134	113	599	125	395
September	133	73	149	58	154	174	127	250	104	140	185	685	140	498
Oktober	128	71	164	53	148	151	120	222	107	148	136	656	149	521
November 2)	127	79	194	57	144	145	104	257	103	158	87	631	150	462
Dezember	111	71	170	53	124	119	91	254	97	148	94	564	129	334

1) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genußmittel und Energie 2) vorläufige Zahlen

noch: Index der industriellen Produktion

Zeit	Nahrungs- und Gemüßmittelindustrie												
	insgesamt	davon											
		Mühlengewerbe u. Futtermittel	Nährmittelindustrie	Bäckerei und Brotindustrie	Zucker- und Süßwarenindustrie	Fleischverarbeitung	Fischverarbeitung	Margarine und Speisefett	Obst- u. Gemüseverarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milchverarbeitung	Tabakverarbeitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949 Mts.-ß	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 658
1950 Mts.-ß	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951 Mts.-ß	146	86	312	128	107	74	70	143	229	50	113	157	4 927
1951 Dezember	124	91	286	119	194	70	57	137	88	26	107	116	3 779
1952 Januar	119	102	200	119	142	61	54	126	114	43	107	114	4 105
Februar	122	90	203	123	179	54	81	125	124	45	107	118	4 092
März	126	88	251	119	164	55	64	120	121	61	93	155	3 607
April	141	88	201	131	172	61	47	122	136	74	90	174	5 087
Mai	166	83	179	130	260	63	43	122	139	83	87	245	5 690
Juni	168	93	210	122	233	71	44	120	155	81	79	235	6 263
Juli	149	80	282	117	146	66	60	94	420	64	73	187	5 188
August	156	83	329	118	164	66	89	109	701	56	80	155	5 062
September	156	96	283	115	213	67	121	154	470	49	104	126	5 408
Oktober	151	107	316	118	333	65	123	130	423	35	132	95	4 843
November	150	110	295	119	358	71	81	142	270	37	140	110	4 824
Dezember	146	108	286	114	294	71	60	132	145	49	175	132	4 930

2) vorläufige Zahlen

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweige	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1 9 5 2								
	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	337	269	204	54	40	29	268	205	171
221 Erdöl und Mineralöl	1 686	1 681	1 666	309	280	281	10 305	14 529	12 050
250 Steine und Erden	6 996	6 428	5 436	1 395	1 237	991	12 637	9 580	6 289
271 Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	1 789	1 813	1 813	314	293	312	6 150	7 201	7 150
285, 295 NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	510	515	512	102	87	85	1 087	979	1 069
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 704	3 626	3 563	686	638	612	6 135	4 877	4 373
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 698	1 760	1 676	305	295	313	1 585	2 142	3 088
320 Maschinenbau	13 680	13 583	13 372	2 354	2 142	2 171	19 795	15 533	17 197
330 Fahrzeugbau (ohne Lokomotiven)	1 854	1 853	1 847	327	315	279	3 492	2 878	2 896
340 Schiffbau	17 848	17 597	17 807	3 302	3 476	3 200	38 428	28 117	31 140
360 Elektrowerkzeuge	4 650	4 579	4 535	703	651	675	3 715	3 611	4 184
370 Feinmechanische und optische Industrie	3 094	3 144	3 119	504	526	481	2 938	2 927	2 562
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie <sup>1)</sup>	933	923	884	160	145	149	1 093	1 155	1 088
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 114	3 048	2 965	601	515	515	6 342	4 820	4 052
398 Sportwaffenindustrie	752	762	731	136	128	122	493	455	288
400 Chemische Industrie	3 930	3 938	3 921	598	552	581	10 175	9 784	9 256
510 Feinkeramische Industrie	2 038	1 998	1 916	346	347	421	2 149	2 002	1 838
520 Glasindustrie	657	633	622	128	105	102	574	547	434
530 Sägerei und Holzbearbeitung	2 635	2 460	2 179	490	420	371	6 848	6 146	4 311
540 Holzverarbeitende Industrie	2 987	2 762	2 690	557	470	464	4 019	3 176	2 739
550 Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 804	1 827	1 810	340	340	358	5 687	5 873	5 594
560 Papierverarbeitende Industrie	1 119	1 156	1 174	190	192	191	1 900	1 940	1 778
570 Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	3 941	3 983	3 970	663	616	604	6 042	5 426	6 057
590 Kautschuk- und Arbestindustrie	490	473	450	89	72	75	662	462	454
610 Ledererzeugende Industrie	2 737	2 771	2 765	497	439	459	8 591	9 637	8 828
621 Lederverarbeitende Industrie	193	212	215	32	30	33	182	193	286
625 Schuhindustrie	1 085	1 080	1 059	192	182	182	1 479	1 455	1 547
629 Wäscherei und Färberei	404	399	412	66	60	71	233	230	269
630 Textilindustrie	9 539	9 652	9 243	1 703	1 661	1 619	16 971	14 829	13 974
640 Bekleidungsindustrie	6 410	6 318	6 051	1 079	965	872	10 971	9 225	7 267
651 Mühlenindustrie	1 081	1 074	1 074	174	155	166	10 236	9 098	9 028
652-654 Nahrungsmittel-, Stärke- und Kartoffel-trocknungsindustrie	131	194	201	15	26	32	422	398	320
655 Futtermittelindustrie	436	472	455	74	87	76	4 007	3 892	3 987
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 127	1 128	1 118	205	193	200	2 768	2 272	2 519
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	3 480	3 508	2 291	635	654	525	6 663	6 481	5 074
661 Fleischwarenindustrie	2 146	2 166	2 177	359	373	392	9 013	8 394	9 404
662 Fischverarbeitende Industrie	3 232	2 720	2 229	608	444	395	7 392	5 217	5 762
663 Milchverarbeitung	3 780	3 680	3 719	608	567	585	30 380	25 392	27 906
664 Ölmühlen und Margarineindustrie	461	461	462	78	68	75	4 992	4 826	5 192
671 Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	1 661	1 538	1 189	287	228	178	6 054	5 036	3 956
672 Kaffee- und Kaffee-Erbsenzindustrie	258	262	263	29	29	31	3 269	3 096	4 038
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	157	155	149	20	16	17	383	292	270
676 Biergewinnung	86	83	83	10	10	10	66	45	33
681 Brauerei und Mälzerei	601	580	582	91	80	87	1 481	1 284	1 554
683 Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	1 052	1 062	1 070	143	142	159	5 937	5 887	8 224
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	127	119	121	19	17	19	141	133	173
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 229	1 218	1 207	201	179	195	30 813	27 959	32 782
Sonstige Industrie <sup>2)</sup>	690	725	691	154	143	175	2 085	2 212	2 419
Gesamtindustrie	124 349	122 387	117 686	21 934	20 631	19 937	317 049	281 859	284 871

1) ohne Industriezweig 384 2) Industriezweige: 392 (Musikinstrumenten-), 395 (Dörmackwaren-), 580 (Kunststoffverarbeitende-) und 667 (Zuckerindustrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse<sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1952					
		1951	1952				
		Monats- ß	2.Vtj. Mts.-ß	3.Vtj. Mts.-ß	November end- gültige Zahlen	Dezember vor- läufige Zahlen	Anteil am Bund
1	2	3	4	5	6		
Erdöl, roh	t	6 000	6 121	7 523	8 096	9 390	5,7
Motorenbenzin	t	1 120	2 625	2 392	10 613	13 809	9,4
Dieselmotorenkraftstoff	t	2 659	3 360	3 963	5 986	6 146	5,6
Schmieröle	t	3 930	4 488	4 927	4 389	3 835	9,5
Zement (einschl. zementähn. Bindemittel)	t	69 151	77 861	82 080	60 973	48 683	7,4
Kohlensäurer Kalk (gemahlen)	t	4 807	3 080	8 908	3 972	1 936	2,8
Gebannter Kalk	t	7 545	8 676	10 864	9 451	1 291	0,3
Mauersiegel (gebrannt), insgesamt (ungerechnet in Normalf.)	1000 St.	11 257	10 137	16 502	12 873	9 957	3,3
Dachziegel (gebrannt)	1000 St.	1 021	873	1 112	928	931	1,9
Kalksandsteine (umgerechnet in Normalformat)	1000 St.	19 395	17 931	22 781	18 532	10 766	20,1
Betonsteinerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 833	2 331	3 064	2 779	2 977	2,1
Roheisen	t	17 510	18 712	18 621	19 417	18 659	1,7
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	4 452	.	3 898	4 200	4 102	2,2
Elektrolytkupfer	t	717	739	812	687	776	6,2
Formguß aus Kupfer und -legierungen	t	100	98	96	112	99	3,4a)
Formguß aus Leichtmetall und -legierungen	t	35	30	34	34	47	1,0a)
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	74	56	60	49	51	1,6
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	457	801	744	654	770	12,0
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	130	156	224	154	178	8,0
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	140	164	266	104	96	1,8
Landmaschinen, insgesamt	t	144	158	200	94	85	0,8
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	56	68	42	52	68	13,0
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verw. Gebiete	t	102	127	141	106	140	2,2
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	310	114	86	110	141	2,8
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	t	26	21	21	19	27	3,1
Elektroakustische Geräte	t	9	14	22	26	25	.
Augenlinsen aller Art	1000 St.	135	178	178	161	141	13,5
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	429	156	1 361	254	163	2,7
Sonstige Feinblechpackg. für die Ernährungswirtschaft	t	1 861	1 693	2 247	2 074	1 802	.
Phosphordüngemittel insgesamt (berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	t - P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	3 767	3 399	2 519	2 760	2 056	8,3
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	393	464	449	292	248	1,6
Zündhölzer	Normalk.	2 796	2 577	2 406	2 441	2 462	23,8
Dachpappe	1000 qm	583	514	683	390	196	3,9
Wirtschafts-Steingut	t	337	365	342	461	498	38,9
Sanitäre Keramik	t	126	99	189	263	261	6,6
Keramische Wandplatten	1000 qm	95	103	101	65	69	13,3
Keramische Bodenplatten	1000 qm	25	20	29	34	40	12,2
Sperrholz	cbm	646	486	614	693	620	1,8
Papier (unveredelt), insgesamt	t	4 696	4 848	4 450	5 528	5 043	4,7
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	333	91	100	157	151	0,4
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	140	126	154	85	91	0,8
Oberleder	t	187	162	211	255	230	14,2
Futterleder	t	45	38	50	37	30	15,2
Sonstige Flächenleder	t	14	18	28	39	34	2,8
Unterleder	t	377	264	361	284	342	15,0
Arbeitsschuhe und Sportstiefel	1000 Paar	10	7	13	13	12	1,8
Lederstrapschuhe	1000 Paar	45	67	50	50	46	1,0
Leichte Straßenschuhe, Haus- und Hilfschuhe	1000 Paar	48	36	53	59	62	2,2
Streichgarne	t	362	255	349	386	343	7,1
Handstrickgarne aus Wolle	t	16	5	12	20	17	1,5
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	373	240	336	376	334	6,5
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	90	47	77	93	75	1,4
Mehl (aus Vermahlung)	t	10 429	10 955	11 380	11 299	10 847	3,6a)
Futtermittel, insgesamt	t	6 655	5 639	5 855	10 832	12 206	.
Dauerbackwaren	t	45	48	50	71	44	.
Schokoladenerzeugnisse	t	368	448	470	773	560	.
Zuckerwaren	t	705	734	637	920	884	.
Rohtmasse für Zuckerwaren	t	231	212	246	382	292	.
Kunthonig	t	124	122	120	146	167	.
Verbrauchszucker	t	1 133	1 623	.	3 345	3 304	1,0a)
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 218	1 051	1 199	1 039	1 047	.
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat und -extrakte)	t	584	430	520	557	645	.
Talg und Schmalz	t	307	326	292	336	278	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 238	1 359	2 928	2 425	1 874	.
Margarine	t	3 228	2 573	2 653	2 909	2 858	6,0a)
Obstkonserven	t	.	25	203	5	9	.
Gemüsekonserven	t	.	45	3 063	1 326	664	.
Marmelade, Konfitüre, Pflaumenmus	t	1 112	1 399	1 121	707	466	.
Bier	1000 hl	14	32	17	10	14	0,6a)
Rohbranntwein (berechnet auf 100 % Alkoholgehalt)	1000 l	705	359	249	544	466	.
Trinkbranntwein und Liköre	1000 l	332	234	285	465	653	.
Backhefe	t	319	318	323	311	389	.
Zigaretten	Mill.St.	344	359	388	320	341	13,6
Zigarren, Stumpfen, Zigarillos	1000 St.	547	470	494	534	515	0,2
Rauchtabak	t	6	3	3	4	3	0,2
Kautabak	1000 Rollen	479	420	368	392	332	.
Butter 2)	t	3 250	4 074	3 595	2 220	2 400	.
Milchpulver	t	362	800	572	238	282	.
Milchkonserven	t	2 832	5 273	3 024	2 523	3 874	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung  
a) Anteil am Bund im November 1952

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

## BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup>

Zeit	Beschäftigte am Monatsende				Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>			Löhne <sup>4)</sup>	Gehälter <sup>5)</sup>	Umsatz	
	ins-gesamt <sup>2)</sup>	darunter			ins-gesamt	darunter		Bruttosumme	ins-gesamt	darunter	
		Fach-arbeiter	Helfer, Hilfs- und ungelernete Arbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instand-setzung			ins-gesamt	für die Bes. Nacht
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1951 Dezember	19 279	8 278	6 545	2 587	3 727	2 781	914	5 970	503	19 008	71
1952 Januar	15 476	6 212	4 919	2 519	2 750	2 028	696	4 239	459	12 472	74
Februar	16 210	6 570	5 295	2 540	2 217	1 594	605	3 298	455	10 825	40
März	19 056	7 467	7 236	2 531	3 304	2 312	969	5 031	479	12 478	99
April	21 536	8 830	8 236	2 446	3 496	2 506	962	5 458	482	13 510	82
Mai	22 949	9 329	9 347	2 439	4 101	2 967	1 095	6 570	486	14 332	76
Juni	24 515	9 724	10 525	2 418	4 311	3 108	1 172	6 889	491	15 661	195
Juli	26 999	10 207	12 503	2 460	5 007	3 555	1 429	7 875	484	19 309	405
August	28 330	10 687	13 349	2 447	5 013	3 649	1 337	8 031	495	21 371	168
September	29 959	11 230	14 466	2 402	5 539	4 111	1 408	8 883	503	21 652	698
Oktober <sup>6)</sup>	28 839	11 109	13 549	2 346	5 422	4 029	1 373	8 664	545	23 291	752
	31 776	12 095	15 205	2 515	5 992	4 480	1 476	9 525	537	25 836	761
November	28 079	10 806	12 860	2 471	5 388	4 076	1 250	8 628	539	22 778	1 507
Dezember	16 668	6 723	5 596	2 439	3 071	2 302	736	5 272	583	22 081	1 044

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach<sup>1)</sup> Bedarfsträgern

Zeit	ins-gesamt	davon für								
		Wohnungsbauten		landwirtschaftliche Bauten		gewerbliche und industrielle Bauten		Verkehrs- und öffentliche Bauten		Trümmer-beseitigung und Abbruch
		ins-gesamt	darunter	ins-gesamt	darunter	ins-gesamt	darunter	ins-gesamt	darunter	
		Neubau		Neubau		Neubau		Neubau		
in 1000										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1951 Dezember	3 727	1 491	1 251	271	178	690	471	1 244	882	31
1952 Januar	2 750	1 093	902	169	108	576	431	897	587	26
Februar	2 217	882	719	138	97	498	332	681	448	18
März	3 304	1 254	1 030	224	147	598	392	1 206	743	22
April	3 496	1 357	1 115	294	214	589	400	1 229	777	28
Mai	4 101	1 626	1 350	374	260	604	417	1 457	940	39
Juni	4 311	1 598	1 331	381	264	624	457	1 677	1 056	30
Juli	5 007	1 834	1 536	420	286	663	463	2 067	1 270	22
August	5 013	1 837	1 580	479	332	631	472	2 040	1 265	27
September	5 539	2 084	1 806	545	401	607	457	2 284	1 447	20
Oktober <sup>6)</sup>	5 422	2 104	1 810	463	346	641	475	2 194	1 397	21
	5 992	2 287	1 983	532	396	692	515	2 445	1 587	36
November	5 388	2 034	1 777	443	321	666	495	2 183	1 484	62
Dezember	3 071	1 114	947	231	160	503	379	1 190	815	33

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1952 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe 2) Tätige Inhaber, kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbl. Lehrlinge 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter 6) im Oktober 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1951, in der unteren für den neuen Firmenkreis

## HANDEL UND VERKEHR

Außenhandel  
Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit	Ausfuhr insgesamt	davon				Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Bundes
		Ernährungs-güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	
		in 1000 DM				
1	2	3	4	5	6	
1949	34 717	5 995	338	12 309	16 075	0,9
1950	86 850	8 869	1 858	28 142	47 981	1,0
1951	232 646	37 706	9 509	47 280	138 151	1,6
1951 November	12 518	2 464	254	2 429	7 371	1,1
Dezember	33 865	5 080	453	7 424	20 908	2,1
1952 Januar	28 631	2 979	525	4 524	20 603	2,2
Februar	20 056	2 673	402	6 506	10 475	1,6
März	17 073	1 719	779	3 089	11 486	1,2
April	18 661	1 221	277	5 954	11 209	1,4
Mai	22 790	1 990	1 167	6 658	12 975	1,6
Juni	32 953	3 313	601	5 871	23 368	2,4
Juli	34 261	2 739	541	4 565	26 416	2,3
August	20 141	2 399	815	4 330	12 597	1,5
September	39 162	4 587	431	5 073	29 071	2,7
Oktober	18 808	2 163	707	3 920	12 018	1,3
November	25 638	2 555	661	3 615	18 807	1,9

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr nach Häfen

Zeit	Güterumschlag insgesamt	davon						
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmhorn	Itzehoe	übrige Häfen
		in 1000 t						
	1	2	3	4	5	6	7	8
Empfang								
1949	559,1	129,4	52,0	44,8	27,5	52,0	124,3	129,2
1950	504,8	138,7	27,3	28,4	45,0	40,1	93,0	132,3
1951	849,5r	387,7	50,8	42,4	87,2	34,8	54,4	192,3
1952	841,2	421,4	54,0	73,8	54,9	43,4	25,8	168,0
1951 Dezember	110,9	73,4	2,6	7,2	8,8	4,7	1,9	12,3
1952 Januar	54,2	10,3	12,1	3,2	7,2	4,2	1,9	15,2
Februar	77,2	41,3	4,8	2,9	7,6	6,4	2,0	12,3
März	80,2	45,0	4,1	3,7	4,1	4,2	3,0	16,2
April	75,6	48,9	4,7	6,3	2,0	3,5	1,7	8,5
Mai	74,6	36,6	7,5	7,3	6,9	2,2	2,3	11,9
Juni	73,6	47,8	2,8	5,8	3,9	2,2	3,4	7,7
Juli	31,0	10,9	0,9	5,8	2,0	2,4	0,8	8,3
August	56,8	23,0	2,4	4,8	6,2	2,0	1,9	16,5
September	66,6	33,6	3,7	3,9	3,7	5,3	1,4	15,0
Oktober	75,5	35,5	1,7	10,4	3,8	3,6	2,2	18,3
November	95,6	46,5	4,9	9,8	4,7	4,3	2,2	23,1
Dezember	80,2	41,8	4,4	10,0	2,8	3,2	3,1	14,9
Versand								
1949	722,3	30,1	12,3	3,7	2,3	1,9	112,2	559,8
1950	951,5	27,4	23,9	11,2	1,6	1,8	166,9	718,7
1951	900,8r	32,2	26,7	3,8	2,0	1,1r	94,2	741,0
1952	806,4	29,6	49,3	2,6	3,7	1,1	15,4	704,8
1951 Dezember	81,5	2,3	1,8	0,2	-	0,2	4,8	72,2
1952 Januar	31,1	0,4	1,6	0,1	-	-	0,8	28,3
Februar	26,6	1,2	2,0	0,1	0,1	-	0,8	22,4
März	66,8	2,1	1,3	-	0,1	-	1,6	61,6
April	56,4	2,4	2,0	0,2	0,1	-	0,9	50,8
Mai	68,3	2,0	2,2	0,1	0,1	0,1	1,0	62,9
Juni	73,6	3,0	2,1	0,1	-	0,0	1,2	67,1
Juli	64,8	0,7	4,6	-	0,1	0,0	1,6	57,9
August	67,5	1,6	7,7	0,8	2,0	0,5	1,9	53,0
September	98,0	3,1	12,8	0,8	0,6	0,2	1,8	78,8
Oktober	106,5	6,3	5,7	-	0,5	0,3	2,4	91,4
November	84,0	4,4	3,7	0,1	0,2	-	0,7	74,9
Dezember	62,9	2,6	3,5	0,3	0,1	-	0,7	55,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr nach wichtigsten Gütergruppen

Zeit	Güterumschlag insgesamt	davon														
		Getreide	Mehl- und Mülerei-erzeugnisse	Zucker	Eisenerze	andere Erze	Steinkohle einschl. Koks und Brikkette	Mineralöle	Natur- und Kunststeine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Düngemittel	Holz	Roh-eisen, Roh-stahl	Alt-eisen	übrige Güter
		in 1000 t														
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Empfang																
1949	559,1	194,0	4,3	0,9	1,2	6,0	95,7	26,0	18,7	69,0	9,3	1,7	5,2	1,6	5,9	119,4
1950	504,8	108,2	11,8	5,8	5,3	3,6	70,6	27,7	26,3	91,2	13,7	1,6	26,5	0,1	12,4	99,8
1951	849,5	157,5	6,6	13,6	1,1	10,7	319,5	53,6	17,9	100,2	24,3	1,4	34,9	0,1	12,4	95,8
1952	841,2	220,2	3,1	5,9	-	1,0	300,3	58,6	13,6	83,0	34,8	0,5	6,1	0,9	5,4	101,9
1951 Dezember	110,9	19,4	0,3	0,4	-	0,7	56,2	3,6	0,8	10,3	1,7	0,0	0,6	-	0,2	16,7
1952 Januar	54,2	25,7	0,2	0,5	-	-	11,2	2,0	-	7,2	1,3	-	0,1	-	0,1	6,0
Februar	77,2	18,9	0,1	0,8	-	-	43,9	1,6	0,3	4,9	1,3	0,0	0,1	-	0,0	5,3
März	80,2	20,0	0,1	2,9	-	-	34,1	4,6	0,3	5,1	2,5	-	-	-	-	10,4
April	75,6	13,6	0,2	-	-	0,1	37,2	4,3	0,2	4,4	2,9	0,0	0,4	-	0,3	12,0
Mai	74,6	17,5	0,1	1,7	-	-	24,5	6,1	1,2	7,4	3,7	0,0	0,3	-	1,5	10,6
Juni	73,6	11,7	0,3	-	-	-	29,7	6,8	1,0	11,8	3,9	-	0,9	-	0,8	6,7
Juli	31,0	6,9	-	-	-	-	6,6	2,9	2,3	4,5	3,1	-	0,4	-	-	4,3
August	56,8	15,7	0,4	-	-	-	13,4	2,5	2,0	7,7	3,9	-	2,0	0,1	0,5	8,5
September	66,8	14,9	0,7	-	-	-	26,2	2,0	2,2	9,0	3,4	0,0	0,4	-	0,3	7,6
Oktober	75,5	21,9	0,4	-	-	-	16,3	10,7	2,1	8,7	4,6	-	0,8	-	0,4	8,2
November	95,6	27,0	0,3	-	-	0,6	30,7	8,7	1,0	7,5	3,4	0,4	0,4	-	0,6	13,9
Dezember	80,2	26,2	0,1	-	-	0,3	26,7	6,5	0,9	4,6	0,9	-	0,5	0,8	0,9	10,8
Versand																
1949	722,3	16,4	0,4	0,3	-	0,2	11,1	22,1	32,6	507,0	88,6	3,0	2,2	15,4	4,1	18,9
1950	951,5	18,1	1,2	1,5	-	0,7	31,8	0,5	18,3	637,7	191,8	3,4	2,7	10,8	7,2	25,8
1951	900,8	30,1	-	0,2	-	-	9,9	0,3	9,8	653,7	142,5	4,1	2,6	10,7	17,6	18,0
1952	806,4	55,4	-	0,3	-	1,0	16,3	0,0	5,7	634,8	39,7	4,7	1,3	2,1	28,2	16,9
1951 Dezember	81,5	2,4	-	-	-	-	0,9	-	0,1	67,9	6,6	0,8	-	-	1,8	1,0
1952 Januar	31,1	1,1	-	-	-	-	1,3	-	-	25,2	1,9	0,1	-	0,1	1,0	0,4
Februar	26,6	1,2	-	-	-	-	1,6	-	0,1	19,3	2,0	0,3	-	-	1,5	0,7
März	66,8	0,4	-	-	-	-	1,4	-	-	57,8	4,0	1,0	-	0,3	1,5	0,5
April	56,4	0,3	-	-	-	0,4	1,6	-	0,4	46,4	4,0	0,4	0,1	-	2,2	0,7
Mai	68,3	0,4	-	-	-	0,5	1,3	-	-	58,8	3,7	0,1	-	0,1	2,3	1,2
Juni	73,6	0,7	-	-	-	-	1,3	-	0,2	62,4	4,7	0,4	0,4	-	2,1	1,4
Juli	64,8	2,3	-	-	-	-	1,7	-	0,3	52,9	3,1	0,4	0,3	-	2,6	1,1
August	67,5	12,4	-	-	-	-	0,6	-	0,1	41,5	3,8	0,4	0,2	0,2	4,4	3,9
September	98,0	19,1	-	0,3	-	-	0,1	-	0,3	68,7	3,6	0,3	-	-	4,7	1,0
Oktober	106,5	8,2	-	-	-	-	1,2	0,0	0,9	85,1	5,7	-	0,2	0,4	2,7	2,0
November	84,0	6,0	-	-	-	-	1,9	-	1,7	66,6	2,4	0,8	0,1	0,2	2,6	1,7
Dezember	62,9	3,4	-	-	-	-	2,3	-	1,8	50,2	0,9	0,6	-	0,8	0,5	2,5

Quelle: Statistisches Bundesamt

PREISE

Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein  
(Landesdurchschnitt)

Waren und Sorten	Mengen- einheit	Preise				Unter- schied 2) in vH Spalte 4 gegenüber Spalte 3	Preise		Meßsiffer 3) 1938=100 15.1. 1953
		1938 <sup>1)</sup>	1952 <sup>1)</sup>	15. September 1952			am <sup>1)</sup> 15.1.1952	am 15.1.1953	
				alte <sup>1)</sup> Erhebungsform <sup>2)</sup>	neue <sup>2)</sup>				
		RM	DM				DM		
1	2	3	4	5	6 *	7	8		
<b>Nahrungsmittel</b>									
Roggenvollkornbrot	1 kg	0,30	0,59	0,59	0,59	-	0,59	0,59	196,7
Mischbrot	1 kg	0,35a)	0,64a)	0,64a)	0,67	+ 4,7	0,64a)	0,67	181,1
Weizenbrot	1 kg	0,53	0,81	0,81	0,81	-	0,81	0,80	150,9
Kleingebäck, Brötchen	1 kg	0,69	1,14	1,14	1,14	-	1,14	1,15	166,7
Bäckwerk, einfaches Hefgebäck	1 kg	1,10	2,64	2,64	2,51	- 4,9	2,64	2,51	239,0
Weizenmehl, Type 550	1 kg	0,44b)	0,82	0,80	0,79	- 1,2	0,85	0,79	175,6
Kinderstärkemehl 4)	1 kg	1,32	2,32	2,32	2,29	- 1,3	2,32	2,29	176,2
Puddingpulver, Sahne oder Vanille 4)	45g Btl.	0,08	0,16	0,16	0,16	-	0,16	0,16	200,0
Weisengrieß	1 kg	0,53	0,87	0,87	0,87	-	0,88	0,86	162,3
Graupen, mittel	1 kg	0,49	0,95	0,95	0,95	-	0,97	0,94	191,8
Haferflocken, entspelzt, lose	1 kg	0,56	1,11	1,09	1,09	-	1,16	1,09	194,6
Schnitt- oder Bandnudeln, lose	1 kg	0,85	1,19	1,18	1,18	-	1,22	1,16	136,5
Suppenwürfel 4), 50 g	1 St.	0,10	0,20	0,20	0,20	-	0,20	0,20	200,0
Kaffee-Kraatz, gepackt 4)	1 kg	0,85	1,84	1,87	1,92	+ 2,7	1,73	1,92	220,7
Speiserbsen, gelbe, ungeschält, I. Sorte	1 kg	0,67	1,32	1,33	1,39	+ 4,5	1,19	1,42	202,9
Verbrauchsucker, weiß, Raffinade	1 kg	0,76c)	1,33c)	1,33c)	1,36	+ 2,3	1,33c)	1,36	174,4
Marmelade, Mehrfrucht, lose	1 kg	0,64d)	1,30	1,28	1,28	-	1,38	1,26	196,9
Kunsthonig, gepackt	1 kg	0,88	1,84	1,80	1,76	- 2,2	1,95	1,73	201,2
Himbeerbombons, lose	1 kg	.	.	.	2,60	.	.	2,54	.
Speisekartoffeln, gelbfleischige, ab Laden	5 kg	0,47	0,93	0,85	0,85	-	0,86	0,82	174,5
Mohrrüben (Speisemöhren oder Wurzeln)	1 kg	0,22	0,61	0,45	0,45	-	0,43	0,45	204,5
Weißkohl	1 kg	0,15	0,26	0,22	0,22	-	0,21	0,18	120,0
Wirsingkohl	1 kg	0,19	0,35	0,32	0,32	-	0,33	0,25	131,6
Zwiebeln	1 kg	0,28	0,86	0,80	0,80	-	0,90	0,78	278,6
Sauerkraut	1 kg	0,29	0,59	0,62	0,66	+ 6,5	0,57	0,60	193,5
Gemisekonserven, Erbsen, mittl. Güte	1 kg	0,75	1,72	1,74	1,75	+ 0,6	1,69	1,76	234,7
Obstkonserven, Mirabellen	1 kg	1,44	1,70	1,73	1,73	-	1,71	1,68	116,7
Frischobst, incl. Apfel, I. Sorte	1 kg	0,73	1,06	0,84	0,84	-	1,10	0,95	130,1
mittl. Preislage	1 kg	0,70	0,72	0,59	0,59	-	0,74	0,63	90,0
Trockenfrüchte, Sultaninen, mittl. Sorte	1 kg	1,11e)	2,22e)	2,19e)	2,01	- 8,2	2,44e)	1,87	183,3
Pflaumen, mittl. Sorte	1 kg	1,11e)	2,70e)	2,54e)	1,92	- 24,4	3,09e)	1,72	204,8
<b>Seefisch, frisch</b>									
Kabeljau, ohne Kopf	1 kg	0,78	1,03	0,96	0,97	+ 1,0	1,31	1,07	135,4
Kabeljau, Filet	1 kg	1,03	1,45	1,34	1,26	- 6,0	1,88	1,47	151,5
Salzheringe, inländische	1 kg	0,63	1,05	1,04	1,04	-	1,07	1,03	163,5
Rollmops	1 kg	1,35	2,13	2,13	2,11	- 0,9	2,14	2,09	156,0
Rindfleisch, Koch- (Sied-) Querrippe	1 kg	1,76	4,20	4,17	4,18	+ 0,2	4,23	3,84	218,2
Schmorfleisch, Blatt, Bug m. Knochen	1 kg	1,83	4,55	4,60	4,59	- 0,2	4,55	4,18	228,4
Schweinefleisch, Kotelett, ohne Filet	1 kg	2,08	4,56	4,82	4,81	- 0,2	4,70	4,40	211,5
Schweinebauch, frisch	1 kg	1,60	4,01	4,05	4,06	+ 0,2	4,49	3,95	245,6
Kalbfleisch, Bratenfleisch	1 kg	2,43	4,57	4,81	4,83	+ 0,4	4,40	4,63	189,8
Leberwurst	1 kg	2,49	4,72	4,69	4,62	- 1,5	4,79	4,61	188,2
Jagd- oder Schinkenwurst	1 kg	2,75	5,18	5,18	5,16	- 0,4	5,19	5,20	189,8
Mettwurst, feine	1 kg	3,15	5,60	5,61	5,60	- 0,2	5,70	5,49	174,8
Suppenhuhn, unausgenommen	1 kg	2,14	4,27	4,09	4,18	+ 2,2	4,23	4,31	196,8
Vollmilch, lose	1 l	0,22	0,36	0,36	0,36	-	0,36	0,36	163,6
Deutsche Markenbutter	1 kg	3,19	6,38	6,76	6,79	+ 0,4	6,34	7,19	224,7
Margarine, Tafel-	1 kg	.	.	1,25	1,21	- 3,2	1,91	1,19	.
Spitzensorte	1 kg	.	.	2,00	1,95	- 2,5	2,44	2,05	.
Käse, Quark	1 kg	0,70	1,00	1,00	1,08	+ 8,0	1,01	1,10	144,7
Lisburger, 20% Fett I.Tr.	1 kg	1,45	2,27	2,22	2,24	+ 0,9	2,30	2,43	166,4
Edamer, 30% Fett I.Tr.	1 kg	2,41	3,26	3,30	3,30	-	3,26	3,43	142,3
Eier, incl., Frisch- Klasse B	1 St.	0,12	0,24	0,25	0,25	-	0,25	0,23	191,7
<b>Genusmittel</b>									
Bohnenkaffee, geröstet	1 kg	5,42	33,44	33,39	33,20	- 0,6	33,46	33,10	614,1
Lagerbier, Glasgröße 5/20 l	1 Glas	0,25	0,38	0,38	0,38	-	0,38	0,38	152,0
Brautwein, einfacher, 38% O,7 l	1 Fl.	2,70	6,00	6,01	6,04	+ 0,5	5,93	6,00	221,4
Tabak, billigster Feinschnitt 4)	50 g	0,46	1,60	1,60	1,60	-	1,60	1,60	347,8
<b>Reinigungsmittel</b>									
Kernseife, Markenware, 200 g	1 St.	0,22	0,54	0,48	0,48	-	0,60	0,48	218,2
Konsumware, 200 g	1 St.	0,20	0,30	0,33	0,34	+ 3,0	0,43	0,32	152,4
Toilettenseife, Konsumware, 100 g	1 St.	0,32	0,44	0,41	0,39	- 4,9	0,49	0,38	126,7
Rasierseife, billigste, 50 g	1 St.	0,18	0,42	0,40	0,47	+ 17,5	0,44	0,47	223,8
Einweichmittel 4), 250 g	1 Packg.	0,13	0,22	0,22	0,22	-	0,22	0,22	169,2
Spülmittel 4), 250 g	1 Packg.	0,17	0,25	0,25	0,25	-	0,25	0,25	147,1
Waschpulver, für Grobwäsche 4), 250 g	1 Packg.	0,25	0,37	0,37	0,49	+ 32,4	0,37	0,50	151,5
für Feinwäsche 4), 100 g	1 Packg.	0,47	0,85	0,85	0,86	+ 1,2	0,85	0,86	179,2
Rasierklängen, billigste Sorte 4), Packg. zu 10 St.	1 Packg.	0,50	0,50	0,50	0,50	-	0,50	0,50	100,0
beste Sorte 4), Packg. " " "	1 Packg.	2,00	2,00	2,00	2,00	-	2,00	2,00	100,0
Scheuertuch	1 St.	0,30	0,80	0,74	0,72	- 2,7	0,88	0,70	241,4
Zahnpasta 4), große Tube	1 St.	0,80	1,00	1,00	1,00	-	1,00	1,00	125,0
Schuhcreme, schwarz 4)	1 Dose	0,21	0,40	0,40	0,40	-	0,40	0,40	190,5
Rasierern	1 mal	0,24	0,40	0,40	0,40	-	0,33	0,41	170,8
Haarschneiden für Herren	1 mal	0,70	1,05	1,07	1,06	- 0,9	1,04	1,06	153,6
Frisieren, Waschen und Legen für Damen	1 mal	2,03	2,70	2,71	2,68	- 1,1	2,70	2,68	133,3

1) mit den Preisen ab Oktober 1952 nur unter Berücksichtigung der Veränderungen in Sp. 5 vergleichbar (siehe Anmerkung 2)  
 2) Die Erhebung der Einzelhandelspreise wurde in Oktober 1952 auf eine neue Grundlage gestellt. Zur Feststellung der durch die Umstellung bedingten (unechten) Preisänderungen wurden die Preise im September 1952 nach der alten und nach der neuen Erhebungsform ermittelt. (Vergl. auch Sonderdienst Arb.-Nr. 4 - 21a - 10/52 vom 8.1.1953) 3) Bei Ausschaltung der durch die Umstellung entstandenen (unechten) Preisänderungen (siehe Spalte 5). Die Meßsiffer gibt also die Veränderung bei gleichgebliebener Qualität und Berichtsgrundlage an 4) Markenware, Preise in Kiel  
 a) mit geringeren Weizenmehlansatz b) Type 812 c) Grundsorte d) reichverbilligte Konsumware e) I. Sorte

noch: Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein

Waren und Sorten	Mengen- einheit	Preise				Unter- schied 2) in vH Spalte 4 gegenüber Spalte 3	Preise		Meßziffer 3) 1938=100  15.1. 1953
		Ø 1938 <sup>1)</sup>	Ø 1952 <sup>1)</sup>	15. September 1952			am 15. 1. 1952 1)	am 15. 1. 1953	
				alte <sup>1)</sup>	neue Erhebungsform <sup>2)</sup>				
		RM	DM	3	4		5	6	
<b>Bekleidung und Wäsche</b>									
Straßenanzug für Herren, zweiteilig, Streichg.	1 St.	44,39f)	115,47f)	112,41f)	125,00	+ 11,2	121,42f)	125,00	252,6
Winterlodenjoppe oder Bauernjacke	1 St.	33,66	68,24	66,67	67,30	+ 0,9	71,26	66,40	195,5
Herreneinzelhose, Garbardine	1 St.	17,05g)	29,44g)	28,60g)	44,70	+ 56,3	31,24g)	43,10	161,8
Arbeitsanzug, zweiteilig	1 St.	8,54	18,81	18,31	18,23	- 0,4	19,68	18,26	214,6
Damenkleiderstoff, Wollstoff, mittl. Qualit.	1 m	6,39	10,70	10,16	9,80	- 3,5	11,63	9,69	157,1
Kunstseide	1 m	3,82	4,05	3,83	3,77	- 1,6	4,47	3,77	100,3
Damenkleid, Kunstseide	1 St.	17,00	20,89	19,51	21,30	+ 9,2	23,37	21,16	113,9
Wolljersey	1 St.	21,90f)	39,70f)	37,07f)	58,20	+ 57,0	44,17f)	58,00	168,6
Sportbluse, Kunstseide	1 St.	6,31	7,36	6,73	7,14	+ 6,1	8,56	7,22	107,9
Kittelschürze	1 St.	8,34	11,16	10,58	10,61	+ 0,3	12,26	10,15	121,3
Knabenanzug f. 12jähr. Knaben, Sportform	1 St.	21,30f)	44,66f)	43,03f)	46,50	+ 8,1	47,88f)	46,30	201,5
kurze Hose, Wollstoff	1 St.	8,84f)	16,47f)	15,54f)	19,62	+ 26,3	17,83f)	19,62	175,8
Mädchenkleid f. 7jähr. Mädchen, Wollstoff	1 St.	10,91	16,21	15,58	16,82	+ 8,0	17,28	16,49	140,0
Herrenhut, Haarfilz	1 St.	4,14h)	10,36h)	10,01h)	13,40	+ 33,9	11,13h)	13,07	235,9
Sporthemd, Popeline, mittl. Qualität	1 St.	3,96	8,46	8,26	8,24	- 0,2	8,87	8,00	202,5
Arbeitshemd, baumwollgeweb	1 St.								
Unterhemd für Herren, kurze Ärmel rein Mako	1 St.	4,10	5,58	5,33	5,33	-	6,08	5,24	127,8
Baumwolle mit Zellwolle	1 St.	3,59	4,88	4,67	4,28	- 8,4	5,33	4,15	126,1
Unterhose für Herren, vollgemischt, lg. Form	1 St.	3,18	6,35	6,15	5,91	- 3,9	6,81	5,65	184,6
Knabenunterhose, Baumwolle mit Zellwolle	1 St.	1,37	2,46	2,37	2,24	- 5,5	2,65	2,13	165,1
Damentaghemd, Kunstseide	1 St.	1,66	2,90	2,79	2,58	- 7,5	3,12	2,55	165,6
Damenschlupfer, Kunstseide	1 St.	1,98	2,80	2,62	2,42	- 7,6	3,11	2,32	126,8
Wolle	1 St.	5,37	11,34	10,90	10,23	- 6,1	12,15	9,88	196,0
Mädchenhemd, Kunstseide	1 St.	1,54	2,41	2,28	2,21	- 3,1	2,62	2,20	147,7
Mädchenschlupfer, Kunstseide	1 St.	1,61	1,96	1,85	1,80	- 2,7	2,17	1,79	114,0
Pullover für Herren, Wolle	1 St.	9,28f)	14,02f)	13,61f)	14,74	+ 8,3	14,95f)	14,56	144,9
für Damen, Wolle	1 St.	10,80f)	18,81f)	18,25f)	20,10	+ 10,1	19,97f)	19,91	167,5
für Knaben, Wolle	1 St.	6,10f)	12,29f)	12,04f)	14,75	+ 22,5	12,88f)	14,57	195,0
Herrensocken, Wolle	1 Paar	1,90	3,68	3,49	3,63	+ 4,0	3,97	3,58	180,8
Wolle mit Baumwolle	1 Paar	1,27	2,83	2,72	2,72	-	3,06	2,60	204,7
Damenstrümpfe, Kunstseide	1 Paar	1,58	3,19	2,96	2,75	- 7,1	3,66	2,51	170,7
Neylon, I. Wahl	1 Paar		6,25	5,90	5,22	- 11,5	7,28	5,06	
Perlon, II. Wahl	1 Paar		6,18	5,65	5,36	- 5,1	7,21	5,20	
Kinderstrümpfe, lange, Wolle	1 Paar	1,68f)	4,36f)	4,21f)	4,59	+ 9,0	4,66f)	4,51	246,4
Strumpfgarn, Wolle	100 g	1,19	2,55	2,42	2,37	- 2,1	2,83	2,36	201,7
Babygarn, Baumwolle	100 g	0,68	1,49	1,43	1,48	+ 3,5	1,58	1,48	211,4
Bettbezug aus Linon, 130 x 200 cm	1 St.	5,38	14,93	13,63	12,80	- 6,1	16,79	12,69	251,3
Bettlaken, Haustuch	1 St.	4,37	9,88	9,13	8,97	- 1,8	11,17	8,83	205,8
Handtuch, Geratensorn	1 St.	0,85	1,67	1,59	1,46	- 8,2	1,79	1,44	184,6
Geschirrtuch, reinleinen	1 St.	1,16	2,10	2,00	2,01	+ 0,5	2,25	2,00	170,9
Oberbett mit 3 kg Halbdaunen	1 St.	45,63	93,66	91,40	96,50	+ 5,6	97,10	96,00	208,4
Matratze, dreiteilig mit Federeinslage	1 St.	104,88	113,28	110,59	111,00	+ 0,4	116,61	110,00	104,2
Seegrasmattatze, Dreilbezug	1 St.	32,21	48,02	46,19	45,80	- 0,8	50,94	44,90	140,5
Schlafdecke, wollgemischt	1 St.	12,13	24,60	23,54	22,10	- 6,1	26,84	21,90	192,3
Arbeitschuhe	1 Paar	11,96	23,77	23,73	23,10	- 2,7	25,98	23,40	201,0
Herrenstrassenschuhe, Rindbox	1 Paar	11,41	26,65	26,23	25,80	- 1,6	27,69	25,70	229,5
Boxcalf	1 Paar	16,97	32,90	32,34	32,90	+ 1,7	34,15	32,90	190,8
Damenstrassenschuhe, Rindbox	1 Paar	9,64	24,06	23,52	23,50	- 0,1	25,26	23,40	243,2
Boxcalf	1 Paar	14,31	30,22	29,81	29,90	+ 0,3	31,05	29,80	207,4
Kinderschuhe, Gr. 35, Rindbox	1 Paar	8,58	19,53	18,94	19,43	+ 2,6	20,35	19,49	221,5
Gr. 24, Rossocheveau	1 Paar	6,06	12,08	11,87	12,41	+ 4,5	12,59	12,49	197,3
Besohlen mit Absatzten, f. Herren, Ledersohle	1 Paar	4,41	8,76	8,69	8,43	- 3,0	8,84	8,40	196,3
Gummisohle	1 Paar	3,75	6,38	6,33	6,19	- 2,2	6,44	6,16	167,8
Damenüberschuhe, halbhoch	1 Paar	6,05	11,72	11,83	12,14	+ 2,6	11,61	12,05	194,0
Aktentasche, Vollrindleder	1 St.	14,02	24,80	23,90	21,70	- 9,2	26,66	21,50	168,9
<b>Hausrat</b>									
Küchentisch, 70 x 110, mit Schubkasten, Lino-Belag	1 St.	27,11	52,09	52,05	52,40	+ 0,7	51,48	51,40	188,3
Küchenstuhl, Buche, naturlasier	1 St.	6,00	14,87	14,74	14,94	+ 1,4	15,03	14,67	241,3
Holzbett, 90 x 190 cm, ohne Stahlfederrahmen	1 St.	31,92	66,34	66,04	66,50	+ 0,7	65,88	65,90	205,2
Stahlfederrahmen	1 St.	15,87	30,21	30,09	30,80	+ 2,4	29,82	30,90	190,2
Kinderbett, Kiefer, gestrichen, 120 x 60 cm	1 St.	27,46	48,60	48,47	45,20	- 6,7	47,77	45,20	176,6
Kleiderschrank, ohne Waschefach, 120 cm breit	1 St.	91,83	178,79	177,44	175,00	- 1,4	180,03	172,00	190,2
Teller, Porzellan, glattweiß, 24 cm Ø	1 St.	0,45	1,16	1,16	1,17	+ 0,9	1,17	1,14	253,3
einfach dekoriert	1 St.	0,73	1,46	1,46	1,48	+ 1,4	1,46	1,48	200,0
Tasse mit Untertasse, Porzellan, glattweiß	1 St.	0,47	0,98	0,97	0,97	-	1,00	0,96	204,3
einfach dekoriert	1 St.	0,52	1,33	1,33	1,30	- 2,3	1,33	1,28	251,0
Kaffeekanne, Porzellan, 2 l	1 St.	2,68	4,61	4,62	4,67	+ 1,1	4,59	4,63	170,8
Teller, Steingut, einfach dekoriert, 23 cm Ø	1 St.	0,34	0,81	0,81	0,89	+ 9,9	0,83	0,89	240,5
Schüssel, Steingut, weiß, 21,5 cm Ø	1 St.	0,53	1,44	1,45	1,43	- 1,4	1,41	1,41	271,2
einfach dekoriert	1 St.	0,82	1,71	1,71	1,69	- 1,2	1,70	1,65	203,7
Haushaltskonservenglas, 1 l	1 St.	0,44	0,56	0,53	0,46	- 13,2	0,60	0,47	123,7
Kompotteller	1 St.	0,19	0,34	0,34	0,33	- 2,9	0,35	0,32	177,8
Ofen, 75 cbm Raumleistung	1 St.	48,48j)	101,59j)	101,14j)	116,00	+ 14,7	101,77j)	115,00	206,5
Dauerbrenner, schwarz	1 St.	79,97j)	146,60j)	145,71j)	158,00	+ 8,4	147,87j)	158,00	181,9
Dauerbrand-, emailliert	1 St.	105,58	225,30	225,34	236,00	+ 4,7	223,76	235,00	212,2
Fleischtopf, emailliert, 24 cm Ø	1 St.	3,01	7,36	7,35	7,21	- 1,9	7,37	7,41	243,8
Schmortopf, Aluminium, 20 cm Ø	1 St.	2,30	4,70	4,72	4,88	+ 3,4	4,66	4,87	204,6
Bratpfanne, 26 cm Ø	1 St.	1,92	4,86	4,86	5,02	+ 3,3	4,80	5,00	252,5
Waschtopf, Eisen, verzinkt, 42 cm Ø	1 St.	5,61	17,61	17,75	17,59	- 0,9	17,22	17,29	311,0
Eimer, verzinkt, 28 cm Ø 9 - 10 l Inhalt	1 St.	1,32	4,53	4,56	4,49	- 1,5	4,46	4,34	333,8
Wanne, verzinkt, oval, 70 cm Ø	1 St.	4,53	15,06	15,10	14,85	- 1,7	14,95	14,43	324,3
Ebbasteck, vierteilig, rostfreier Stahl	1 Best.	2,76	5,35	5,33	4,96	- 6,9	5,43	4,93	191,8
Schüssel, emailliert, 34 cm Ø	1 St.	2,04	4,69	4,70	4,67	- 0,6	4,67	4,61	227,1
Wecker, einfache Ausführung	1 St.	4,47	8,31	8,30	10,12	+ 21,9	8,40	9,62	176,5
Glühbirne, 40 Watt	1 St.	0,87	0,95	0,95	0,95	-	0,96	0,95	109,2
Haushaltsbügelisen, vernickelt	1 St.	6,10	12,80	12,70	12,93	+ 1,8	12,96	12,99	207,6
Waschekorb	1 St.	7,31	19,33	19,56	19,02	- 2,8	19,10	18,79	264,3
Scheuerbürste	1 St.	0,47	0,77	0,77	0,70	- 9,1	0,77	0,69	160,5
Herrenfahrrad mit Bereifung	1 St.	71,24	160,06	161,69	168,00	+ 3,9	163,57	168,00	227,4
Fahrradbereifung, 2 Decken, 2 Schläuche	1 Bereif.	9,22	17,31	16,55	15,27	- 7,7	18,14	15,28	179,6

f) wollhaltig g) Streichgarn h) aus einfachem Wäschestoff j) 60 cbm Raumleistung Fußnoten 1) bis 3) siehe Seite 75

noch: Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein

Waren und Sorten	Mengen- einheit	Preise				Unter- schied 2) in vH Spalte 4 gegenüber Spalte 3	Preise		Meß- ziffer 3) 1956=100
		1936 <sup>1)</sup>	1952 <sup>1)</sup>	15. September 1952			am	am	
				alt <sup>1)</sup>	neue		15. 1.	15. 1.	
		RM	DM	Erhebungsform <sup>2)</sup>			1952 1)	1953	
		1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Sonstige Waren und Dienstleistungen</b>									
Briefpapier, Bedarfspackung, Inhalt 25 Bogen	1 Packg.	1,30	2,62	2,49	2,45	- 1,6	2,75	2,39	186,7
25 Briefumschläge, holzfrei	1 St.	0,10	0,25	0,24	0,23	- 4,2	0,27	0,21	210,0
Schulheft	1 St.	0,09	0,15	0,14	0,14	-	0,15	0,14	155,6
Bleistift	1 St.	0,19	0,27	0,26	0,26	-	0,27	0,26	136,8
Kopierstift	1 St.	0,26	0,49	0,49	0,49	-	0,49	0,49	188,5
Schreibtinte, 1/32 l Flasche	1 Fl.	0,79	1,13	1,17	1,16	- 0,9	1,11	1,17	150,0
Kinoplatz, zweitbilligster	1 Platz	0,17	0,23	0,23	0,23	-	0,23	0,23	155,3
Straßenbahn- oder Omnibusfahrt	1 Fahrt	1,86	4,88	4,91	4,91	-	4,87	4,91	264,0
Steinkohle, frei Keller	50 kg	1,72	3,04	3,08	3,08	-	3,01	3,09	179,7
Braunkohlenbriketts, frei Keller	50 kg	2,60	5,25	5,25	5,12	- 2,5	5,28	5,13	202,0
Brennholz, hart, frei Keller	1 cbm	0,17	0,24	0,25	0,25	-	0,23	0,25	152,4
Gas	mtl.	0,40	0,59	0,64	0,64	-	0,55	0,64	160,0
Gasmessermiete für 2-Zimmerwohnung	1 kWh	0,10k)	0,12	0,12	0,12	-	0,11	0,12	120,0
Elektrischer Strom	mtl.	1,78	2,40	2,49	2,49	-	2,32	2,49	139,9
Grundgebühr für elektr. Strom für 2-Zimmerwohnung mit Küche	mtl.								

k)  $\bar{\rho}$  aus 8 Berichtsgemeinden

Preisindexziffer für den Wohnungsbau

Zeit	Gesamt- baukosten		davon							
			Erd- abfuhr	Baustoffe frei Bau	Hand- werker- arbeiten	Löhne und Unkosten <sup>1)</sup>	Baukosten- summe (Sp. 3-6)	Planung und Bauleitung	Bau- polizeil. Gebühren	Zinsen für Baugeld des Bauherrn
	1913/14 = 100 2)	1936 = 100	3	4	5	6	7	8	9	10
a) Kiel										
1948 Juni	233,2	177,2	260,9	177,3	178,1	162,7	175,2	210,2	350,4	175,2
1949 Durchschnitt <sup>3)</sup>	239,0	181,6	96,6	194,2	165,2	176,2	177,5	234,4	290,9	371,9
1950 " " 4)	216,1	164,2	79,5	167,5	145,4	172,5	160,1	245,2	128,1	295,3
1951 " " 4)	257,7	195,8	100,0	205,4	174,5	194,9	190,2	270,6	153,5	537,8
1952 " " 5)	281,6	214,0	100,5	222,1	186,8	220,7	207,8	292,7	162,5	623,5
1951 Januar	239,2	181,8	90,6	188,5	164,5	181,3	176,6	254,3	141,3	485,6
April	250,3	190,2	104,7	203,6	171,9	181,3	184,7	261,9	147,8	531,1
Juli	264,3	200,8	102,3	204,9	176,7	208,5	194,8	276,2	162,5	584,5
Oktober	276,8	210,3	102,3	224,5	185,0	208,5	204,6	290,0	162,5	549,8
1952 Februar	282,7	214,8	102,3	226,9	191,1	212,5	208,5	293,5	162,5	625,6
Mai	283,9	215,7	100,2	223,4	187,9	223,4	209,5	293,9	162,5	628,6
August	279,8	212,6	100,2	218,4	183,6	223,4	206,4	291,5	162,5	619,1
November	280,4	213,1	99,4	219,8	183,8	223,4	206,9	291,8	162,5	620,7
b) Lübeck										
1948 Juni	228,3	173,5	133,3	178,6	173,1	162,7	171,6	205,9	343,1	171,6
1949 Durchschnitt <sup>3)</sup>	224,1	170,3	172,2	170,5	152,7	176,2	166,5	221,9	270,5	346,7
1950 " " 4)	211,9	161,0	168,3	158,6	140,2	172,5	156,9	241,2	125,5	289,9
1951 " " 4)	250,8	190,6	200,8	189,8	170,2	194,9	185,1	264,3	149,7	523,4
1952 " " 5)	286,2	217,5	211,1	224,2	188,3	220,7	211,4	292,6	160,3	634,0
1951 Januar	230,7	175,3	176,7	174,9	154,7	181,3	170,3	245,2	156,2	468,2
April	240,4	182,7	200,0	184,8	164,4	181,3	177,3	255,0	141,8	509,8
Juli	260,0	197,6	213,3	189,8	178,0	208,5	191,8	271,9	160,3	575,3
Oktober	271,9	206,6	213,3	209,7	183,8	208,5	201,0	284,9	160,3	540,1
1952 Februar	286,0	217,3	230,0	229,3	188,8	212,5	211,1	293,5	160,3	633,4
Mai	290,7	221,1	211,0	231,7	188,8	223,4	215,1	294,1	160,3	645,2
August	285,8	217,2	203,3	220,4	189,4	223,4	211,0	292,3	160,3	633,1
November	282,0	214,3	200,0	215,5	186,2	223,4	208,2	290,4	160,3	624,5

1) einschl. Verdienst und Minderleistung 2) umgerechnet mit der für den Durchschnitt von 15 Großstädten vorliegenden Gesamtindexziffer für 1936 auf der Basis 1913 = 100 in Höhe von 131,6; Quelle: Wirtschaft und Statistik, 17. Jahrgang 1957, Heft 1, Seite 18 3) aus den Monaten Januar, Juni und Oktober 4) aus den Monaten Januar, April, Juli und Oktober 5) aus den Monaten Februar, Mai, August und November

VERSICHERUNGSWESEN

Soziale Krankenversicherung

Zeit <sup>1)</sup>	Kassen	Versicherte <sup>2)</sup>						Arbeitsunfähige Kranke (ohne Rentner)						Versicherte der Krankenversicherung der Rentner <sup>2)</sup>
		insgesamt	davon				insgesamt	davon						
			Versicherungspflichtige		Versicherungsberechtigte			Krankenhaush-fälle	Versicherungspflichtige		Versicherungsberechtigte			
			insgesamt	darunter weibl.	insgesamt	darunter weibl.			insgesamt	darunter weibl.	insgesamt	darunter weibl.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952 Januar	52	593 200	509 121	162 744	64 079	35 728	11 945	2 157	11 139	3 683	806	305	2,0	263 415
Februar	52	600 224	516 364	165 517	83 860	35 277	15 059	3 433	14 067	4 707	992	411	2,5	263 794
März	52	604 804	521 320	164 333	83 484	34 798	14 761	3 367	13 759	4 657	1 002	389	2,4	275 371
April	52	603 122	520 186	163 766	82 936	34 285	14 073	3 169	13 163	4 639	910	401	2,3	277 280
Mai	52	610 002	528 623	165 774	81 379	33 136	12 872	3 081	12 064	4 373	808	333	2,1	279 449
Juni	52	603 882	522 555	167 520	81 327	32 880	12 137	2 933	11 366	4 116	771	324	2,0	286 963
Juli	53	601 371r	520 023r	167 693	81 348	32 639	12 306	3 038	11 540	4 211	766	325	2,0	289 099
August	53	598 596	517 305	167 366	81 291	32 386	12 770	2 939	12 047	4 351	723	305	2,1	289 054
September	53	593 980	513 745	165 627	80 235	32 129	13 055	3 107	12 319	4 455	736	295	2,2	294 216
Oktober	53	582 986	505 012	162 106	77 974	31 718	13 269	2 989	12 566	4 441	703	277	2,3	294 590
November	53	573 614	496 082	160 546	77 532	31 402	13 776	3 086	13 071	4 471	705	261	2,4	295 643
Dezember	53	567 007	489 563	158 868	77 444	31 250	12 951	2 994	12 202	4 052	749	291	2,3	308 645
1953 Januar	53	557 697	480 789	154 455	76 908	30 814	12 252	2 202	11 554	3 778	698	211	2,2	309 009
davon														
Ortskrankenkassen	22	437 265	382 712	124 299	54 553	22 265	9 802	1 730	9 263	3 153	539	160	2,2	298 860
Landkrankenkassen	12	80 152	63 254	25 530	16 898	6 789	1 353	281	1 252	417	101	35	1,7	10 149
Betriebskrankenk. 3)	16	29 429	25 930	4 189	3 499	1 396	884	152	852	159	32	14	3,0	.
Innungskrankenkassen	3	10 851	8 893	2 437	1 958	364	213	39	187	49	26	2	2,0	.
Mitglieder mit allg. Beitragsatz	.	426 577	412 751	132 906	13 826	2 171	10 821	1 703	10 451	3 417	370	70	2,5	.
mit erm. Beitragsatz	.	131 120	68 038	21 549	63 082	28 643	1 431	499	1 103	361	328	141	1,1	.

1) Stichtag jeweils Anfang des Monats 2) einschl. versicherungspflichtig beschäftigter Rentner 3) einschl. Postbetriebskrankenkasse

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Kassenmäßige Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern

Art der Einnahmen	absolut in 1000 DM	je Einw. 1) in DM	Art der Einnahmen	absolut in 1000 DM	je Einw. 1) in DM
	3. Rechn.-Vj. 1952			3. Rechn.-Vj. 1952	
<b>A. Landessteuern</b>	82 908	33,51	<b>B. Bundessteuern</b>	177 690	71,81
davon			davon		
I. Besitz- und Verkehrsteuern	82 347	33,28	I. Besitz- und Verkehrsteuern	69 116	27,93
davon			davon		
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	28 139	11,27	Umsatz- einschl. Umsatz-		
Kapitalertragsteuer <sup>2)</sup>	95	0,04	ausgleichsteuer	67 619	27,33
Steuer auf Aufsichtsratsverg. <sup>2)</sup>	80	0,03	Personenbeförderungsteuer	503	0,20
Veranlagte Einkommensteuer <sup>2)</sup>	32 191	13,01	Güterbeförderungsteuer	994	0,40
Körperschaftsteuer <sup>2)</sup>	13 351	5,40	II. Zölle und Verbrauchsteuern	103 276	41,74
Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag <sup>2)</sup>	19	0,01	davon		
Vermögensteuer	1 092	0,44	Zölle	10 866	4,39
Erbschaftsteuer	839	0,34	Tabaksteuer	66 501	26,88
Grundwerbsteuer	530	0,21	Kaffeesteuer	11 528	4,66
Kapitalverkehrsteuer	130	0,05	Teesteuer	249	0,10
Kraftfahrzeugsteuer	4 280	1,73	Zuckersteuer	1 445	0,58
Versicherungssteuer	248	0,10	Salsteuer	- 0	-0,00
Totalisator- und andere Rennwettst.	27	0,01	Aus dem Spiritusmonopol	4 789	1,94
Lotteris- und Sportwettsteuer	862	0,35	Essigsäuresteuer	0	0,00
Wechselsteuer	425	0,17	Zündwarensteuer	2 787	1,13
Feuerschutzsteuer	41	0,02	Leuchtmittelsteuer	35	0,01
Ausgleichsanlage	2	0,00	Spielkartensteuer	0	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	- 5	-0,00	Süßstoffsteuer	0	0,00
II. Verbrauchsteuern	561	0,23	Mineralölsteuer	5 158	2,08
davon			Schaumweinsteuer	- 82	-0,03
Biersteuer	561	0,23	Sonstige Steuern und Abgaben	2	0,00
Nachrichtlich:			III. "Motopfer Berlin" <sup>4)</sup>	5 297	2,14
Bundesanteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer <sup>3)</sup>	27 643	11,17	Steuereinnahmen insgesamt (Summe A und B)	260 597	105,32
davon Bundesanteile an der:			davon entfallen in vH auf		
Lohnsteuer	10 837	4,38	Schleswig-Holstein	31,8	.
Kapitalertragsteuer	35	0,01	Bund	68,2	.
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen	30	0,01	außerdem Soforthilfeabgaben	14 531	5,87
Veranlagte Einkommensteuer	11 814	4,77			
Körperschaftsteuer	4 922	1,99			
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	7	0,00			

1) Wohnbevölkerung - Stand 31.3.1952 - 2) einschl. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 3) nachgewiesen von der Oberfinanzdirektion 4) ohne Abgabe auf Postsendungen

Quelle: Oberfinanzdirektion

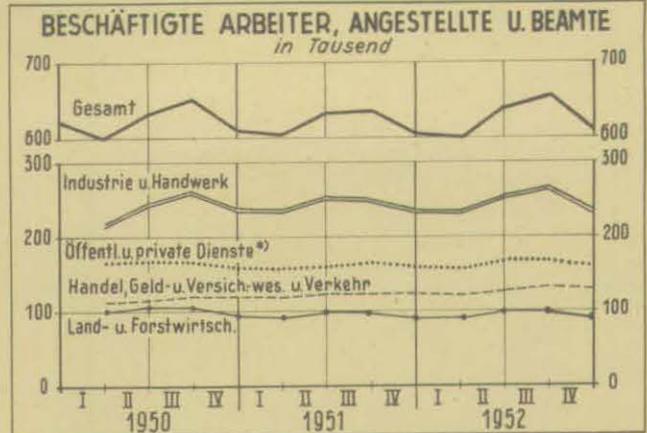
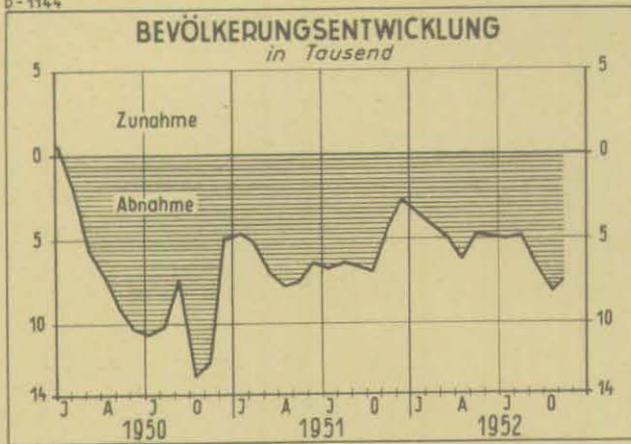
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Bayern	N Baden-Würtbg.	ausserdem: West-Berlin
<b>Bevölkerung</b>												
1952/53												
Fortgeschriebene Bevölkerung in 1000	Sept.	48 593	2 443	1 677	6 661	13 801	590	4 423	3 158	9 171	6 669	2 169
	Okt.	48 632	2 437	1 681	-	13 820	592	-	3 162	-	-	2 177
	Nov.	48 673	2 430	-	-	-	-	-	-	-	-	2 181
in vH des Bundes	Sept.	100	5,0	3,5	13,7	28,4	1,2	9,1	6,5	18,9	13,7	-
Veränderung in vH gegenüber 1939	Sept.	+23,5	+53,7	-2,0	+46,7	+15,6	+4,8	+27,1	+6,7	+29,5	+21,8	-21,1
	Okt.	+23,6	+53,4	-1,8	-	+15,9	+5,1	-	+6,8	-	-	-20,9
	Nov.	+23,7	+52,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-20,7
Anteil d. Heimatvertriebenen <sup>1)</sup> in vH	Sept.	16,9	30,5	8,7	26,3	11,8	10,4	17,3	7,4	20,6	14,9	a)
	Okt.	-	30,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Nov.	-	30,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteil d. Zugewanderten <sup>2)</sup> in vH	Sept.	3,8	5,4	5,1	5,7	3,7	4,5	4,6	2,3	2,7	2,9	a)
	Okt.	-	5,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Nov.	-	5,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>												
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>3)</sup> in 1000	Dez.	14 954	604	601	1 810	4 869	200	1 324	813	2 498	2 235	739
in vH des Bundes	"	100	4,0	4,0	12,1	32,6	1,3	8,9	5,4	16,7	14,9	-
Arbeitslose (insgesamt) in 1000	Jan.	1 823	168	108	369	266	28	162	95	406	131	268 <sup>b)</sup>
in vH des Bundes	"	100	9,2	5,9	20,2	14,6	1,6	8,9	5,2	27,2	7,2	-
je 100 Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	"	11,0	21,9	15,3	17,1	5,2	12,3	11,0	10,5	16,9	5,6	26,6 <sup>b)</sup>
Dauerarbeitslose <sup>5)</sup> in 1000	Dez.	342	60	36	102	30	7	24	6	69	8	72
in vH des Bundes	"	100	17,4	10,5	29,8	8,9	2,0	7,1	1,7	20,1	2,4	-
je 100 Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	"	2,1	7,8	5,0	4,7	0,6	3,0	1,7	0,7	2,3	0,3	7,1
<b>Landwirtschaft</b>												
Milcherzeugung in 1000 t	Nov.	990	94	2	219	186	2	67	56	327	137	-
in vH des Bundes	"	100	8,6	0,2	20,1	17,1	0,2	6,2	5,1	30,0	12,6	-
<b>Industrie</b>												
Beschäftigte <sup>6)</sup> in 1000	Nov.	5 642	122	165	492	2 287	69	452	261	800	992	176
in vH des Bundes	Dez.	100	118	2,2	2,9	8,7	40,5	1,2	8,0	4,6	14,2	17,6
Umsatz <sup>6)</sup> in Mill. DM	Nov.	10 425	282	473	981	4 366	194	740	467	1 283	1 638	263
in vH des Bundes	Dez.	100	285	2,7	4,5	9,4	41,9	1,9	7,1	4,5	12,3	15,7
Produktionsindex <sup>7)</sup> (arbeitsfähig 1936 = 100)	Nov.	165p	128	106	-	-	105p	-	144	144	-	-
	Dez.	150p	121p	98p	-	-	107p	-	129p	129p	-	-
<b>Wohnungsbau</b>												
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen <sup>8)</sup> Mta.ß in 1000	Jan. bis Nov.	41,3	1,8	1,6	4,3	14,4	0,7	3,3	1,9	7,3	6,1	-
in vH des Bundes	Nov.	100	4,2	3,8	10,3	34,8	1,7	8,1	4,7	17,6	14,7	-
Fertiggestellte Wohnungen <sup>9)</sup> in 1000	Jan. bis Nov.	284,3	11,4	18,3	29,8	98,6	5,7	23,5	13,9	42,1	40,9	-
in vH des Bundes	Nov.	100	4,0	6,4	10,5	34,8	2,0	8,3	4,9	14,8	14,4	-
<b>Aussenhandel</b>												
Ausfuhr insgesamt in Mill. DM	Okt.	1 459 <sup>c)</sup>	19	80	113	639	19	130	67	152	205	29
	Nov.	1 369 <sup>c)</sup>	26	84	106	597	15	110	67	142	187	31
	Dez.	1 753 <sup>c)</sup>	36	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Okt.	100	1,3	5,5	7,8	43,8	1,3	9,0	4,6	10,5	14,1	2,0
	Nov.	100	1,9	6,2	7,7	43,6	1,1	8,1	4,9	10,4	13,6	2,3
<b>Geld und Kredit</b>												
Kurzfristige Kredite in Mill. DM	Nov.	18 983 <sup>d)</sup>	516	1 814	1 587	5 644	465	1 698	787	2 910	2 653	-
in vH des Bundes	"	100	2,9	10,0	8,8	31,2	2,6	9,4	4,4	16,1	14,7	-
<b>Finanzen</b>												
Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern je Einwohner in DM	1. Rechn. Halbjahr	263	197	685	194	306	855	229	189	196	262	186
davon Landessteuern	"	116	61	199	84	141	154	133	82	96	130	87
Bundessteuern <sup>11)</sup>	"	147	136	486	110	164	701	107	107	100	132	98
Landessteuern in vH des Gesamteueraufkommens <sup>12)</sup>	"	44,0	31,1	29,0	43,2	46,3	18,0	53,4	43,4	48,9	49,6	47,1
<b>Offene Fürsorge</b>												
Laufend unterstützte Personen in allen Fürsorgegruppen in 1000	Ende d. 2. Rechn. Vj.	939	66	32	136	273	25	76	44	181	105	185
je 1000 Einwohner	"	19	27	19	20	20	43	17	14	20	16	85
darunter Kriegsfolgenhilfe-Empfänger je 1000 Einwohner	"	9	16	4	11	7	11	8	4	11	9	28
Gesamtaufwand in 1000 DM je Einwohner	2. Rechn. Vj.	126 287	8 349	4 604	17 627	40 280	2 844	9 320	5 569	23 634	14 060	29 017
darunter Kriegsfolgenhilfe je Einwohner in DM	"	2,60	3,42	2,74	2,65	2,92	4,82	2,11	1,76	2,58	2,11	13,37

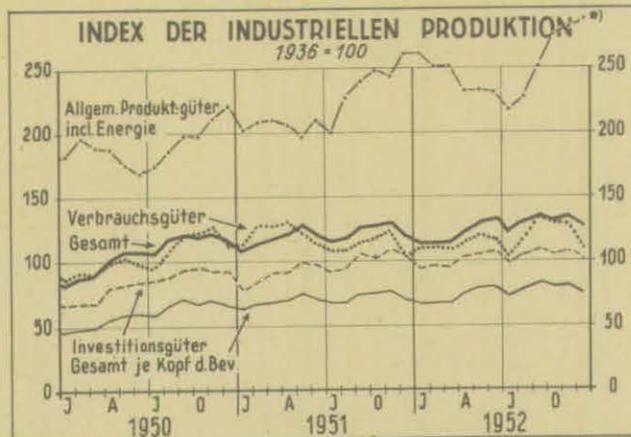
1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der russischen Zone und Berlin. 3) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 4) Beschäftigte und Arbeitslose. 5) über 52 Wochen unterstützte Altk-Empfänger. 6) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bau und Energie). 7) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie). 8) in allen Gebäuden und in Gebäudeteilen. 9) in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden (Normalbauten), ohne Wohnungen in Notbauten. 10) an Nichtbankenkundschaft. 11) einschliesslich Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 12) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern. a) nach der Volkszählung 1950; Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung 7,1 vH, Anteil der Zugewanderten an der Gesamtbevölkerung 3,7 vH. b) Stand 31.12.1952. c) einschliesslich der aus der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin ausgeführten Waren, die in anderen als den vorstehend genannten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden, oder deren Herstellungsland nicht ermittelt werden konnte. d) einschliesslich 911 Mill. DM von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben.

# SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

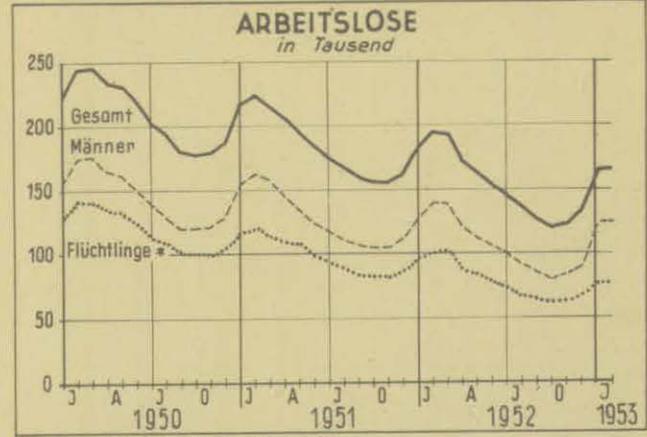
D-1144



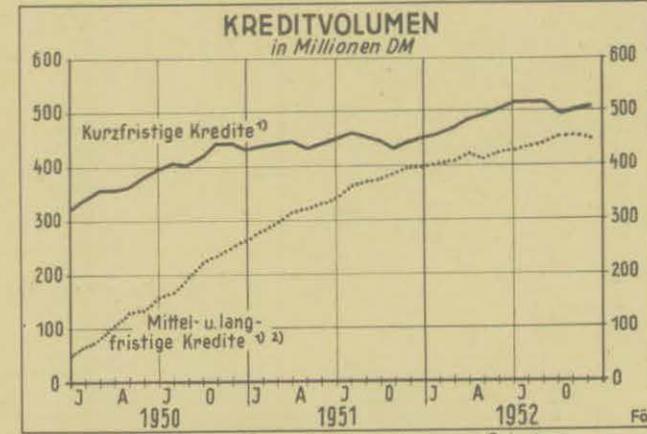
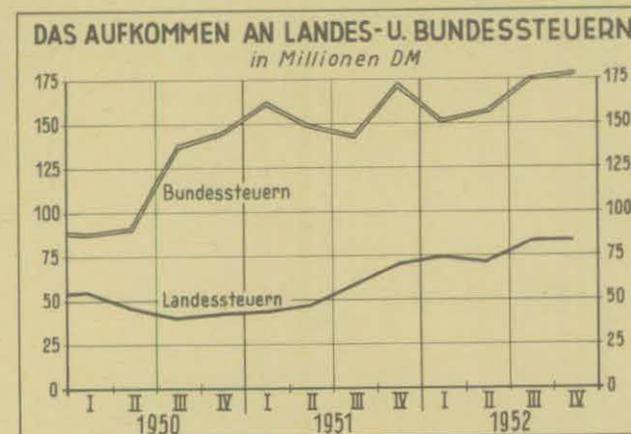
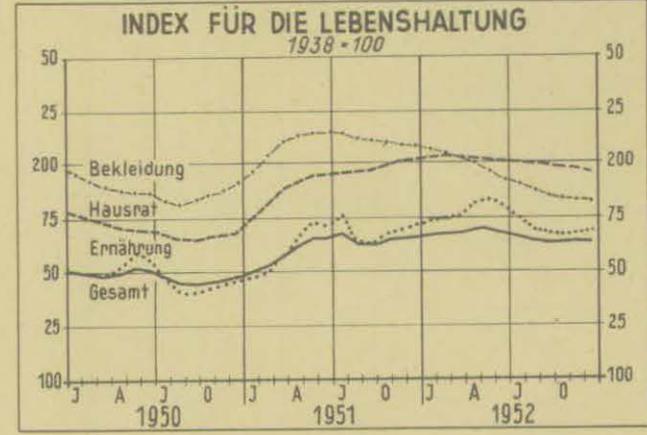
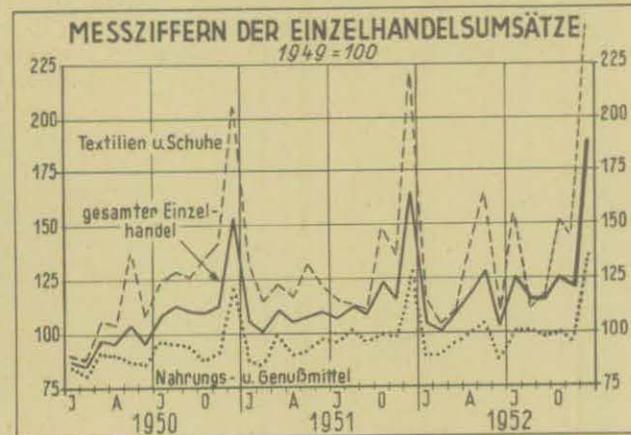
<sup>\*)</sup> einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



<sup>\*)</sup> ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genußmittelindustrie u. Energiebetriebe



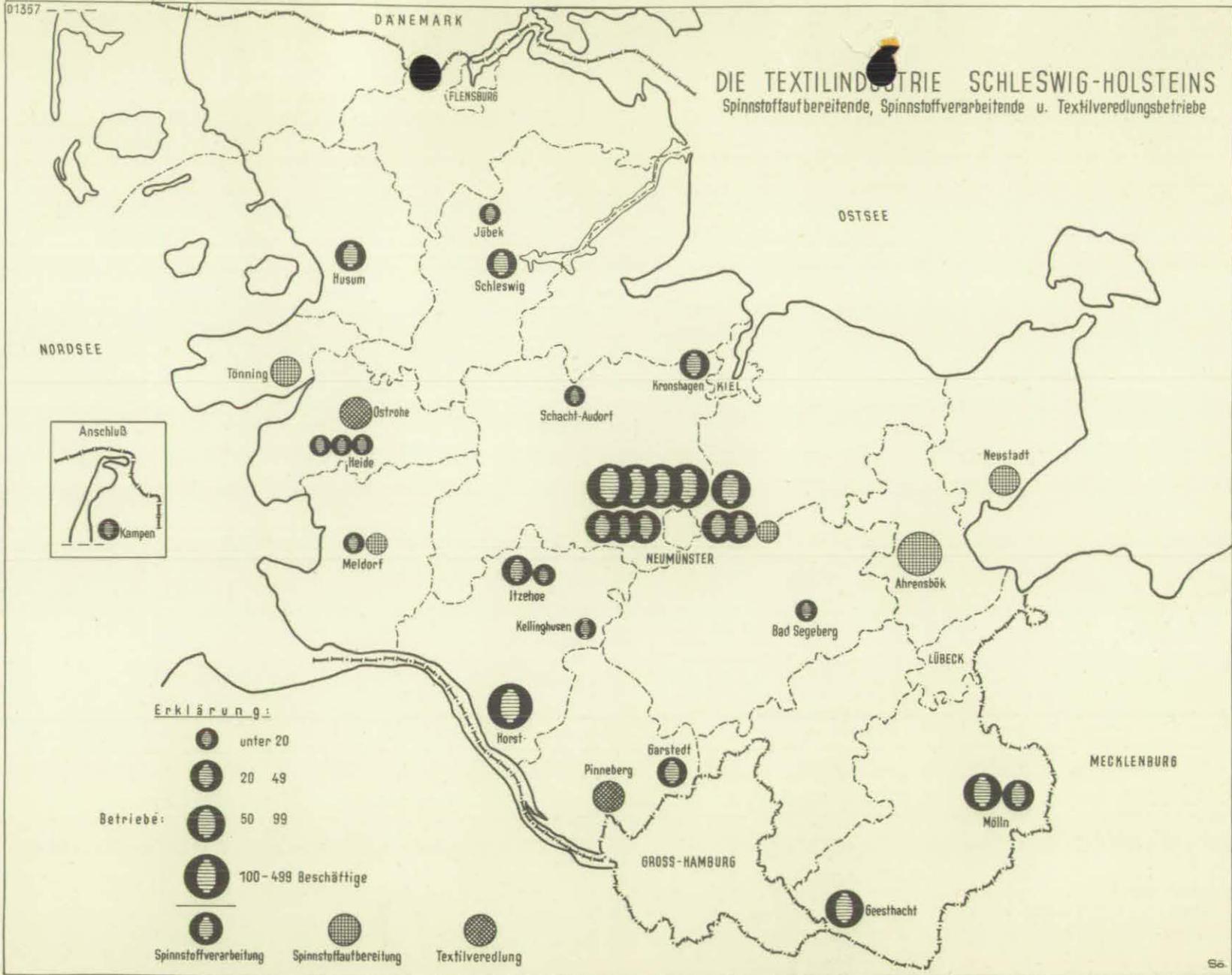
<sup>\*)</sup> ab Dez. 1952 nur Heimatvertriebene



<sup>\*)</sup> von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private  
<sup>\*)</sup> einschl. durchlaufende Kredite

# DIE TEXTILINDUSTRIE SCHLESWIG-HOLSTEINS

Spinnstoffaufbereitende, Spinnstoffverarbeitende u. Textilveredlungsbetriebe



# Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Januar 1953 sind erschienen:

## Sonderdienst

### Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – September 1952 –  
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 30. September 1952 –  
Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Oktober und November 1952 –

### Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. November und 15. Dezember 1952 sowie 15. Januar 1953 –  
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Stand 15. November und 15. Dezember 1952 –  
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – November/Dezember sowie Jahreszusammenstellung 1952 –  
Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft – Stand 15. November 1952 –  
Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck (1936 = 100) und Preise für Baustoffe und Bauarbeiten in 10  
Gemeinden des Landes – Stand Mitte November 1952 –  
Erzeuger- und Grosshandelspreise – Stand 21. Oktober 1952 –  
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 21. und 28.11. sowie 5., 12., 19.  
und 27.12.1952 und 2. und 9.1.1953 –

### Handel

Einzelhandelsumsätze – November 1952 –  
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Dezember 1952 –  
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – November 1952 –  
Aussenhandel (Vorläufiges Ergebnis) – Oktober 1952 –

### Fürsorge

Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – November 1952 –  
Öffentliche Fürsorge – 2. Rechnungsvierteljahr 1952 –

### Krankenversicherung

Soziale Krankenversicherung – 3. Vierteljahr 1952 –

### Industrie

Industriebericht – November 1952 –  
Industrielle Produktion – November und Dezember 1952 –  
Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft – Dezember 1952 –

### Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – November 1952 –

### Landwirtschaft

Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten und Futterpflanzen zur Samengewinnung 1952 (Nacherhebung zur  
Bodenbenutzungserhebung 1952)  
Rübenernte 1952 und Wachstum der Wintersaaten – Stand Ende November 1952 –  
Ernte 1952 – Jahreszusammenstellung –  
Gemüse- und Erdbeerernte 1952 (Endgültiges Ergebnis)  
Schlachtungen und Fleischanfall – November 1952 –  
Milcherzeugung und -verwendung – November 1952 –  
Getreideverkäufe der Landwirtschaft – Getreidevermahlung – Oktober und November 1952 –  
Vollmilchanlieferungen an die Meiereien – Milchbe- und -verarbeitung – November 1952 –

### Finanzen

Ordentlicher und ausserordentlicher Haushalt der Gemeinden und Gemeindeverbände (Vorläufiges Ergebnis)  
– Rechnungsjahr 1951 –  
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern – 2. Rechnungsvierteljahr 1952 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten